

Externe Evaluation

Schulsprenkel Eppan

Schuljahr 2022/2023

Rückmeldebericht

Evaluationsstelle für das deutsche Bildungssystem

Übersicht

Ablauf der Evaluation	3
Dokumentenanalyse	4
Interne Evaluation	4
Dreijahresplan des Bildungsangebotes	7
Curricula	7
Unterlagen zur Bewertung	8
Lernstandserhebungen	9
Weiteres	9
Planungsgespräch	10
Grundschule	12
Online-Befragung	12
Ankerfragen	20
Interviews	22
Einblick in die Lehr- und Lernsituation	29
Mittelschule	32
Online-Befragung	32
Ankerfragen	41
Interviews	43
Einblick in die Lehr- und Lernsituation	55
Anhang	58

Ablauf der Evaluation

Im Folgenden wird das von der Evaluationsstelle entwickelte Konzept für den Ablauf der Evaluation beschrieben:

Im Vorfeld erfolgt die **Kontaktaufnahme mit der Schulführungskraft** mit der Ankündigung des Termins für die **Sichtung der schulischen Dokumente**. Diese Dokumentenanalyse erfolgt nach festgelegten Kriterien und bezieht sich auf alle für die Schule relevanten Unterlagen (z. B. Schulprogramm bzw. Dreijahresplan des Bildungsangebotes, Unterlagen zur Bewertung, Internetauftritt u.a.m.) und insbesondere auf die Dokumentation der internen Evaluation. Ausgehend von der Analyse der von der einzelnen Schule selbst durchgeführten Evaluation wird im anschließenden **Planungsgespräch** mit der Schulführungskraft das Ausmaß der externen Evaluation definiert, ganz im Sinne von Partizipation und einem Ineinandergreifen von interner und externer Evaluation. Es werden auch organisatorische Belange geklärt und die jeweiligen Termine für den Schulbesuch und die Rückmeldungen festgelegt. Eine besondere Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang der **Information** zu: Die Schulführungskraft wird angehalten, alle Mitglieder der Schulgemeinschaft über die externe Evaluation und im Besonderen über den Schulbesuch ausführlich und verlässlich zu informieren. Anschließend erfolgt die **Online-Befragung der Lehrpersonen, Eltern sowie Schüler und Schülerinnen** mit Fragebögen, die alle Bereiche des Qualitätsrahmens berühren. Beim darauffolgenden **Schulbesuch** werden möglichst vielfältige **Unterrichtsbesuche** sowie **Interviews mit Lehrpersonen, Eltern sowie Schülern und Schülerinnen** durchgeführt. Sowohl die Unterrichtsbesuche als auch die Interviews erfolgen auf der Grundlage von einheitlichen Kriterien, u. zw. sowohl bezogen auf die Auswahl der Unterrichtsstunden bzw. Interviewpartner als auch auf die Beobachtungselemente bzw. Gesprächsinhalte. In der Folge werden alle erhobenen Daten und eingeholten Informationen ausgewertet und im **Rückmeldebericht** zusammengeführt. Eine erste Besprechung des Berichtes erfolgt mit der Schulführungskraft. Darauf wird dieser im Lehrerkollegium präsentiert und auf Wunsch auch den Eltern und / oder Schülern und Schülerinnen vorgestellt. Schließlich wird der Rückmeldebericht schriftlich an die Schulführungskraft und an den Bildungsdirektor übermittelt.

Dokumentenanalyse

Die Dokumentenanalyse wurde am 07.07.2022 durchgeführt und lässt sich folgendermaßen zusammenfassen:

Interne Evaluation

Qualitätskonzept	
Vorhandensein eines Qualitätskonzeptes	Im Teil A des Dreijahresplans 2020/23 werden die Zuständigkeiten und der Umgang mit den Ergebnissen allgemein beschrieben und im Teil B sind die konkreten Evaluationsvorhaben zur Qualitätssicherung für den Dreijahreszeitraum definiert. Aus Teil C ist die jährliche Umsetzung ersichtlich; sie findet sich auch im Tätigkeitsplan der Schule wieder.
Vollständigkeit des Qualitätskonzeptes	Das Qualitätskonzept des SSP Eppan kann als vollständig bezeichnet werden. Alle Schritte, von der mehrjährigen Zielsetzung bis zu den konkreten Maßnahmen als auch den Umgang mit den Daten, sind nachvollziehbar.
Klärung von Abläufen und Prozessen in der Qualitätssicherung	Die Zuständigkeiten und Abläufe der Qualitätssicherung sind im Dreijahresplan genau beschrieben. Die Qualitätsbeauftragten für die interne Evaluation sind gemeinsam mit einer Arbeitsgruppe und in Zusammenarbeit mit der Schulführungskraft und der Steuergruppe für die interne Evaluationen zuständig.
Transparente Kommunikation des Qualitätskonzeptes	Das Qualitätskonzept wird allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft über den Dreijahresplan transparent kommuniziert.
Vorhandensein eines / einer Qualitätsbeauftragten bzw. eines / einer Verantwortlichen für die Evaluation bzw. einer Arbeitsgruppe für Evaluation oder Qualitätssicherung	An der Schule gibt es zwei Qualitätsbeauftragte sowie eine Arbeitsgruppe Evaluation.
Umgang mit der externen Evaluation	
Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der externen Evaluation	Laut Information der Schulführungskraft hat sich die Schulgemeinschaft mit den Ergebnissen der externen

	Evaluation auseinandergesetzt und Impulse aus der Ergebnissrückmeldung in die Schwerpunktsetzung der folgenden Jahre aufgenommen. Eine Dokumentation der Auseinandersetzung ist nicht ersichtlich.
Interne Evaluation	
Vernetzung zwischen externer und interner Evaluation	Eine Vernetzung zwischen externer und interner Evaluation ist aus den vorgelegten Dokumenten nicht ableitbar.
Ausgewogener Bezug zu den Bereichen des Qualitätsrahmens	Die seit dem Schuljahr 2016/2017 dokumentierten internen Evaluationen beziehen sich auf die Qualitätsbereiche Kontext, Lern- und Erfahrungsraum, Schulkultur und Schulklima, Professionalisierung und Schulentwicklung sowie Schulführung.
Berücksichtigung der Schwerpunkte des Dreijahresplans (Teil B) in der internen Evaluation	Eine Berücksichtigung der Schwerpunkte aus der dreijährigen Planung in Teil B des Dreijahresplans in der internen Evaluation ist nicht nachvollziehbar.
Regelmäßiger Einbezug aller Mitglieder der Schulgemeinschaft (Lehrpersonen, Eltern, Schüler / Schülerinnen und evtl. weitere Personen, die für die jeweilige Schule bedeutsam sind)	Der Einbezug aller Interessensgruppen in die interne Evaluation ist regelmäßig gegeben.
Einsatz von geeigneten Evaluationsinstrumenten	Als Evaluationsinstrument findet vorrangig das Tool IQESonline Verwendung. Darüber hinaus wurden auch Befragungen in Papierform und andere Evaluationsinstrumente eingesetzt.
Ausreichende Datengrundlage (Rücklaufquoten bei Fragebögen u. Ä.)	Die Anzahl der in die interne Evaluation eingebundenen Personen ist je nach Evaluationsinitiative unterschiedlich. Zum Teil handelt es sich um Erhebungen in kleinen Gruppen (z. B. 10 Personen), zum Teil handelt es sich um umfassende Befragungen gesamter Interessensgruppen. Die Rücklaufquoten sind in der Regel in Bezug auf alle drei befragten Zielgruppen ausreichend und liegen in der Spanne von 30 bis 100 Prozent.

Korrektter Umgang mit den Daten durch Wahrung der Anonymität	Die vorgelegte Dokumentation lässt auf einen korrekten Umgang mit den Daten und auf die Wahrung der Anonymität schließen.
Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der internen Evaluation	Die Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der internen Evaluation ist im Übersichtsraster zur internen Evaluation angeführt. Die Ergebnisse werden im Plenum und je nach Evaluationsschwerpunkt in verschiedenen Gremien und Gruppierungen besprochen, z. B. Klassenräte, Fachgruppen, Elternabende, usw.
Ableitung von Schlussfolgerungen und Maßnahmen	Die Ergebnisberichte zu den internen Evaluationen, bei denen vor allem die Schüler und Schülerinnen sowie die Eltern einbezogen wurden, sind gemeinsam mit der Übersichtstabelle zu den internen Evaluationen seit 2016/2017 auf der Webseite der Schule veröffentlicht.
Kommunikation der Maßnahmen nach innen und nach außen	Die abgeleiteten Schlussfolgerungen und Maßnahmen sind aus der vorgelegten Dokumentation nicht ersichtlich.
Qualitätszirkel	
Nachvollziehbarkeit eines Qualitätszirkels im Rahmen der externen bzw. internen Evaluation	Die Einhaltung eines Qualitätszirkels, in dem die Wirksamkeit von Maßnahmen überprüft wurde, ist nicht ersichtlich.
Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der Lernstandserhebungen	
Vorhandensein eines /einer Beauftragten für Lernstandserhebungen	Eine Namhaftmachung von Beauftragten für die Lernstandserhebungen ist nicht ersichtlich.
Auseinandersetzung mit den Ergebnissen	Eine Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der Lernstandserhebungen ist sowohl für die Grund- als auch die Mittelschule in breiter Form gegeben und dokumentiert. Die Ergebnisse werden im Lehrerkollegium vorgestellt und in den Fachgruppen erfolgt regelmäßig eine vertiefte Auseinandersetzung. In Bezug auf die Lernstandserhebungen findet in den Fachgruppen eine kollegiale Analyse der Stärken und Schwächen der Schüler und Schülerinnen statt und es werden didaktische Ansatzpunkte zur Verbesserung der Schülerleistungen angedacht und vermerkt. Zudem
Ableitung von Schlussfolgerungen und Maßnahmen im Sinne der Unterrichtsentwicklung	

	werden Vereinbarungen zur Vorbereitung der Schüler und Schülerinnen auf die Tests getroffen.
--	--

Dreijahresplan des Bildungsangebotes

Der Dreijahresplan 2020/23 ist nach den Vorgaben des Rundschreibens der Bildungsdirektion Nr. 24/2016 erstellt und beinhaltet alle wesentlichen Elemente. Die in Teil A definierten allgemeinen Zielsetzungen und Leitsätze finden in Teil B eine entsprechende dreijährige Planung und im Teil C die konkrete Umsetzung. Im Dreijahresplan wird das Bildungsangebot der Schule mit den jeweiligen Zuständigkeiten klar definiert und für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft transparent dargestellt.

Curricula

Die Curricula der Grundschule sehen für die meisten Fachbereiche folgende Unterteilungen vor: Fertigkeiten und Fähigkeiten, Kenntnisse, Die Schülerin/der Schüler kann - methodisch-didaktische Umsetzung, Inhalte sowie Vertiefung, Vernetzung, Materialien. Der Abschnitt „Vertiefung, Vernetzung, Materialien“ wird dabei unterschiedlich genutzt; z. B. in Deutsch gibt es keine bis wenige Einträge, in Italienisch oder auch Sport und Bewegung sehr differenzierte Angaben. Auch im fächerübergreifenden Bereich „Leben in der Gemeinschaft“ ist dieser Abschnitt, hier heißt er „Querverweise“, detailliert ausgearbeitet.

Für den Fachbereich Englisch ist das Curriculum in Anlehnung an das Lehrwerk „Playway“ verfasst und nach Kompetenzen und Teilkompetenzen gegliedert.

Nur in den Fachbereichen Mathematik 1.-3. Klasse, Musik und in den Curricula für die Kommunikations- und Informationstechnologien wird auf die am Ende der Grundschule zu erreichenden Kompetenzziele Bezug genommen.

In der Mittelschule sind die Curricula einheitlich gestaltet; es kommen in vielen Fachbereichen die Handreichungen zu den Rahmenrichtlinien des Landes zum Einsatz. In einigen Fachbereichen finden sich Einträge in der Spalte „Anmerkungen zu Lernmaterialien“; im fächerübergreifenden Bereich Kommunikations- und Informationstechnologien wird Bezug auf die zu erreichenden Kompetenzen am Ende der Mittelschule genommen. Die Curricula mehrerer Fachbereiche liegen als Word-Dokument vor und stammen aus dem Schuljahr 2014/15.

Die Anpassung der Curricula für den fächerübergreifenden Lernbereich Gesellschaftliche Bildung ist für die Grund- und Mittelschule noch nicht erfolgt.

Unterlagen zur Bewertung

Im Teil A des Dreijahresplans ist ein ausführlicher Abschnitt dem Thema der Bewertung gewidmet. Darin sind grundlegende Aussagen zur Bewertung verankert. Dieser Teil des Dreijahresplans scheint jedoch nicht aktualisiert zu sein, da neuere gesetzliche Regelungen (z. B. gesellschaftliche Bildung) nicht berücksichtigt sind.

Es liegt darüber hinaus ein aktueller Bewertungsbeschluss für die Grund- und Mittelschule vor, der die geltenden gesetzlichen Grundlagen berücksichtigt.

Die vorgelegten Bewertungsbögen der Grundschule zeigen, dass je nach Schulstelle bzw. Klasse unterschiedliche Strukturen für die Dokumentation der Bewertung in Verwendung sind. Einerseits wird die Beschreibung der fachlichen und fächerübergreifenden Lernentwicklung von der Beschreibung der allgemeinen Lernentwicklung sowie der Selbst- und Sozialkompetenz getrennt dargestellt und andererseits erfolgt sie gemeinsam.

Der übergreifende Lernbereich der gesellschaftlichen Bildung fließt in die Fachbewertungen ein. Die inhaltlichen Aspekte der gesellschaftlichen Bildung sind in den Curricula bestimmten Fachbereichen zugewiesen. Aus dem Bewertungsbogen selbst ist nicht ersichtlich, welche Bereiche des fächerübergreifenden Lernbereichs in welchen Fachbereichen mitbewertet werden.

Es liegen die üblichen Fächerbündelungen GGN und KT vor.

Die Globalurteile sind an die Lernenden adressiert und in schülergerechter Weise formuliert. In wertschätzender Sprache werden Stärken und Entwicklungsfelder in der Lernentwicklung der Schüler und Schülerinnen aufgezeigt.

Die Bewertungsbögen an der Mittelschule sind einheitlich gestaltet. Neben der Bewertung der Fächer in Ziffernnoten erfolgt die Gesamtbewertung der Lernentwicklung und des Verhaltens in Rasterform und in einer vierstufigen Skala; letztere ist auf dem Bewertungsbogen nicht erläutert und daher für Schüler und Schülerinnen sowie deren Eltern nicht selbsterklärend und verständlich. Zur Erläuterung des Bewertungsbogens findet sich auf der Homepage im Infobereich für die Eltern eine Datei mit der Bezeichnung „Ausgangslage – Globalurteile – Kompetenzen“ mit einer Aufschlüsselung der Bewertungsskala; diese ist für Fremdleser nicht eindeutig lesbar.

Es ist ein für alle Schulstellen beider Schulstufen einheitlich geführtes digitales Register in Gebrauch.

Das Register bietet die Möglichkeit, Kompetenzbereiche und Kompetenzziele zu definieren und zu verwalten; auch jene für die gesellschaftliche Bildung sind aktualisiert vorhanden. Eine Zuordnung der Kompetenzziele zu den Bewertungselementen erfolgt mittels eines Kürzels.

Das Register wird für die Kommunikation der Schule mit den Schülern und Schülerinnen sowie mit den Eltern und Erziehungsberechtigten eingesetzt.

In den letzten drei Jahren gab es laut Auskunft der Mitarbeiterinnen des Sekretariates kaum Klassenwiederholungen. An der Schuldirektion ist es Usus, dass Schüler und Schülerinnen nur im

Einverständnis mit den Eltern nicht versetzt werden. An der Mittelschule gab es vor der Corona-Pandemie jährlich einige (bis zu 10) Nichtversetzungen.

Lernstandserhebungen

In der Beschreibung des Qualitätskonzeptes im Teil A des Dreijahresplans wird auf die Lernstandserhebungen des INVALSI allgemein Bezug genommen und im Teil C sind die Zeiträume der Testdurchführung angegeben. Der Arbeitsschwerpunkt Sprachförderung steht in Zusammenhang mit den Ergebnissen der Lernstandserhebungen; eine dezidierte Bekanntgabe oder eine inhaltliche Auseinandersetzung mit den Ergebnissen bzw. eine Ableitung von Maßnahmen ist nicht ersichtlich.

Weiteres

- Beteiligung an der Seminarreihe „Teamorientierte Unterrichtsentwicklung“ 2019 – 2022
- Lehrgang „Wertorientiertes Führen“ 2018 – 2019 – Teilnahme mit dem Leitungsteam
- Teilnahme am Erasmus Projekt – School as a living space – a pan-European strategy to improve educational opportunities development of a shared culture of learning through educational landscapes, pedagogical architecture and opportunities for participation“
- Publikation von Erzählungen in italienischer Sprache, die Schüler und Schülerinnen der Mittelschule geschrieben haben
- Schulpost – es handelt sich um eine Information der Schule für Schüler und Schülerinnen sowie Familien
- Das grüne Klassenzimmer – Projektdokumentation. Die Schule hat einen Lernraum im Freien gestaltet, der von der gesamten Schulgemeinschaft genutzt wird
- Teilnahme am Wettbewerb „Holztrophy“ für Mittelschüler und Mittelschülerinnen und am Wettbewerb „Stickermania“.

Planungsgespräch

Das Planungsgespräch hat am 15.09.2022 am Schulsprengel Eppan stattgefunden. Für die Schule haben daran Direktorin Marion Karadar und der Qualitätsbeauftragte Werner Heiss, für die Evaluationsstelle Martin Holzner und Udo Ortler teilgenommen. Im Sinne einer Vernetzung der internen mit der externen Evaluation wurde der Evaluationsprozess vereinbart. In der folgenden Darstellung sind die „Bausteine der Evaluation“ angeführt.

① Dokumentenanalyse - Interne Evaluation - Dreijahresplan des Bildungsangebotes - Unterlagen zur Bewertung - Lernstandserhebungen - Weiteres	② Online-Befragung mittels Fragebogen - der Eltern - der Lehrpersonen - der Schüler und Schülerinnen
③ Interviews mit - Eltern - Lehrpersonen - Schülern / Schülerinnen	④ Einblick in die Lehr- und Lernsituation - an allen Schulstellen - mit breiter Streuung bezogen auf Klassen, Lehrpersonen und Fächer

Abbildung 1 „Bausteine der Evaluation“

Ferner wurde Organisatorisches zur externen Evaluation besprochen, insbesondere der Ablauf des Schulbesuchs am 27.10.2022 und die Organisation der Interviews.

Schließlich wurden die Termine für die Rückmeldung des Schlussberichts an die Schulgemeinschaft vereinbart:

- an die Schulführungskraft am 10.01.2023
- an das Lehrerkollegium am 12.01.2023
- an den Elternrat am 25.01.2023

Online-Befragung

Bei den Fragebögen wird folgende **Skalierung** verwendet:

- 1 = trifft nicht zu,
- 2 = trifft eher nicht zu,
- 3 = trifft eher zu,
- 4 = trifft zu.

Dementsprechend können sich die **Durchschnittswerte** zwischen 1 und 4 bewegen. Auch besteht die Möglichkeit, „keine Angabe“ anzukreuzen.

Die **Prozentangaben im Text** werden in der Regel zusammengefasst:

Einschätzungen 3 und 4 – positiver Bereich, Einschätzungen 1 und 2 – negativer Bereich.

Legende:

1	2	3	4
trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft zu

Aufgrund der Rundungen bei der Auswertung der Fragebögen kann die Summe der Prozentsätze zwischen 99 und 101 Prozent liegen.

Grundschule

Online-Befragung

Schüler und Schülerinnen

Insgesamt wurden 128 Schüler und Schülerinnen zur Befragung eingeladen. Davon haben 124 den Fragebogen vollständig oder zum Teil beantwortet, was einer Rücklaufquote von 96,9 Prozent entspricht. In Bezug auf den Qualitätsbereich **Kontext und Ressourcen** geben 92 Prozent der Grundschüler und Grundschülerinnen an, sich in ihrem Klassenzimmer wohlfühlen, und 81 Prozent, darin und in den weiteren Schulräumen gut arbeiten zu können. 76 Prozent der Schüler und Schülerinnen finden, dass der Pausenhof so gestaltet ist, dass sie sich gerne darin aufhalten.

Bezogen auf den Qualitätsbereich **Lern- und Erfahrungsraum** finden sich Durchschnittswerte von 2,9 bis 3,8 bzw. Zustimmungswerte zwischen 65 bis 98 Prozent. 98 Prozent der Lernenden geben an, dass die Lehrpersonen gut erklären, was sie im Unterricht zu tun haben, wie folgendes Diagramm zeigt:

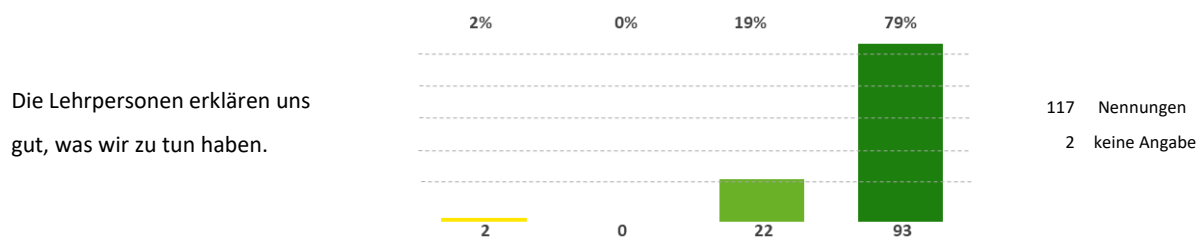
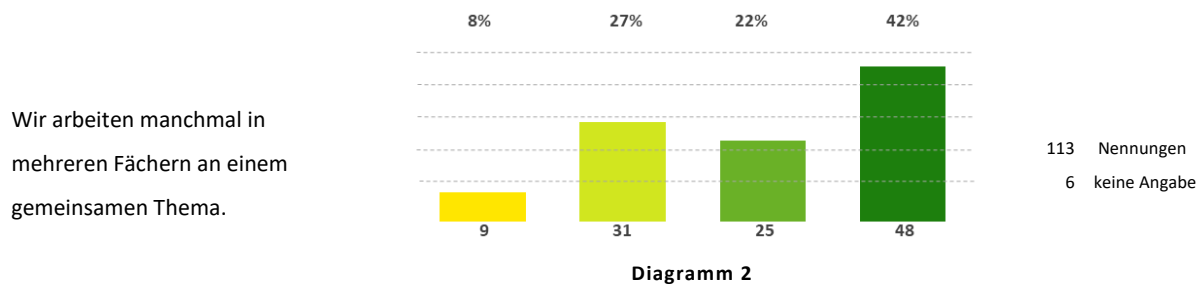


Diagramm 1

Zwischen 92 und 95 Prozent der Kinder finden, dass die Lehrpersonen darauf achten, dass die geltenden Regeln eingehalten werden, dass es zu neuen Inhalten Übungen gibt, dass sie von den Lehrpersonen freundlich behandelt werden, dass Kinder, die sich beim Lernen schwertun, von den Lehrpersonen unterstützt werden und dass sie an der Schule den Umgang miteinander lernen. Jeweils 91 Prozent der Schülerschaft gibt an, dass die Lehrpersonen ihnen sagen, was sie noch lernen müssen, dass sie sich an der Schule wohlfühlen und dass Ausflüge und Lehrausgänge stattfinden. Ein Anteil von 90 Prozent der Kinder äußert, dass im Unterricht interessante Themen behandelt werden und dass sie die Konsequenzen bei Nichteinhaltung der Regeln kennen. Zwischen 80 und 89 Prozent der Befragten äußern sich positiv zu folgenden Aspekten: Disponibilität der Lehrpersonen bei Problemen, Arbeiten mit dem Computer, Feedback der Lehrpersonen zu den Stärken der Kinder, Machbarkeit der Hausaufgaben, Transparenz in der Bewertung, Verteilung der Unterrichtsstunden, Zielbekanntgabe zu Beginn des Unterrichts, Förderung der Selbstständigkeit sowie Feedback zu den schriftlichen Arbeiten. Jeweils 74 Prozent der Kinder sagen, dass es an der Schule interessante Wahlangebote gibt (19 „keine Angabe“) und dass oft in Gruppen gearbeitet wird. 70 Prozent der Schüler und Schülerinnen deklarieren, in der Klasse in Ruhe arbeiten zu

können und 66 Prozent meinen, dass Kinder, die leicht lernen, besondere Aufgaben erhalten. 65 Prozent der Befragten finden, dass fächerübergreifend gearbeitet wird, wie in folgendem Diagramm dargestellt:



Im Qualitätsbereich **Professionalisierung und Schulentwicklung** bejahen 71 Prozent der Schüler und Schülerinnen die Frage danach, ob Lehrpersonen Rückmeldung zu ihrem Unterricht einholen.

In Bezug auf den Qualitätsbereich der **Wirkungsqualitäten** geben 95 Prozent der Schüler und Schülerinnen an, dass sie der Meinung sind, an der Schule viel zu lernen.

Die Möglichkeit zu einer Stellungnahme im Rahmen der offenen Frage „**Was ich sonst noch sagen will**“ haben 53 Schüler und Schülerinnen wahrgenommen.

Die meisten Nennungen beziehen sich auf die **Schule im Allgemeinen**. Die Kinder geben an, gern zur Schule zu gehen und sich dort wohlfühlen. Die Schule gefällt ihnen, einmal wird sie als bunt beschrieben, und mit den Mitschülern und Mitschülerinnen hat man Spaß. Lediglich ein Kind merkt an, dass es die Schule nicht „so cool“ findet. Viele positive Rückmeldungen gibt es auch zu den **Lehrpersonen**. Sie werden als freundlich und nett beschrieben und man gibt an, viel zu lernen. In mehreren Aussagen wird der **Pausenhof**, bzw. die Pause an sich angesprochen. Die Kinder wünschen sich eine längere Pause und sie beschreiben den Pausenhof als leer und laut. Sie möchten mehr Spielmöglichkeiten und sie merken an, dass sie oft nicht wissen, was sie in der Pause tun sollen. Kritische Anmerkungen werden zur Klassengemeinschaft gemacht. Die Kinder berichten, dass es manchmal Streitereien gibt und sie von den Mitschülern und Mitschülerinnen nicht freundlich behandelt werden. Zweimal wird gesagt, dass die Toiletten nicht sauber sind und ein Kind findet, dass es in der Klasse zu leer ist. Ein Kind wünscht sich mehr GGN-Unterricht und ein anderes mehr Kunst- und Technikunterricht.

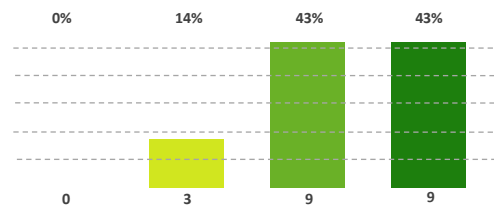
Lehrpersonen

Bei der Online-Befragung der Lehrpersonen des SSP Eppan wurden insgesamt 74 Lehrkräfte befragt; davon haben 65 den Fragebogen vollständig oder teilweise ausgefüllt, was einer Rücklaufquote von 87,8 Prozent entspricht. Für die Grundschule haben 24 Lehrpersonen den Fragebogen beantwortet.

Im Qualitätsbereich **Kontext und Ressourcen** teilen 92 Prozent der befragten Lehrpersonen die Meinung, dass ausreichend Materialien und Hilfsmittel für die Unterrichtsgestaltung zur Verfügung stehen und 88 Prozent, dass die Lern- und Arbeitsräume an der Schule den Anforderungen eines zeitgemäßen Unterrichts entsprechen.

Den **Lern- und Erfahrungsraum** des Unterrichts betreffend, erzielen die Rückmeldungen der Lehrpersonen Durchschnittswerte zwischen 3,3 und 3,9 bzw. eine Zustimmung von 86 bis 100 Prozent. Mehrere Aussagen erhalten dabei eine volle Zustimmung von 100 Prozent: das Heranführen der Lernenden zu sozialem Denken und Handeln, das Einüben von fächerübergreifenden Kompetenzen im Unterricht, die Ausrichtung der Bewertung am persönlichen Lernzuwachs der Schüler und Schülerinnen und nicht ausschließlich am Nachweis von Fehlern, die Angemessenheit der Reaktionen auf regelwidriges Verhalten, die Möglichkeit der Schüler und Schülerinnen, den Unterricht mitzugestalten und sich bei Entscheidungen einzubringen, die wirksame Unterstützung von Schülern und Schülerinnen mit Lernschwierigkeiten, die Thematisierung des verantwortungsvollen Umgangs mit digitalen Medien sowie die Klarheit und Nachvollziehbarkeit der Bewertungen. Jeweils 96 Prozent der Befragten setzen nach eigenen Angaben verschiedene Unterrichtsmethoden ein, fördern die individuellen Begabungen und besonderen Fähigkeiten der Lernenden, nutzen die zur Verfügung stehenden technischen Ressourcen und greifen im Unterricht aktuelle Ereignisse und Themen auf. Jeweils 96 Prozent der Lehrkräfte sind der Ansicht, dass die individuellen Begabungen und besonderen Fähigkeiten gefördert, verschiedene Unterrichtsmethoden eingesetzt, die zur Verfügung gestellten technischen Ressourcen genutzt und aktuelle Ereignisse und Themen in den Unterricht eingebaut werden. Je 95 Prozent der Lehrkräfte finden, dass verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen im Unterricht thematisiert und respektiert werden und die Kriterien der Leistungsbewertung abgestimmt und verbindlich festgelegt werden. 91 Prozent der Lehrenden teilen mit, dass sie sich an der Schule wohlfühlen. 87 bzw. 86 Prozent der Lehrkräfte ist der Meinung, dass Kinder aus anderen Sprach- und Kulturkreisen Hilfen zur Eingliederung erhalten und dass der eigene Unterricht die Auseinandersetzung mit dem schulischen Umfeld (Zusammenarbeit mit Vereinen und Betrieben, Museumsbesuche, Praktika, usw.) fördert. Die nachfolgende Darstellung zeigt die Verteilung dieser letztgenannten Aussage auf die vier Antwortmöglichkeiten:

Mein Unterricht fördert die Auseinandersetzung mit dem schulischen Umfeld.



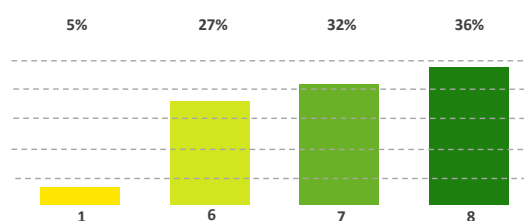
21 Nennungen
3 keine Angabe

Diagramm 3

Im Bereich **Schulkultur und Schulklima** erzielen die Fragestellungen durchschnittliche Punktwerte von 3,1 bis 3,8, bzw. eine Zustimmung von 76 bis 100 Prozent. 100 Prozent der Lehrpersonen teilen mit, dass die Schule bewusst und präventiv auf alle Anzeichen und Formen von Gewalt reagiert und 96 Prozent erklären, dass die Lehrpersonen die vereinbarten Regeln einhalten. Jeweils 95 Prozent der befragten Lehrkräfte sind der Ansicht, dass die Zusammenarbeit in den Fachgruppen oder Klassenteams gut funktioniert, dass die Schule kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte einbindet und dass über grundlegende Ziele und Werte unter den Unterrichtenden Einigkeit herrscht. Eine Zustimmung von 83 bis 91 Prozent erhalten folgende Aussagen: die Information der Erziehungsberechtigten zur Lehr- und Erziehungstätigkeit, die regelmäßige Rückmeldung an die Eltern zum Lernfortschritt ihrer Kinder durch die Lehrpersonen, die transparente Nutzung der schulischen Strukturen durch Außenstehende (5 „keine Angabe“) und die Wertschätzung und der Respekt unter den Mitgliedern der Schulgemeinschaft. 76 Prozent der Lehrpersonen nehmen wahr, dass Konflikte und Schwierigkeiten an der Schule offen und direkt angesprochen werden.

In Bezug auf die **Schulführung** berichten 96 Prozent der Lehrenden, dass sich die Direktorin ausgewogen um Verwaltungsaufgaben und pädagogische Belange kümmert. 95 bzw. 91 Prozent der Lehrpersonen finden, dass die Direktorin für ihre Probleme und Anliegen zugänglich ist und dass das Schulsekretariat fachlich kompetent arbeitet. 82 Prozent der befragten Lehrkräfte teilen mit, dass an der Schule eine positive Führungspräsenz spürbar ist und 68 Prozent der Befragten fühlen sich in Entscheidungsprozesse der Schulführungskraft eingebunden. Zu letztgenanntem Aspekt stellt sich das Antwortverhalten der Lehrpersonen im Detail wie folgt dar:

Die Schulführungskraft bindet die Lehrpersonen in Entscheidungsprozesse ein.



22 Nennungen
2 keine Angabe

Diagramm 4

Im Bereich **Professionalisierung und Schulentwicklung** geben jeweils 100 Prozent der befragten Lehrpersonen an, dass die Schulentwicklung durch interne Evaluationen unterstützt wird und dass

regelmäßig Feedback von verschiedenen Seiten (Schülern und Schülerinnen, Kollegen und Kolleginnen, Eltern) eingeholt wird. 95 Prozent der Lehrkräfte sagen, dass sie regelmäßig Fortbildungen besuchen. Mit einer Zustimmung von 60 Prozent erhält die Nutzung von Hospitationen zur Verbesserung der Unterrichtsqualität die tiefste Bewertung der Befragung der Lehrpersonen.

Im Bereich **Wirkungsqualitäten** geben jeweils 100 Prozent der Lehrkräfte an, dass die Schulabgänger und Schulabgängerinnen über die erforderlichen Kompetenzen für die Fortführung ihres eigenen Bildungsweges verfügen (7 „keine Angabe“) und dass die Schule einen guten Ruf hat (7 „keine Angabe“). 83 Prozent der Befragten sind der Meinung, dass sich die Schule mit den Wiederholer- und Abbruchquoten kritisch auseinandersetzt (12 „keine Angabe“).

Bei der offenen Frage „**Was ich sonst noch sagen will**“ gibt es einen Eintrag. Es wird bemängelt, dass bei der Instandhaltung oder der räumlichen Ausstattung der Schulgebäude teilweise die Unterstützung der Gemeinde fehlt.

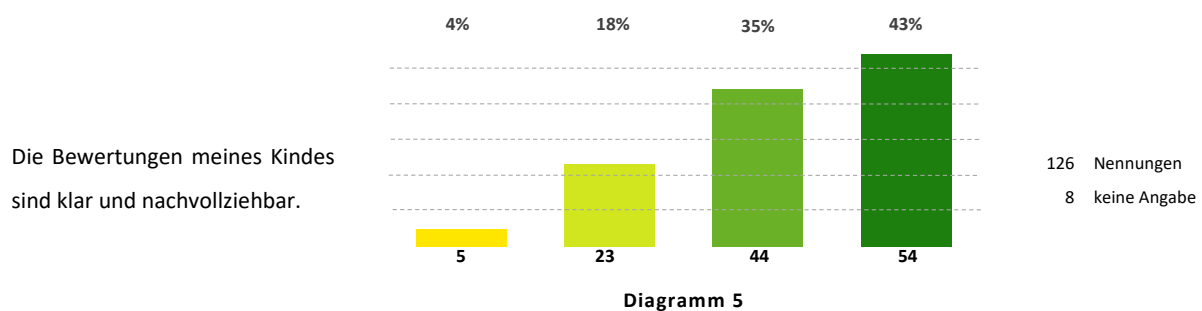
Eltern

Insgesamt wurden für den Schulsprengel Eppan 523 Eltern zur Befragung eingeladen. 321 Erziehungsberechtigte haben den Fragebogen teilweise oder vollständig ausgefüllt, was einer Rücklaufquote von 61,4 Prozent entspricht. Für die Grundschule haben 142 Eltern den Fragebogen teilweise oder vollständig ausgefüllt.

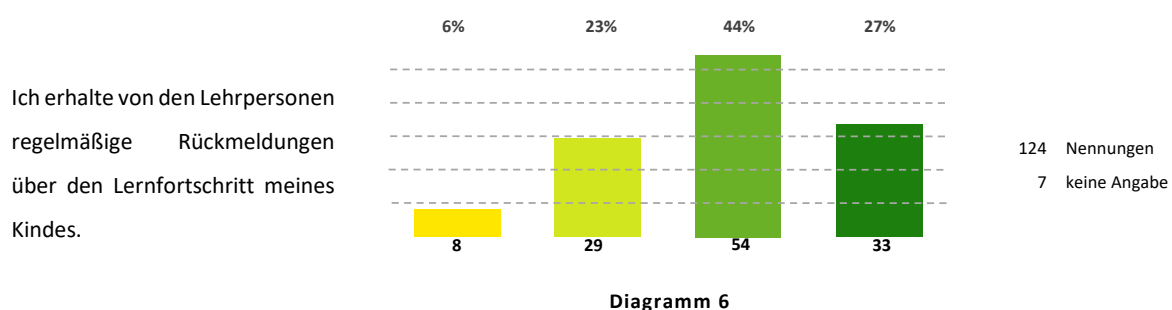
Im Bereich **Kontext und Ressourcen** sagen 94 Prozent der Eltern, dass sie sich im Schulgebäude ihres Kindes gut orientieren können, 88 Prozent geben an, dass die Schule für ihr Kind gut und sicher erreichbar ist und 87 Prozent, dass die Lern-, Arbeits- und Praxisräume an der Schule den Anforderungen entsprechen.

In Bezug auf den **Qualitätsbereich Lern- und Erfahrungsraum** liegen die Durchschnittswerte zwischen 2,9 und 3,7 bzw. die Prozentsätze im positiven Bereich zwischen 67 und 95 Prozent. Die Eltern antworten mit 95-prozentiger Zustimmung auf die Frage, ob sich ihr Kind an der Schule wohlfühlt. 94 Prozent der Befragten geben an, dass verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen an der Schule thematisiert und respektiert werden (21 „keine Angabe“), 92 Prozent, dass neben den fachlichen Kompetenzen auch die kommunikative und soziale Kompetenz des Kindes gefördert wird und 88 Prozent, dass es an der Schule fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben und Projekte gibt. 85 bzw. 82 Prozent stimmen folgenden Nennungen zu: Die Schule bietet meinem Kind und mir Unterstützung bei einem Schul- oder Klassenwechsel (95 „keine Angabe“) und bei Lernschwierigkeiten erhält mein Kind die nötige Unterstützung an der Schule (27 „keine Angabe“). 79 Prozent geben an, dass die individuellen Begabungen oder besonderen Fähigkeiten ihres Kindes erkannt werden und dass auf persönliche Krisen angemessen reagiert wird (38 „keine Angabe“). 78 Prozent sind der Auffassung, dass die Bewertungen ihres Kindes klar und nachvollziehbar sind und 67 Prozent, dass die Wahlangebote den Interessen ihres Kindes Rechnung

tragen (39 „keine Angabe“). Das folgende Diagramm veranschaulicht die Werteverteilung zur Nachvollziehbarkeit der Bewertungen im Detail:



Im Bereich **Schulkultur und Schulklima** bewegen sich die Durchschnittswerte zwischen 2,9 und 3,8 bzw. die Prozentsätze im positiven Bereich zwischen 70 und 100 Prozent. Die höchste Zustimmung mit 100 Prozent erhält in diesem Bereich folgende Nennung: Die Schule legt Wert auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln. 95 Prozent stimmen der Aussage zu, dass die Lehrpersonen bei persönlichen Anliegen Gesprächsbereitschaft zeigen, 94 Prozent, dass sie sich als Erziehungsberechtigte in der Schule wohlfühlen. 91 Prozent der Befragten geben an, dass alle Mitglieder der Schulgemeinschaft einander mit Respekt und Wertschätzung begegnen und, dass sie die Möglichkeit haben, ihre Meinung an der Schule einzubringen. 90 Prozent der Eltern kennen das didaktische Modell, das in der Klasse ihres Kindes angewendet wird. Zwischen 73 und 86 Prozent der Erziehungsverantwortlichen stimmen dem zu, dass die Schule kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte einbindet, dass sie über die Lehr- und Erziehungstätigkeit der Schule informiert werden, dass diese auf Anzeichen aller Formen von Gewalt bewusst und präventiv reagiert und dass sie durch die Internetpräsenz (Schulhomepage usw.) nützliche Informationen für sich finden. Der tiefste Wert der Befragung in diesem Bereich von 70 Prozent fällt auf die Nennung im folgenden Diagramm:



Hinsichtlich des Qualitätsbereiches **Schulführung** geben 91 Prozent der Eltern an, dass das Schulsekretariat fachlich kompetent arbeitet, 89 Prozent, dass die Schulführungskraft dafür sorgt, dass sie angemessen über schulische Abläufe und Termine informiert werden und 86 Prozent, dass die Schulführungskraft für

ihre Anliegen zugänglich ist (28 „keine Angabe“). 81 Prozent der befragten Eltern stimmen der Nennung zu, die besagt, dass in der Schule eine positive Führungspräsenz spürbar ist.

Im Bereich **Professionalisierung und Schulentwicklung** geben 75 Prozent der Eltern an, dass sie im Rahmen von Evaluationen zu schulischen Themen befragt werden (20 „keine Angabe“) und 63 Prozent nehmen wahr, dass die Schule geeignete Fortbildungen für Eltern anbietet (28 „keine Angabe“).

Im Bereich **Wirkungsqualitäten** bescheinigen 99 Prozent der Eltern der Schule einen guten Ruf (20 „keine Angabe“) und 83 Prozent sind der Meinung, dass die Schule ihr Kind angemessen auf die Mittelschule vorbereitet (34 „keine Angabe“).

Von der Möglichkeit, sich im Rahmen der **offenen Frage** „Was ich sonst noch sagen will“ zusätzlich zu äußern, haben 31 Eltern Gebrauch gemacht. Mehrere Erziehungsberechtigte bemängeln die fehlende Differenzierung. Sie sind der Meinung, dass lernschwache Schüler und Schülerinnen zu wenig unterstützt werden. Besonders in Klassen mit einer geringen Anzahl von Lernenden kann Individualisierung erwartet werden. Manchmal wird Lernenden vor der gesamten Klasse mitgeteilt, dass sie versetzungsgefährdet sind. Ferner findet sich der Hinweis darauf, dass der erste Schritt zur professionellen Abklärung bei Lernschwierigkeiten von der Schule ausgehen muss und nicht den Eltern übertragen werden kann. Angemerkt wird auch, dass Kinder mit der Diagnose Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom (ADHS) gezielter gefördert werden müssen. Die Einschätzung, dass die Schule sich an den Lernschwachen orientiert und deshalb, was die Inhalte betrifft, im Rückstand ist, wird ebenso angeführt. Zweimal wird die Gelegenheit genutzt, um die Schule insgesamt und die Lehrpersonen zu loben; einmal wird der Fernunterricht während der letzten beiden Jahre als großartige Leistung hervorgehoben. Ferner gibt es eine positive Bewertung des Unterrichts in den Reformklassen: Neben der Wissensvermittlung werden auch Lebenskompetenzen gestärkt. Ein Elternteil erhebt den Vorwurf, dass es manchen Lehrpersonen der Stammrolle an Motivation und deshalb wohl an Bereitschaft zur Innovation fehlt. Geäußert wird auch der Wunsch nach einer moderneren und lebendigeren Schule mit jahrgangsübergreifender Zusammenarbeit, mehr Unterricht im Freien und einer abwechslungsreicheren Gestaltung des Zweit- und Fremdsprachenunterrichts. Was die Inhalte betrifft, wird angeregt, die politische Erziehung durch Nachrichten für Kinder und das gemeinsame Philosophieren auszuweiten. Im letzten Grundschuljahr könnte das Lernpensum gesteigert und die Hausaufgaben umfangreicher sein. Damit erhofft man sich einen besseren Übergang in die Mittelschule. Bezogen auf die Bewertung geht aus mehreren Aussagen eine deutliche Bevorzugung der Noten hervor. Die Einführung der schriftlichen Beurteilung bringt keinen Mehrwert. Erfolge sind an Ziffernoten leichter ablesbar, deshalb können Kinder diese besser einschätzen.

Weiters wird bemängelt, dass Lehrpersonen manchmal nicht schnell und entschieden genug intervenieren, wenn es bei Streitigkeiten zu - mitunter auch tätlichen - Auseinandersetzungen kommt. Während der Pause sind jene Lehrpersonen gefordert, die für die Aufsicht eingeteilt sind. In einem Eintrag wird bedauert, dass es aufgrund der Vielsprachigkeit in manchen Klassen schwer ist, gute Freunde zu finden.

Weitere Einträge betreffen die Kommunikation Schule-Elternschaft. Die Informationen zu Projekten und Ausflügen sind manchmal zu spärlich, die Homepage wird selten aktualisiert. Was die Reformklassen betrifft, wird die fehlende Transparenz und Kommunikation beklagt. Mehr Informationsaustausch und Aufklärung ist vor allem für Eltern Einschulender wünschenswert, weil sie mit der Montessoripädagogik nicht vertraut sind. Als wenig transparent werden die täglichen Abläufe und die Methoden der Problem- und Konfliktlösung erlebt. Ebenso erwünscht ist es, am Beginn des Schuljahres zu erfahren, welche Lehrpersonen das eigene Kind hat. In einer Nennung wird angeführt, dass die Schulführungskraft Eltern nicht immer auf Augenhöhe begegnet.

Einige Elternteile üben in ihren Einträgen Kritik an den Wahlfächern: Das Programm wird zu spät kommuniziert, die Angebote sind wenig ansprechend, Kinder werden zum Teil nur beschäftigt. Man wünscht sich auch in diesem Bereich ein schulisches Angebot, das unterschiedliche Kompetenzen gezielt fördert.

Bezogen auf eine Schulstelle wird beklagt, dass sich das Gebäude in einem nahezu desolaten Zustand befindet und dringend saniert werden müsste.

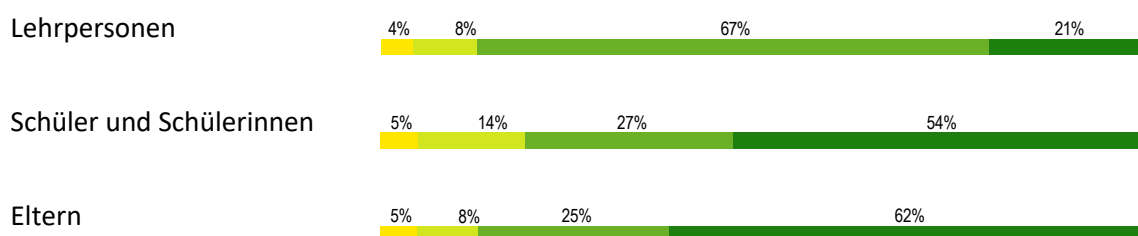
Ankerfragen

Im Folgenden werden exemplarisch einige Aspekte der schriftlichen Befragung herausgegriffen, die mittels sog. Ankerfragen erhoben wurden. Dies bedeutet, dass zum gleichen Thema alle drei Personengruppen (Lehrpersonen, Eltern, Schüler und Schülerinnen) befragt wurden. Die Gegenüberstellung der Ergebnisse zeigt, dass die Einschätzung durch die verschiedenen Mitglieder der Schulgemeinschaft weitgehend übereinstimmen, aber auch stark voneinander abweichen kann. Das zusammenschauende Lesen der Ergebnisse der Ankerfragen soll zu einer kritischen Auseinandersetzung mit den verschiedenen Sichtweisen anregen.

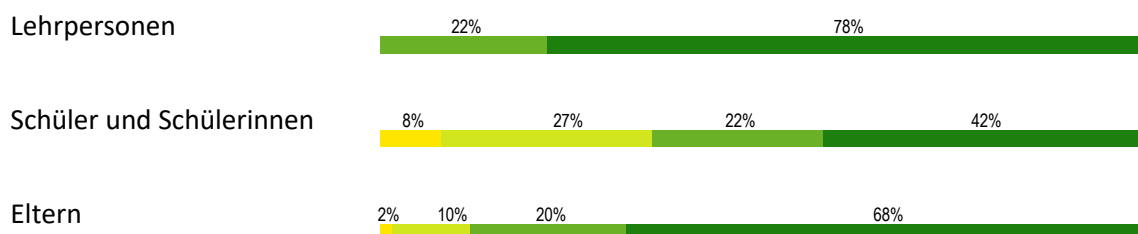
Personengruppen

Frage

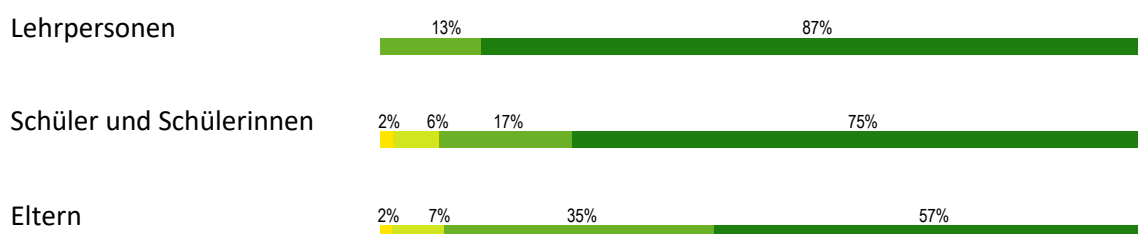
Lern- und Arbeitsräume entsprechen den Anforderungen



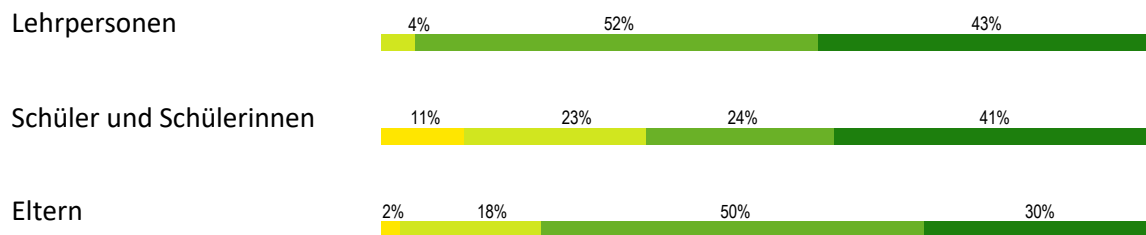
Fächerübergreifende Kompetenzen



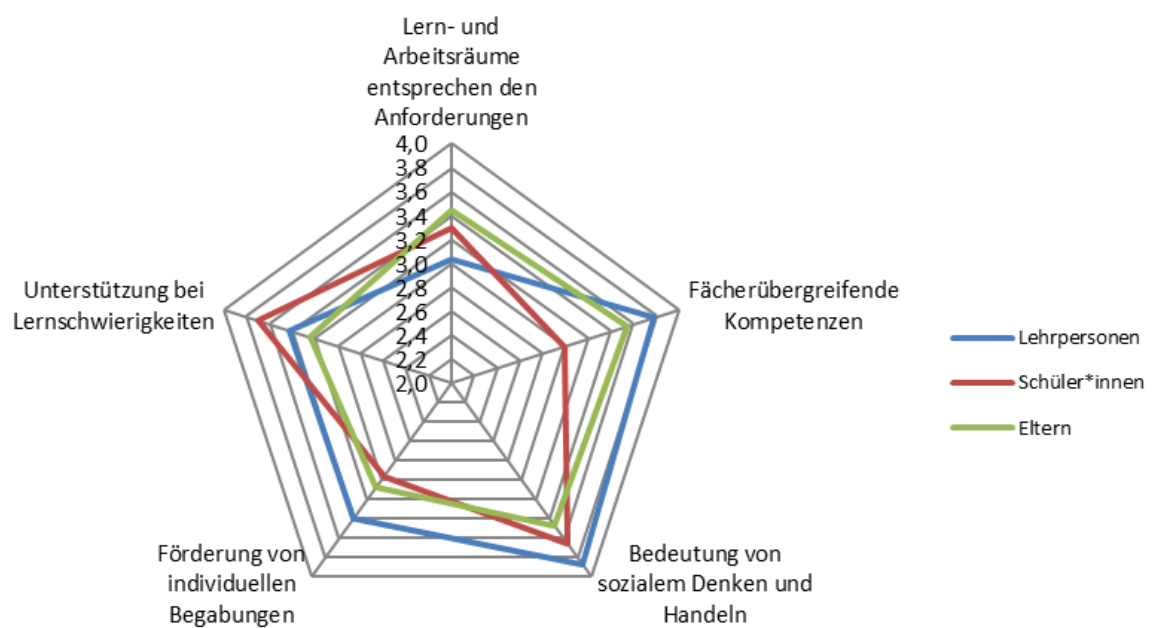
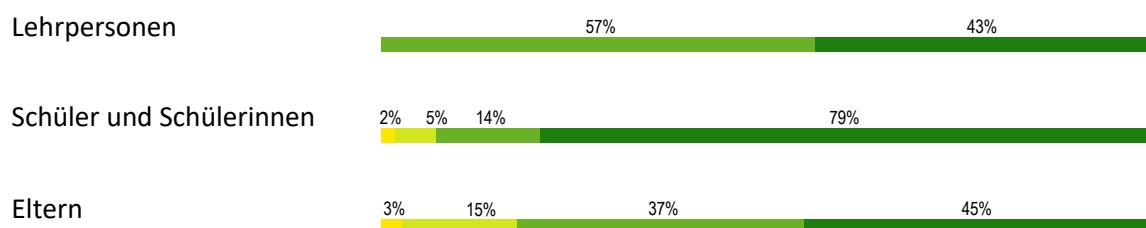
Bedeutung von sozialem Denken und Handeln



Förderung von individuellen Begabungen



Unterstützung bei Lernschwierigkeiten



Interviews

Lehrpersonen

Zum **Qualitätsbereich Lern- und Erfahrungsraum** wird im Interview der Lehrpersonen die **Qualität des Unterrichts** thematisiert. Die fünf befragten Lehrkräfte schätzen die Qualität des Unterrichts von gut bis sehr gut, mehrheitlich als sehr gut ein. Die Lehrpersonen arbeiten motiviert und sind bemüht, den Bedürfnissen der Lernenden gerecht zu werden. Eine interviewte Lehrkraft ist der Ansicht, dass die Qualität von der jeweiligen Lehrperson abhängt, einige offener und innovativer als andere sind. Es gibt ein reformpädagogisches als auch ein traditionelles Bildungsangebot. Man stellt fest, dass die Kinder begeisterungsfähig sind, ihre Aufmerksamkeitsspanne aber gering ist und dieser Umstand bei der Unterrichtsgestaltung berücksichtigt werden muss. In der Grundschule gilt es, Basiskompetenzen aufzubauen. Dies erfordert viel Zeit und entsprechende Übung; auch der respektvolle Umgang der Lernenden mit den Lehrpersonen muss gepflegt werden. Man versucht, den Einsatz der digitalen Medien in passendem und förderlichem Maße vorzusehen. Insgesamt stellen die vielfältigen Anforderungen an die Lehrpersonen und die Schule eine große Herausforderung dar. Angesprochen auf den **Umgang der Schule mit großen Leistungsunterschieden** der Schüler bzw. Schülerinnen, z. B. bei Unterstützungs- bzw. Förderbedarf oder bei besonderen Begabungen, berichten die Lehrpersonen, dass Lernende mit individuellem Bildungsplan die entsprechende Förderung erhalten. Man geht auf die Schüler und Schülerinnen ein und organisiert die Lerngruppen seit Wegfall der während der Corona-Pandemie geltenden Kontaktbeschränkungen passend zu den jeweiligen Leistungsniveaus. Bezüglich der Unterstützung von lernstarken Kindern ist man der Meinung, dass diese, vor allem in den Klassen mit traditioneller Ausrichtung, verstärkt werden könnte. Im Bereich der Differenzierung bzw. in der Gestaltung von personalisierten und individualisierten Lerneinheiten werden die technischen Geräte als hilfreich erlebt. Um **Verhaltensauffälligkeiten** zu begegnen, setzt die Schule auf Gespräche mit den betroffenen Schülern und Schülerinnen und vor allem auf die Zusammenarbeit mit den Kollegen und Kolleginnen, den Familien und mit der Direktorin. Man betont die Wichtigkeit des gemeinsamen Vorgehens, hilft sich gegenseitig, nutzt die Teamstunden und räumt dabei ein, dass den Lehrpersonen der Umgang mit schwierigen Verhaltensweisen unterschiedlich gut gelingt. Während es im Einzelnen meist recht gut möglich ist, Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten zu fördern, stellt die Arbeit mit einer ganzen Gruppe oder Klasse für die Lehrpersonen eine große Herausforderung dar. Man fühlt sich mitunter alleingelassen und muss die Grenzen der eigenen Möglichkeiten erkennen. Insgesamt wünscht man sich mehr Ressourcen und Unterstützung für Klassen mit auffälligem oder gefährdendem Verhalten einzelner oder mehrerer Schüler und Schülerinnen. Zur Förderung von **Schülern bzw. Schülerinnen mit Migrationshintergrund** wird gezielte Sprachförderung angeboten und die jeweilige Situation in den einzelnen Fachstunden und hinsichtlich des Lernprogramms berücksichtigt und man schätzt, dass sich der diesbezügliche

bürokratische Aufwand in Grenzen hält. Mehrheitlich wird mitgeteilt, dass es an der Schule wenige Lernende mit internationaler Familiengeschichte gibt, diese gut integriert sind und es an der Schule generell einen offenen, vorurteilsfreien Umgang gibt. Die Zusammenarbeit mit den Eltern funktioniert relativ gut. Man bedauert, dass das Projekt „Leihoma“, bei dem es um sprachliche und kulturelle Förderung am Nachmittag ging, nicht mehr umgesetzt wird. Die schulischen **Angebote der der Schule vorbehaltenen Pflichtquote** haben im aktuellen Schuljahr ihren Schwerpunkt im sprachlichen und sportlichen Bereich und in der Lernbegleitung bzw. Hausaufgabenhilfe. Einige der Kinder waren mit der Zuteilung des Angebotes nicht zufrieden. Einmal wird angemerkt, dass die Möglichkeit zur Anerkennung von außerschulischen Lernerfahrungen für die Pflichtquote als sehr positiv gesehen wird. Die Aussagen zum **Wahlbereich** sind unterschiedlich. Man erzählt, dass es ein kleines Angebot gibt, die Kurse wie Zirkus/Luftakrobatik gut angenommen werden, aber auch, dass es für die Familien oftmals mehr um die Betreuung als um die Förderung oder die Interessen der Kinder geht. Hinsichtlich der **Bewertung der Schüler- und Schülerinnenleistungen** gibt es Austausch unter den Kollegen und Kolleginnen. Generell wird die beschreibende Bewertung positiv erlebt. Den häufigen Wechsel zur Form der Bewertung in den letzten Jahren hat man als mühsam erlebt. Die verbalen Beschreibungen bzw. die Lernbriefe im reformpädagogischen Zug sind für die Lehrpersonen aufwändig, finden jedoch für die unteren drei Klassen einen breiten Konsens und werden positiv gesehen. Für die 4. und 5. Klassen könnten sich mehrere befragte Lehrpersonen eine Bewertung vorstellen, die einen Übergang zur Mittelschule darstellt, z. B. eine Kombination von Noten und verbalen Anteilen. Man hat die Erfahrung gemacht, dass einige Eltern, unter anderem jene mit geringen Sprachkenntnissen in der Schulsprache, Noten der beschreibenden Bewertung vorziehen und als klarer wahrnehmen.

Zum Qualitätsbereich **Schulkultur und Schulklima** und im Speziellen zur **Zusammenarbeit an der Schule** wird mitgeteilt, dass diese sehr gut funktioniert und sich die Lehrpersonen unterstützen. Die Befragten erleben das Arbeitsklima an der Schule positiv und schätzen, dass alle Lehrkräfte in die Gestaltung eingebunden sind und es Austausch und Zusammenarbeit zwischen dem reformpädagogischen und traditionellen Zug als auch über die Schulstellen hinaus gibt. Auch die Arbeit in den **Gremien** funktioniert gut. Die Zusammenarbeit wird als gut vorbereitet, konstruktiv und die eingerichteten Arbeitsgruppen als sinnvoll beschrieben. Einmal wird angemerkt, dass Klassenlehrpersonen auch in diesem Bereich meist eine größere Verantwortung bzw. Arbeitslast tragen. Die interviewten Lehrpersonen sind sich einig, dass die **Zusammenarbeit mit dem Elternhaus** gut gelingt. Um sich auszusprechen und Angelegenheiten zu klären, treffen sich die betroffenen Personen. Es gibt Hospitationsbesuche, anschließende Lerngespräche, die individuellen Sprechstunden und auch den niederschweligen Austausch über digitale Medien. Die Eltern sind zugänglich, interessiert und nehmen die Gesprächsangebote an. Man erzählt, dass die Kommunikation mit den Eltern seit der Corona-Pandemie intensiver geworden ist und man als Schule gefordert ist, diesen bewusst zu gestalten und den eigenen Zuständigkeitsbereich wahrzunehmen. Die **Schulführungskraft** wird als wertschätzend, impulsiv, emotional, stets erreichbar, zugänglich, präsent,

unterstützend und lösungsorientiert beschrieben. Man nimmt wahr, dass die Direktorin ihre Meinung kommuniziert und vertritt, Entscheidungen trifft und für Lehrpersonen und Eltern ein offenes Ohr hat. Einmal ist man der Ansicht, dass sie bestimmten Personen nähersteht als anderen. Man sieht, dass die Direktorin derzeit durch die hohe Beanspruchung im organisatorischen Bereich angespannt, aber trotzdem bemüht ist, die Schule weiterzuentwickeln und ein gutes Verhältnis zu den Lehrpersonen aufrechtzuerhalten. Um die **Qualität der Schule sicherzustellen** – hier sind wir beim **Bereich Professionalisierung und Schulentwicklung** – setzt man am SSP Eppan auf die Zusammenarbeit unter den Lehrpersonen, die gemeinsame Unterrichtsplanung und die Fachgruppentreffen. Man ist der Meinung, dass das reformpädagogische und traditionelle Bildungsangebot, die Aufholmaßnahmen, das schulstufenübergreifende Lernen, die gute Kommunikation mit dem Elternhaus, die gezielten Evaluationen und die Einbringung von innovativen Ideen die Qualität des Unterrichts steigern. Der Besuch von **Fortbildungen** hat an der Schule einen bedeutenden Stellenwert und man spricht von einer regen Teilnahme. Die Fortbildungsplanung berücksichtigt die Anliegen und Bedürfnisse der Lehrpersonen. Man lobt das schulinterne Fortbildungsangebot, besucht auch Angebote von umliegenden Schulen sowie jene des Bezirkes, der Landesdirektion oder der Universität Brixen.

Zum Bereich **Wirkungsqualitäten** wird Auskunft gegeben, dass es in den Grundschulen kaum **Nicht-Versetzungen** bzw. in den wenigen Fällen eine breite Zusammenarbeit und achtsamen Umgang gibt. An dieser Stelle wird erwähnt, dass die Direktorin bei den Bewertungssitzungen stets präsent ist. Die **Lernstanderhebungen** werden durchgeführt, die Ergebnisse gemeinsam, auch schulstellenübergreifend, gesichtet und besprochen sowie Maßnahmen abgeleitet und gegebenenfalls versucht, Verbesserungen herbeizuführen. Der Austausch auf breiter Ebene führt mitunter zu einem internen Vergleich, der von einer befragten Lehrkraft als ungünstig wahrgenommen wird. Man teilt hinsichtlich der Kompetenztests „VerA“ mit, dass der Wortschatz der Schüler und Schülerinnen in Südtirol geringer ist als jener in Deutschland. Zum Abschluss werden die Lehrpersonen im Interview nach Stärken und Schwächen der Schule gefragt, welche wie folgt angegeben werden. **Stärken:** das reformpädagogische und zugleich traditionelle Lernangebot, die vorbildliche Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus, der starke Zusammenhalt und der Austausch unter den Lehrpersonen, die Offenheit und der Blick nach vorne. **Schwächen:** die geringe Verfügbarkeit an Teamstunden, wenig Co-Präsenz durch Lehrpersonen des gleichen Fachbereichs, die vielfältige Verflechtung aller Beteiligten an kleinen Schulstandorten, die geringe Umsetzbarkeit vieler didaktischer und organisatorischer Ideen im Alltag.

Auf die Frage, was den **Interviewten noch wichtig zu sagen ist**, wird von einer Lehrkraft bemängelt, dass das Ansehen des Lehrberufes in der Gesellschaft teilweise gering ist und der Wunsch nach mehr Wertschätzung geäußert. An der Schule fühlt man sich wohl und ist zufrieden.

Eltern

Was den Bereich **Lern- und Erfahrungsraum** anbelangt, äußern sich die 5 interviewten Eltern in Bezug auf die **zeitliche Verteilung des Unterrichts** überwiegend sehr zufrieden. In einigen Klassen werden den Kindern zusätzlich kurze Bewegungspausen angeboten, was besonders für die ersten und zweiten Klassen als bedeutsam eingeschätzt wird. Eine Mutter äußert die Hoffnung, dass der Stundenplan in der derzeitigen Form beibehalten bleiben möge. Die Umsetzung einer kleinen und einer großen Pause, die zum Teil auch im Freien verbracht wird, ist für die Regeneration der Kinder förderlich. Die **Unterrichtsqualität** wird von den Eltern durchgängig als gut eingeschätzt. Die Tatsache, dass die Kinder gerne zur Schule gehen, ist für manche Eltern bereits ein Qualitätsmerkmal; außerdem werden Lernfortschritte registriert und es besteht überwiegend der Eindruck, dass die Lehrpersonen die Klassen gut führen. Lobend hervorgehoben wird die Möglichkeit, das Kind in Klassen einschreiben zu können, in denen der Unterricht nach reformpädagogischen Vorgaben geführt wird. In diesen jahrgangsübergreifenden Klassen steht die Selbstorganisation des Lernens im Vordergrund. Es wird größtenteils nach Wochenplan gearbeitet, wodurch die Eigenverantwortlichkeit gestärkt werden kann. Das freie Reden wird ebenso gefördert. Auch das soziale Lernen spielt eine wichtige Rolle, wodurch der Zusammenhalt in den Klassen gestärkt wird. Eine diesbezügliche Förderung erfolgt über gemeinsame Spiele, Projekttage und nicht zuletzt durch gelebte Integration. Hervorgehoben wird aber auch, dass in den Regelklassen ebenso auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes eingegangen wird. Begabungsförderung erfolgt dort durch Differenzierung bei den Hausaufgaben. Kinder mit Lernschwierigkeiten erfahren zusätzliche Unterstützung. Ein Elternteil ist der Meinung, dass die Kinder spätestens ab der 4. Klasse weniger behütet werden sollten. Besonders in kleineren Schulstellen ist das eine Herausforderung, weil die Struktur selbst aufgrund ihrer Größe keinen Beitrag dazu leisten kann, dass sich Kinder in einer komplexeren Umgebung leichter zurechtfinden. Dies wäre aber im Hinblick auf den Umstieg in die Mittelschule sehr bedeutsam. In Bezug auf den Umgang mit den **unterschiedlichen Voraussetzungen** und Situationen der Schüler und Schülerinnen wird von den Eltern eine breite Palette an Einschätzungen und Erfahrungen geäußert. Ein Elternteil ist der Meinung, dass Begabungsförderung bereits durch das Aufgreifen von Vorschlägen aus der Schülerkonferenz erfolgt. Es wird die Meinung geäußert, dass die Freiarbeit insgesamt einen wichtigen Beitrag im Bereich der Begabungs- und Begabtenförderung leistet. Dabei ist die Wochenplanarbeit sehr motivierend, weil das Kind selbstbestimmt Entscheidungen treffen kann. Es hat ein Pflichtprogramm zu erfüllen, kann aber auch Zusatzaufträge erledigen. Damit eröffnet sich die Möglichkeit, Interessen und persönliche Schwerpunkte auszuloten. Festgestellt wird aber auch, dass man als Eltern nicht einschätzen kann, ob die Schule Begabungs- und Begabtenförderung bewusst im Blick hat. Es wird die Vermutung geäußert, dass dies auch im Zusammenhang mit der Teilnahme an Olympiaden und Gemeinderatssitzungen der Fall sein könnte. Wo vorgesehen, werden Integrationslehrpersonen eingesetzt, die mitunter alle schwächeren Kinder einer Klasse unterstützen und nicht nur jene, die einen

Individuellen Bildungsplan haben. Ein Elternteil berichtet von einer Situation, in der es mit der Schule in Kontakt treten musste, um auf Lernschwierigkeiten des Kindes hinzuweisen. Daraufhin hat die Schule umgehend mehr Unterstützung angeboten. Insgesamt ist von einem bemühten Lehrkörper die Rede, der versucht, die Kinder individuell zu begleiten. Einige Eltern äußern zu den Erfahrungen mit der **Leistungsbewertung** die Meinung, dass verbale Urteile manchmal schwer einzuschätzen sind, weil für viele Kinder der gleiche Wortlaut verwendet wird. Andere wiederum sind der Meinung, dass die Beschreibung besser für die Klassengemeinschaft ist, zumal eben keine Vergleiche angestellt werden können und deshalb der Konkurrenzkampf wegfällt. In einigen reformpädagogisch geführten Klassen wird der Lernbrief mit den Kindern besprochen und sie können auch beim Elternsprechtag anwesend sein. Das ist kindgerecht und wird deshalb geschätzt. Es wird aber auch die Meinung vertreten, dass als Vorbereitung auf die Bewertungsform in der Mittelschule ab der vierten Klasse Grundschule der Wechsel zur Ziffernote erfolgen sollte. Kinder dieses Alters messen sich gerne, was auf der Grundlage einer Ziffernote eher möglich ist. Einig ist man sich darin, dass sich die meisten Lehrpersonen bemühen, die Kinder gerecht und transparent zu bewerten. Unklarheiten können meistens problemlos mit der betreffenden Lehrperson geklärt werden. Die Erfahrungen und Einschätzungen im Zusammenhang mit den **Hausaufgaben** sind unterschiedlich. In Klassen, in denen nach einem Wochenplan gearbeitet wird, können es sich die Kinder selbst einteilen, wann sie die Pflichtaufgabe machen, die zweimal wöchentlich zu erledigen ist. Grundsätzlich gilt für diese Klassen, wer sich die Zeit in der Schule gut einteilt und die Aufträge dort abschließt, muss zu Hause nur noch das Übungsprogramm in Lesen und Rechnen erfüllen. Ein Interviewpartner weist darauf hin, dass in den beiden vergangenen Schuljahren zu wenig Hausaufgaben gegeben wurden. Für das laufende trifft das nicht zu, das Ausmaß ist kindgerecht. Über eine Lehrperson wird berichtet, dass sie grundsätzlich keine Hausaufgaben gibt, was negativ beurteilt wird. Insgesamt herrscht aber die Meinung vor, dass die meisten Lehrpersonen versuchen, abwechslungsreiche Hausaufgaben zu geben. Die meisten Interviewpartner sind der Meinung, dass die Möglichkeit vom **Wahlpflichtangebot** befreit zu werden, um Kurse oder Trainings bei akkreditierten Vereinen oder Institutionen besuchen zu können, einen Mehrwert darstellt. Einer ist überzeugt, dass grundsätzlich die Schule die Kinder besser fördern kann als Vereine. Ein Elternteil findet es nicht gut, dass jeweils bereits im Mai entschieden werden muss, ob man das Kind für das kommende Schuljahr freistellen möchte. Dies sollte im September noch möglich sein. Es ist erst dann eine Wahlmöglichkeit gegeben, wenn alle Angebote feststehen. Mehrmals ist von attraktiven und abwechslungsreichen Angeboten die Rede, wie zum Beispiel die Fördergruppe für die Sprachen Englisch und Italienisch oder der Kurs zu diversen Zirkuskünsten. In einer Schulstelle soll allerdings lediglich eine Nachmittagsbetreuung angeboten werden. Die Kinder werden zwar beaufsichtigt, tun aber nur das, was sie gerne tun möchten. Dies wird im Rahmen des schulischen Wahlpflichtangebotes negativ bewertet. Zum Bereich **Schulkultur und Schulklima** äußern sich die Interviewpartner, vor allem was den Informationsaustausch zwischen den Lehrpersonen und den Eltern betrifft, mehrheitlich positiv. Nachbesserungsbedarf gibt es im Zusammenhang mit der Information der Eltern über Entscheidungen, die

auf Schulebene gefällt werden. So z. B. wurde die Organisationsform „Stammgruppe“ in der Schule umgesetzt, bevor die Eltern die Information darüber erhalten hatten. Die Benachrichtigung über Veränderungen im Mensaangebot oder bezüglich Schülerlotsen sind auch zu spät erfolgt. Die Information über E-Mail und durch die Elternvertreter funktioniert von den genannten Punkten abgesehen, in den meisten Fällen gut. Bei Bedarf können Rückfragen an das Sekretariat gestellt werden. Die Sachbearbeiterinnen sind sehr bemüht, so schnell als möglich dazu Rückmeldungen zu geben. Die meisten interviewten Personen sprechen von einem guten Schulklima, was sie nicht zuletzt auf den gelingenden Austausch zwischen den Lehrpersonen und den Eltern zurückführen. Bei Elternabenden herrscht größtenteils eine angenehme Atmosphäre. Die Eltern sind untereinander in regem Austausch, über unterschiedliche Meinungen wird in akzeptablem Ton diskutiert. Ab und zu wird auch ein Umtrunk organisiert. Der **Umgang unter den Mitgliedern der Schulgemeinschaft** wird insgesamt positiv erlebt.

Zum Bereich der **Schulführung** befragt, beschreiben die Interviewten die Direktorin als zielstrebig und entschlossen handelnd. Probleme werden umgehend und unaufgeregt aufgegriffen und so schnell als möglich einer Lösung zugeführt. Als Beispiel dafür wird das Krisenmanagement im Zusammenhang mit verhaltensauffälligen und gewaltbereiten Schülern und Schülerinnen genannt. Der reformpädagogische Ansatz ist ein Steckenpferd der Direktorin; manche Eltern sind der Meinung, dass Klassen mit dieser didaktischen Ausrichtung bevorzugt behandelt werden. Im Gemeindeblatt wird häufiger von diesen als von den Regelklassen berichtet. Vorschläge von den Eltern werden nicht immer angenommen. Die Anregung im zweiten Jahr der Pandemie zu Fasching Verkleidung zuzulassen, wurde ohne Diskussion abgelehnt. In den Außenstellen gibt es kompetente Schulleiterinnen als Ansprechpersonen, die Direktorin ist dort außer bei wichtigen Sitzungen oder bei der Vorstellung von Projektergebnissen eher selten präsent.

Zu den **Wirkungsqualitäten** äußern die Elternteile den Eindruck, dass ihre Kinder durchschnittlich gut bis sehr gut auf die Mittelschule vorbereitet werden, wenn auch nicht durchgängig in allen Fächern. Vereinzelt wird angemerkt, dass in der vierten und fünften Klasse die Vorbereitung intensiviert werden könnte. Auf die **Stärken** der Grundschulen angesprochen, äußern die interviewten Personen mehrere Punkte: das reformpädagogische Bildungsangebot, die überschaubare Größe der Außenstellen mit geeigneten Räumlichkeiten, eine Schule, die sich gut ins Dorf einfügt, und die Förderung der Selbstständigkeit der Kinder, vor allem in den reformpädagogischen Klassen. Angeführt wird aber auch, dass zunehmend eine Annäherung zwischen den zuletzt genannten und den Regelklassen erkennbar ist. **Verbesserungsvorschläge** werden zu den folgenden Bereichen gemacht: die Anzahl der unterrichtsergänzenden Tätigkeiten könnte angehoben und die Einführung des digitalen Registers vorangetrieben werden; wohl wissend, dass die Zuständigkeit für die Organisation der Mensa bei der Gemeinde angesiedelt ist, wurde von einem Elternteil angeregt, sie unter den **Schwächen** anzuführen.

Im Rahmen der **offenen Frage** äußert sich nur ein Elternteil, das den Vorschlag wiederholt, das digitale Register einzuführen. Alle anderen sind der Meinung, dass sie im Zuge der Leitfragen auf alle Anliegen eingehen konnten.

Einblick in die Lehr- und Lernsituation

An der Grundschule wurden im Rahmen des Schulbesuches **15 Unterrichtseinheiten** besucht. Dabei wurden Einschätzungen zur Lehr- und Lernsituation in der jeweiligen Klasse bzw. Lerngruppe vorgenommen.

Der eingesetzte **Beobachtungsbogen** bezieht sich auf **zehn Bereiche mit insgesamt 41 Items**:

1 Klassenführung:

- Nutzung der Zeit für den Unterricht (Pünktlichkeit, kein Leerlauf, Material liegt bereit, ...)
- Überblick über die Aktivitäten der Lernenden
- Gute Vorbereitung der jeweiligen Arbeitsphasen
- Störungsfreier Unterricht bzw. angemessener und effektiver Umgang mit vorkommenden Störungen

2 lernförderliches Klima:

- Wertschätzender und respektvoller Umgangston zwischen Lehrperson und Lernenden
- Entspannte, angstfreie Atmosphäre
- Positive Fehlerkultur (keine Beschämung, Fehler als Lernchance, Lernende dürfen nachfragen, ...)
- Angemessenheit des Unterrichtstempos (ausreichende Wartezeit nach Fragen, Geduld bei Langsamkeit, keine Hektik, keine Leerläufe, ...)

3 Motivierung:

- Verknüpfungen mit Inhalten anderer Fächer
- Anknüpfung an die Lebenswelt der Lernenden (Erfahrungshorizont, ...)
- Abwechslungsreiche Aufgaben (nicht monoton, nicht repetitiv, kognitiv aktivierend, ...)
- Aktivierung der Lernenden zum Denken durch Anstöße und Fragen (Regulation der Motivation, Neugier wecken, ...)
- Anregung der Aufmerksamkeit der Lernenden durch Materialien, Medien und Visualisierungen (Bilder, Tafelanschriften, Film, ...)

4 Klarheit:

- Ausdrückliche Thematisierung der Unterrichtsthemen bzw. Lernziele
- Inhaltlich schlüssiger Unterrichtsverlauf (sachlogisch, roter Faden, ...)
- Angemessene und verständliche Erklärungen
- Bekanntheit von geltenden Regeln und Abläufen
- Herstellung eines Zusammenhangs mit bisher Gelerntem, Anknüpfung an Vorwissen
- Klares, für die Lernenden nachvollziehbares Lösen von Aufgaben durch die Lehrperson vor der Lerngruppe
- Gute Verstehbarkeit der Lehreräußerungen im Raum

5 Schülerorientierung:

- Ausgewogener Einbezug aller Lernenden ins Unterrichtsgeschehen
- Hilfestellungen für die Lernenden in indirekter Form (durch Beispiele, Gegenfragen, Hinweise, ...)
- Aufgreifen und Einbauen von Beiträgen der Lernenden in den weiteren Unterricht
- Differenzierte Rückmeldungen an die Lernenden
- Gelegenheit und Zeit für die Lernenden, eigene Antworten zu finden (Zeit zum Überlegen, Partneraustauschphase, ...)

6 aktives Lernen:

- Aktive Mitarbeit im Unterricht durch die Lernenden (aktive Teilnahme, durch Einbringen von Meinungen / Vorschlägen, Stellen von Fragen, ...)
- Angebote für selbstreguliertes und selbstständiges Lernen
- Eröffnung von Freiräumen (keine Fixierung auf richtige Antwort, alternative Lösungswege, ...)
- Aufgaben, die problemlösendes und entdeckendes Lernen fördern

7 Üben:

- Sicherung des Gelernten durch angemessenes Üben
- Aufgabenstellungen, die eine Anwendung des Gelernten in neuen Fragestellungen erfordern

8 Heterogenität:

- Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen (Schwächen, Begabungen, Lerntypen, ...) innerhalb der Klasse ... durch das Arbeiten auf verschiedenen Niveaustufen
- ... durch differenziertes Lern- und Arbeitsmaterial bzw. Einsatz von Hilfsmitteln
- ... durch zielgerichteten Einsatz der personellen Ressourcen in der Begleitung der heterogenen Lerngruppe

9 Variation der Methoden und Sozialformen:

- Einsatz von Unterrichtsmethoden, die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind
- Einsatz von Sozialformen (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit), die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind
- Ausgewogenheit der Sprechzeit zwischen Lehrperson und Lernenden (in Bezug auf das Unterrichtsgespräch mit der gesamten Klasse)

10 Wirkungsorientierung

- Überprüfung des Lernerfolgs während oder am Ende einer Unterrichtsphase (z. B. Kontrollfragen, Verständnischecks, Präsentation der Arbeitsergebnisse, ...)
- Einsatz von Feedbackmethoden zum Unterricht
- Unterstützung bei der Reflexion des eigenen Lernprozesses / der eigenen Lernstrategien
- Unterstützung der Lernenden bei Selbstbeurteilung und Selbsteinschätzung (bezüglich Lernerfolg)

Im Folgenden wird eine Auswertung der Beobachtungen an der Grundschule dargestellt:

Die **fünf höchsten bzw. tiefsten Werte** wurden zu folgenden Aspekten erzielt:

höchste Werte:

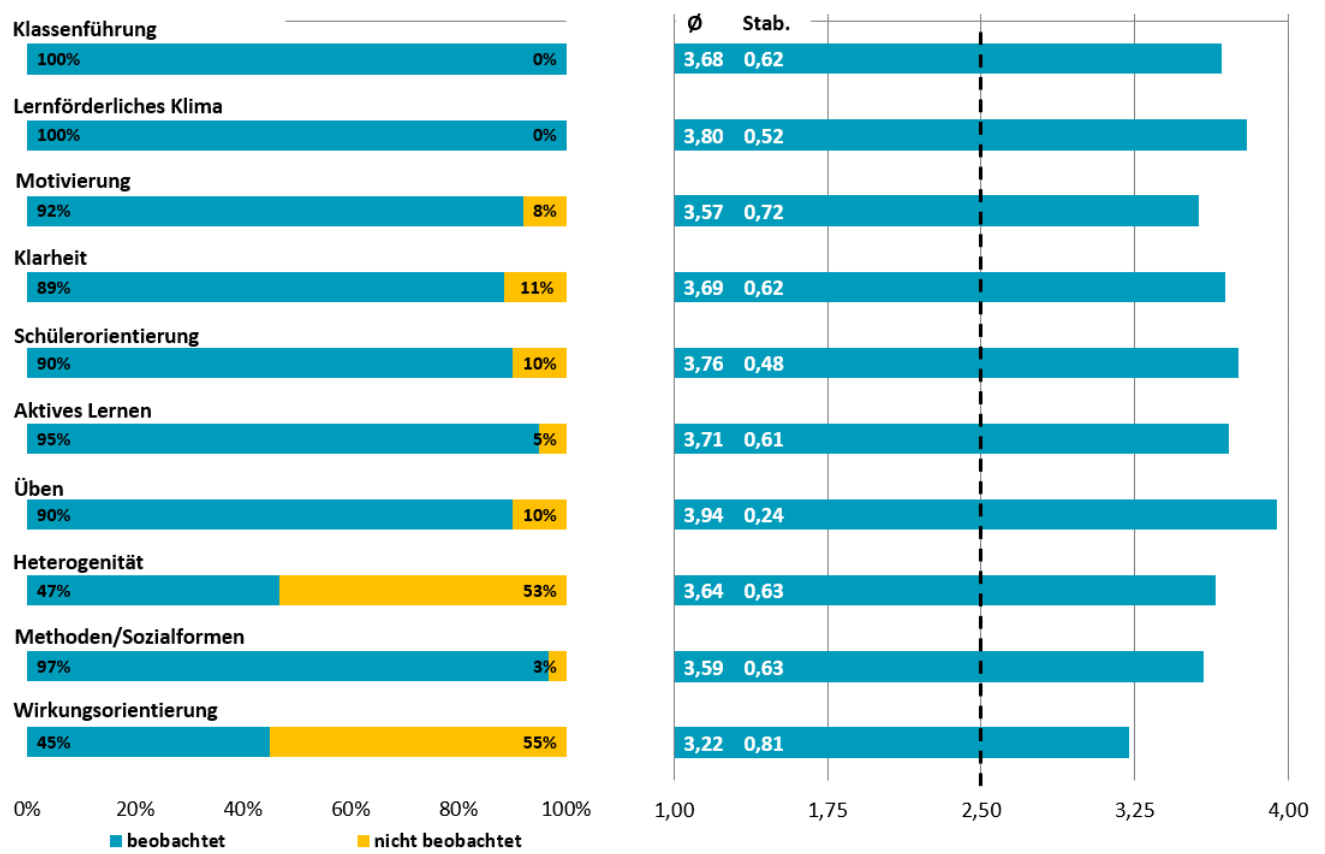
- Gute Verstehbarkeit der Lehreräußerungen im Raum
- Gelegenheit und Zeit für die Lernenden, eigene Antworten zu finden (Zeit zum Überlegen, Partneraustauschphase, ...)
- Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen (Schwächen, Begabungen, Lerntypen, ...) innerhalb der Klasse durch zielgerichteten Einsatz der personellen Ressourcen in der Begleitung der heterogenen Lerngruppe
- Herstellung eines Zusammenhangs mit bisher Gelerntem, Anknüpfung an Vorwissen
- Aufgabenstellungen, die eine Anwendung des Gelernten in neuen Fragestellungen erfordern

tiefste Werte:

- Aufgaben, die problemlösendes und entdeckendes Lernen fördern
- Ausdrückliche Thematisierung der Unterrichtsthemen bzw. Lernziele
- Klares, für die Lernenden nachvollziehbares Lösen von Aufgaben durch die Lehrperson vor der Lerngruppe
- Einsatz von Feedbackmethoden zum Unterricht
- Unterstützung bei der Reflexion des eigenen Lernprozesses / der eigenen Lernstrategien

In nachstehendem Diagramm wird die zusammenfassende Auswertung der Unterrichtsbeobachtungen dargestellt, wobei die Skalierung von 1 (tiefster Wert) bis 4 (höchster Wert) reicht:

- links – blauer Balken: prozentueller Anteil der Beobachtungen nach Bereichen
- rechts – blauer Balken: Qualitätseinschätzung



Im Anhang zum Rückmeldebericht findet sich die Häufigkeit der Beobachtungen für alle 41 Items der zehn Beobachtungsbereiche in tabellarischer Form.

Mittelschule

Online-Befragung

Schüler und Schülerinnen

Insgesamt wurden 326 Schüler und Schülerinnen der Mittelschule eingeladen, den Fragebogen auszufüllen. 312 von ihnen haben den Fragebogen vollständig oder teilweise beantwortet, was einer Rücklaufquote von 95,7 Prozent entspricht.

Im Bereich **Kontext und Ressourcen** geben 97 Prozent der Schüler und Schülerinnen an, dass sie die Schule gut und sicher erreichen können. 93 Prozent der Jugendlichen loben die gute Ausstattung der Klassen und Fachräume und 86 Prozent sind der Meinung, dass der Pausenhof so gestaltet ist, dass sie sich dort gerne aufhalten.

Bezogen auf den Qualitätsbereich **Lern- und Erfahrungsraum** finden sich Durchschnittswerte zwischen 2,2 und 3,7 bzw. Prozentsätze im positiven Bereich zwischen 39 und 96 Prozent. Die höchste Zustimmung, und zwar innerhalb einer Bandbreite von 90 bis 96 Prozent, erhalten die Aussagen über die Kenntnis der Regeln, die an der Schule gelten, die Ermöglichung, selbstständig zu arbeiten, das Wohlbefinden an der Schule und das Vorhandensein von genügend Übungs- und Wiederholungsphasen im Unterricht. Zwischen 85 und 89 Prozent der Schüler und Schülerinnen geben an, dass sie von den Lehrpersonen freundlich und respektvoll behandelt werden, dass diese bei Nicht-Einhaltung der Regeln angemessen reagieren, den Unterricht abwechslungsreich gestalten und nach Möglichkeit aktuelle Themen in den Unterricht einbauen, dass die Bewertungen klar und verständlich erfolgen, dass die Lernenden in Fächern und Bereichen, wo sie Schwierigkeiten haben, unterstützt werden und dass in der Schule ein korrekter Umgang miteinander vermittelt wird. Innerhalb 77 und 81 Prozent liegen die positiven Rückmeldungen der Jugendlichen zur Durchführung von Ausflügen und Lehrausgängen, zur Gewissheit, mit den Lehrpersonen Anliegen und Probleme besprechen zu können, zur Förderung in den Fächern und Bereichen, wo man gut ist, zur Möglichkeit der Selbsteinschätzung der eigenen Leistung im Unterricht und zur sinnvollen Verteilung der Fächer und Pausen im Stundenplan, wie in folgendem Diagramm veranschaulicht wird:

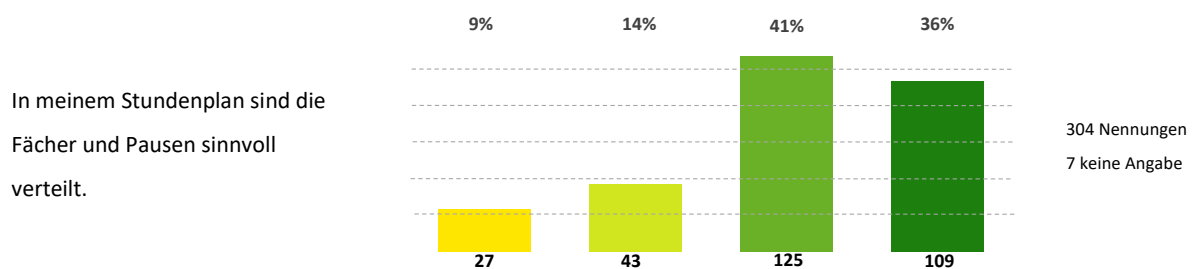


Diagramm 7

Im Bereich zwischen 73 und 76 Prozent liegen die Anteile der Schüler und Schülerinnen, die bestätigen, dass im Unterricht regelmäßig mit digitalen Medien gearbeitet wird, dass es den meisten Lehrpersonen

gelingt, das Interesse für ihr Fach zu wecken, dass im Unterricht über die Verschiedenheit der Menschen (Sprachen, Lebensgewohnheiten, Einstellungen, Kulturen usw.) gesprochen wird, dass das im Unterricht Gelernte bedeutsam für das spätere Leben ist und die persönlichen Interessen der Lernenden in den Unterricht miteinbezogen werden. Zwischen 62 und 63 Prozent der Schüler und Schülerinnen geben an, dass es an der Schule interessante Wahlangebote gibt (47 „keine Angabe“) und dass manchmal in mehreren Fächern an einem gemeinsamen Thema gearbeitet wird. Den tiefsten Wert in diesem Bereich erzielt mit einer Zustimmung von 39 Prozent die Frage, ob im Unterricht die Gefahren des Internets besprochen werden.

Bezogen auf den Qualitätsbereich **Schulkultur und Schulklima** geben 81 Prozent der Befragten an, dass sich die Schule an Wettbewerben beteiligt. 74 Prozent der Jugendlichen sagen, dass sie im Internet Neues und Interessantes über ihre Schule erfahren. 49 Prozent sind der Meinung, dass die Schule mit außerschulischen Einrichtungen zusammenarbeitet (54 „keine Angabe“).

Zur **Schulführung** melden 87 Prozent der Schüler und Schülerinnen zurück, dass sie im Sekretariat Auskünfte und Unterlagen erhalten. 76 Prozent bestätigen, dass sie sich an die Schuldirektorin wenden können, wenn sie ein Anliegen oder ein Problem haben.

Bezogen auf den Bereich **Professionalisierung und Schulentwicklung** geben 78 Prozent der Jugendlichen an, manchmal zu schulischen Themen befragt zu werden. 35 Prozent teilen mit, von den Lehrpersonen gefragt zu werden, wie sie den Unterricht finden.

Bezüglich **Wirkungsqualitäten** sind 92 Prozent der Befragten der Meinung, dass die Schule sich bemüht, die Schüler und Schülerinnen auf die nächste Schulstufe vorzubereiten, und 86 Prozent bestätigen der Schule einen guten Ruf. Das Antwortverhalten zu letzterer Aussage wird im folgenden Diagramm aufgezeigt:

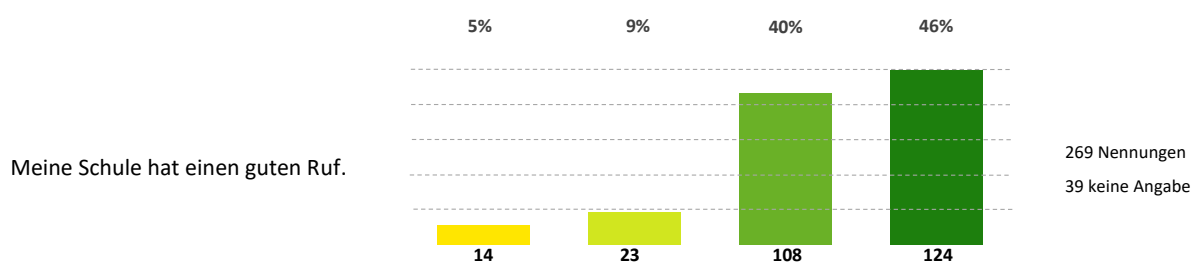


Diagramm 8

Zur offenen Frage „**Was ich sonst noch sagen will**“ machen 155 Schüler und Schülerinnen eine zusätzliche Aussage. Einige Einträge betreffen dabei den Bereich **Kontext und Ressourcen**. Das Schulgebäude wird vielfach als schön bezeichnet und die Einrichtung gelobt. Es kommt gut an, dass in den Gängen Sofas positioniert wurden und das "grüne Klassenzimmer" genutzt werden darf. Die Kunst- und Technikräume werden als gut ausgestattet befunden. Einzelne Rückmeldungen betreffen die technische Ausstattung und beziehen sich auf den Wunsch nach gut funktionierenden Computern sowie optimalen Projektionsflächen für die Beamer in allen Klassen- und Spezialräumen. Das Essen in der Mensa wird vereinzelt gelobt. Einige Wortmeldungen betreffen auch den Außenbereich der Schule. Der Pausenhof wird mehrfach als schön,

aber zu klein beschrieben. Gewünscht werden mehr Tischkicker und Sitzbänke. Auch merken mehrere Jugendliche an, dass sie während der Pause gerne den Sportplatz benutzen würden, dessen Belag in einer Wortmeldung als zu hart bezeichnet wird.

Zahlreiche Schülerinnen und Schüler äußern sich zum Bereich **Lern- und Erfahrungsraum**. Viele Jugendliche loben den Unterricht an der Mittelschule und bezeichnen diesen als gut, „toll“ sowie „cool“. Es wird viel Neues und Interessantes gelernt, die Vorbereitung auf das spätere Leben kommt nicht zu kurz. In vereinzelt Rückmeldungen wird der Unterricht als zu mühsam oder langweilig beschrieben. Die Lehrpersonen werden in zahlreichen Aussagen gelobt und dabei als nett, fair, lustig und respektvoll beschrieben. Weitere Wortmeldungen zeichnen ein anderes Bild und beschreiben einige Lehrpersonen als ungerecht, nicht immer rücksichtsvoll, gestresst, manchmal respektlos und zu streng. Einige Unterrichtende geben demnach zu viele Hausaufgaben, zu oft Eintragungen und nehmen zu unangebrachten Themen vor der Klasse Stellung.

Bezüglich des Bereichs **Schulkultur und Schulklima** geben einige wenige Jugendliche an, dass sie unglücklich mit ihrer Situation an der Schule sind. Sie fühlen sich ausgegrenzt oder werden von einigen ihrer Mitschüler und Mitschülerinnen öfters beleidigt. Die meisten rückmeldenden Schüler und Schülerinnen betonen jedoch, dass sie sich an der Schule wohlfühlen. Sie geben an, eine nette Klasse zu haben und gerne zur Schule zu kommen. Die Organisation an der Schule wird dabei mehrfach gelobt, ebenso wie die gute Stimmung. Es wird auch sehr geschätzt, dass es Ansprechpersonen für Problembesprechungen gibt. Eine Aussage kritisiert den Umstand, dass Lehrpersonen bei tätlichen Auseinandersetzungen nicht einschreiten.

Lehrpersonen

Für die Mittelschule haben insgesamt 42 Personen den Fragebogen ausgefüllt.

Im Bereich **Kontext und Ressourcen** geben jeweils 79 Prozent der Befragten an, dass die Lern- und Arbeitsräume an der Schule den Anforderungen eines zeitgemäßen Unterrichts entsprechen und dass ausreichend Materialien und Hilfsmittel für die Unterrichtsgestaltung zur Verfügung stehen.

Die Durchschnittswerte im **Bereich Lern- und Erfahrungsraum** bewegen sich zwischen 3,0 und 3,9. Die Antworten im positiven Bereich sind in einer Bandbreite von 74 bis 100 Prozent angesiedelt. Ausschließlich positive Antworten geben die Lehrpersonen dabei zu folgenden Fragestellungen und Themenfeldern: Einsatz verschiedener Unterrichtsmethoden, Heranführen der Lernenden zu sozialem Denken und Handeln, angemessene Reaktion der Lehrkräfte auf regelwidriges Verhalten der Schüler und Schülerinnen, klare und nachvollziehbare Bewertungen, wirksame Unterstützung von Schülern und Schülerinnen mit Lernschwierigkeiten, Wohlbefinden an der Schule und die Förderung der individuellen Begabungen und besonderen Fähigkeiten der Lernenden. Jeweils 98 Prozent der Lehrpersonen geben an, dass sie die zur Verfügung stehenden technischen Ressourcen nutzen, dass sie die Bewertung am persönlichen Lernzuwachs der Schüler und Schülerinnen ausrichten und nicht ausschließlich am Nachweis von Fehlern, dass fächerübergreifende Kompetenzen im eigenen Unterricht eingeübt werden und dass Schüler und Schülerinnen aus anderen Sprach- und Kulturkreisen von der Schule Hilfen zur Eingliederung erhalten. Auf drei Fragestellungen entfallen 97 Prozent Zustimmung, und zwar dass verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen im Unterricht thematisiert und respektiert werden, dass der verantwortungsvolle Umgang mit digitalen Medien im Unterricht thematisiert wird und dass die Kriterien der Leistungsbewertung im Lehrer- und Lehrerinnenkollegium abgestimmt und verbindlich festgelegt werden. 93 Prozent geben an, dass die Schüler und Schülerinnen die Möglichkeit haben, den Unterricht mitzugestalten und sich bei Entscheidungen einzubringen. Wie es um das Aufgreifen aktueller Themen und Ereignisse im Unterricht bestellt ist, zeigt das folgende Diagramm:

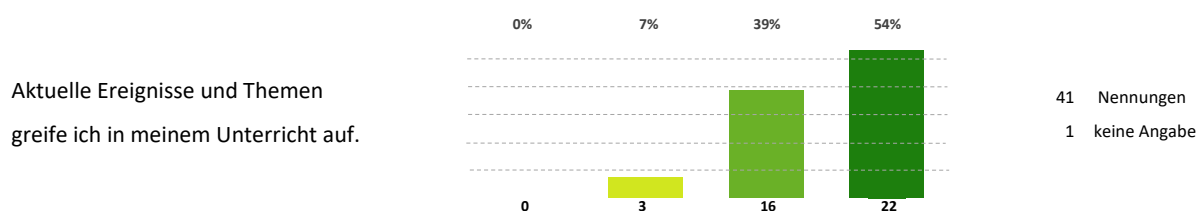


Diagramm 9

Rund drei Viertel der Lehrpersonen stimmen der Frage zu, ob sich ihr Unterricht mit dem schulischen Umfeld auseinandersetzt.

Im Bereich **Schulkultur und Schulklima** liegen die Durchschnittswerte zwischen 2,7 und 3,8, die Zustimmungswerte im positiven Bereich zwischen 61 und 100 Prozent. So geben alle Lehrpersonen an, dass auf Anzeichen aller Formen von Gewalt bewusst und präventiv reagiert wird. 98 Prozent der Befragten

deklarieren, dass sie die Erziehungsberechtigten über die Lehr- und Erziehungstätigkeit informieren und dass die Zusammenarbeit in Fachgruppen oder Klassenteams gut funktioniert. 95 Prozent sind der Meinung, dass die Schule kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte einbindet. 93 Prozent der Lehrpersonen geben den Erziehungsberechtigten regelmäßig Rückmeldung über den Lernfortschritt ihres Kindes. Die Einschätzungen der Lehrpersonen in Bezug auf das respektvolle Miteinander innerhalb der Schulgemeinschaft zeigt das nachstehende Diagramm auf:

Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung.

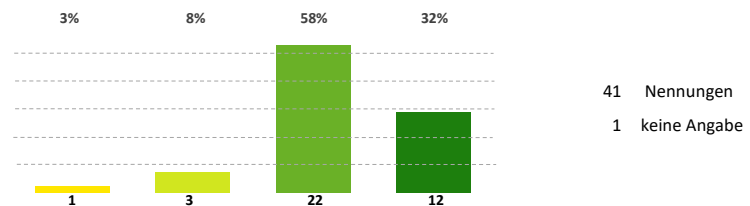


Diagramm 10

88 Prozent der Antwortenden geben an, dass die Nutzung der schulischen Strukturen von Außenstehenden für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft transparent ist und 85 Prozent nehmen wahr, dass die vereinbarten Regeln von den Lehrpersonen eingehalten werden. 84 Prozent nehmen wahr, dass an der Schule über grundlegende Ziele und Werte unter den Lehrpersonen Einigkeit herrscht und 61 Prozent sind der Meinung, dass Konflikte und Schwierigkeiten an der Schule offen und direkt angesprochen werden.

Im Qualitätsbereich der **Schulführung** geben jeweils 98 Prozent der Lehrpersonen an, dass das Schulsekretariat fachlich kompetent arbeitet und dass sich die Schulführungskraft in ausgewogenem Maß um Verwaltungsaufgaben und pädagogische Belange kümmert. 95 Prozent nehmen wahr, dass die Schulführungskraft für die Probleme und Anliegen der Lehrpersonen zugänglich ist und dass an der Schule eine positive Führungspräsenz spürbar ist. 76 Prozent sind der Meinung, dass die Schulführungskraft die Lehrpersonen in Entscheidungsprozesse einbindet.

Hinsichtlich der **Professionalisierung und Schulentwicklung** geben 95 Prozent der befragten an, sich Feedback von verschiedenen Seiten einzuholen. 88 Prozent besuchen regelmäßig Fortbildungen und 82 Prozent nehmen wahr, dass Schulentwicklungsprozesse durch die schulinterne Evaluation unterstützt werden. 68 Prozent der Lehrkräfte nutzen Hospitationen zur Verbesserung des eigenen Unterrichts.

Im **Bereich der Wirkungsqualitäten** attestieren alle Lehrpersonen der Schule einen guten Ruf und sind außerdem der Meinung, dass die Abgänger und Abgängerinnen der Schule über die erforderlichen Kompetenzen für die Fortführung des Bildungsweges verfügen (neun „keine Angabe“). 94 Prozent geben an, dass sich die Schule kritisch mit den Wiederholer- und Abbruchquoten auseinandersetzt.

Von der Möglichkeit, im Rahmen der **offenen Frage** die eigene Meinung kundzutun, haben insgesamt sechs Lehrpersonen Gebrauch gemacht und verschiedene Themenfelder angesprochen. Zunächst wird die Schulführungskraft positiv erwähnt: man spricht ihr Weitblick, Offenheit und Begeisterung für Innovation zu. Entwicklungspotenzial sieht man bei der Direktorin hinsichtlich Klarheit und Direktheit. Man würde es befürworten, wenn Versäumnisse oder Fehler einzelner Lehrpersonen mit den Betroffenen direkt geklärt würden; eine Rüge des gesamten Kollegiums ist in dieser Hinsicht nicht zielführend und trägt nicht zu einem guten Schulklima bei. Letzteres bzw. die Atmosphäre an der Schule wird als gut beschrieben und das Wohlbefinden am Arbeitsplatz zum Ausdruck gebracht. Angesprochen wird die ungleichmäßige Verteilung der Aufgabenlast auf die Fachgruppen. Außerdem wird die Wahrnehmung geäußert, dass die zahlreichen, vom Klassenvorstand zu erfüllenden Aufgaben unzureichend honoriert werden und dass die Belastung bzw. die Ausstattung mit Ressourcen zwischen den Klassenzügen ungleichmäßig verteilt sind. In diesem Zusammenhang wird die grundsätzliche Unterbesetzung der Schule mit Personalressourcen – es werden Integrationslehrpersonen und Co-Präsenzen angesprochen – erwähnt und darauf hingewiesen, dass unter diesen Umständen eine individuelle Begabungsförderung immer schwieriger wird. Vermisst wird die Unterstützung durch die Gemeinde in Bezug auf Instandhaltungsmaßnahmen oder die räumliche Ausstattung im Schulgebäude.

Eltern

Bei der Online-Befragung haben 173 Eltern den Fragebogen teilweise oder vollständig für die Mittelschule ausgefüllt. Im Bereich **Kontext und Ressourcen** sagen 92 Prozent der Eltern, dass die Lern-, Arbeits- und Praxisräume den Anforderungen entsprechen (38 „keine Angabe“) und 91 Prozent geben an, dass die Schule für ihr Kind gut und sicher erreichbar ist. 72 Prozent der Befragten finden, dass sie sich im Schulgebäude ihres Kindes gut orientieren können.

In Bezug auf den **Qualitätsbereich Lern- und Erfahrungsraum** liegen die Durchschnittswerte zwischen 3,1 und 3,6 bzw. die Prozentsätze im positiven Bereich zwischen 75 und 96 Prozent. Die Eltern antworten mit 96-prozentiger Zustimmung auf die Frage, ob an der Schule verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen thematisiert und respektiert werden.:

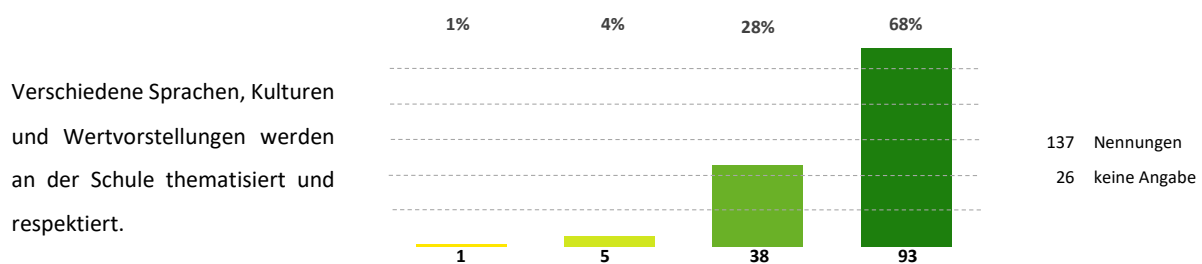


Diagramm 11

Zwischen 90 und 95 Prozent der Eltern bekunden, dass sich ihr Kind an der Schule wohlfühlt, dass neben den fachlichen Kompetenzen auch die kommunikative und soziale Kompetenz ihres Kindes gefördert wird, dass die Bewertungen klar und nachvollziehbar sind und dass es an der Schule fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben und Projekte gibt. Jeweils 81 Prozent der Eltern sind der Meinung, dass auf persönliche Krisen ihres Kindes angemessen reagiert wird (55 „keine Angabe“) und dass die individuellen Begabungen oder besonderen Fähigkeiten der Jugendlichen erkannt und gefördert werden. 80 Prozent der Befragten äußern sich dahingehend, dass die Schule ihrem Kind und ihnen Unterstützung bei einem Schul- oder Klassenwechsel bieten (117 „keine Angabe“) und dass die Schüler und Schülerinnen bei Lernschwierigkeiten die nötige Unterstützung erhalten (43 „keine Angabe“). Dass das Wahlangebot den Interessen ihres Kindes Rechnung trägt, finden 75 Prozent der Erziehungsverantwortlichen (58 „keine Angabe“).

Im Bereich **Schulkultur und Schulklima** bewegen sich die Durchschnittswerte zwischen 3,4 und 3,8 bzw. die Prozentsätze im positiven Bereich zwischen 86 und 99 Prozent. Die höchste Zustimmung mit 99 Prozent erfahren in diesem Bereich die Fragen, ob die Schule Wert auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln legt und ob die Lehrpersonen Gesprächsbereitschaft bei persönlichen Anliegen zeigen. Im Bereich zwischen 94 und 98 Prozent sind die Befragten der Überzeugung, dass sie als Erziehungsverantwortliche in der Schule willkommen sind, dass sie durch die Internetpräsenz der Schule (z.B. Schulhomepage, ...) nützliche Informationen für sich finden und dass die Schule kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche

und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen einbindet. Jeweils 92 Prozent der Eltern geben an, dass sie über die Lehr- und Erziehungstätigkeit der Schule informiert werden, dass auf Anzeichen aller Formen von Gewalt die Schule bewusst und präventiv reagiert und dass sie die Möglichkeit haben, ihre Meinung an der Schule einzubringen (34 „keine Angabe“), veranschaulicht auch in folgendem Diagramm:

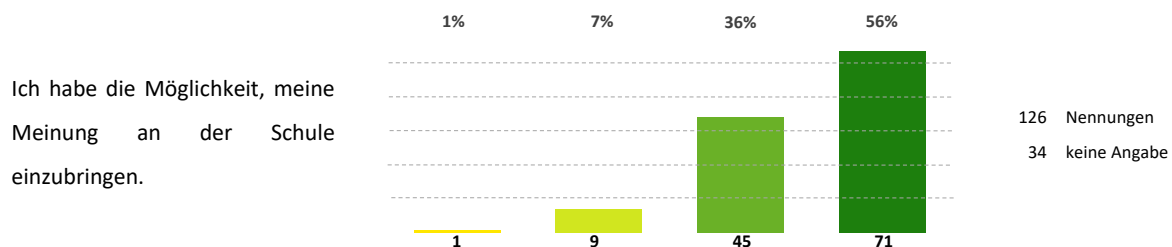


Diagramm 12

Im Bereich zwischen 86 und 91 Prozent wird von Elternseite festgestellt, dass alle Mitglieder der Schulgemeinschaft einander mit Respekt und Wertschätzung begegnen, dass sie das didaktische Modell, das in der Klasse ihres Kindes angewendet wird (z. B. Montessori, Reformpädagogik, Ganztagsklasse, Kompetenzorientierung, Lernfeldunterricht, ...) kennen und dass sie von den Lehrpersonen regelmäßige Rückmeldungen über den Lernfortschritt ihres Kindes erhalten.

Hinsichtlich des Qualitätsbereiches **Schulführung** sind 98 Prozent der Eltern davon überzeugt, dass das Sekretariat fachlich kompetent arbeitet. 97 Prozent sagen, dass an der Schule eine positive Führungspräsenz spürbar ist und 96 Prozent nehmen wahr, dass sie von der Schuldirektorin angemessen über schulische Abläufe und Termine informiert werden; 93 Prozent der Befragten stellen fest, dass die Schulführungskraft für ihre Anliegen zugänglich ist.

Im Bereich **Professionalisierung und Schulentwicklung** geben 89 Prozent der Eltern an, dass sie im Rahmen von Evaluationen zu schulischen Themen befragt werden und 79 Prozent finden, dass die Schule geeignete Fortbildungen für Eltern anbietet.

Im Bereich **Wirkungsqualitäten** sind 95 Prozent der Eltern der Meinung, dass die Schule ihr Kind angemessen auf die Fortsetzung seines Bildungsweges oder auf die Ausübung eines Berufes vorbereitet und 89 Prozent bescheinigen der Schule einen guten Ruf.

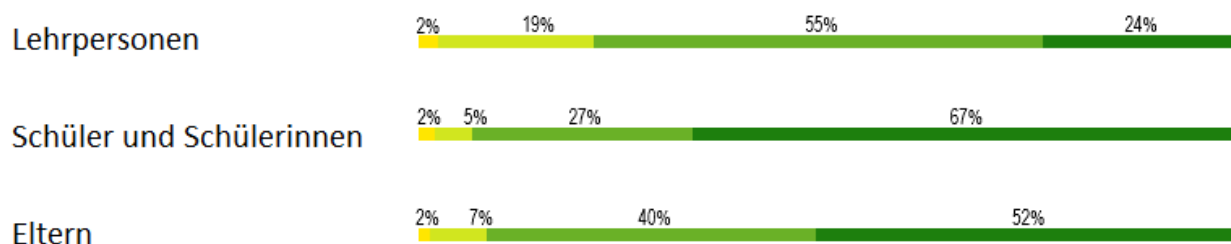
Von der Möglichkeit, sich im Rahmen der **offenen Frage** „Was ich sonst noch sagen will“ zusätzlich zu äußern, haben 23 Eltern Gebrauch gemacht. Mehrere Eltern äußern sich kritisch zum Zeitpunkt der Durchführung der Befragung, da ihr Kind erst seit kurzem die Mittelschule besucht und aufgrund fehlender Einblicke in das Schulgeschehen viele Fragen mit „keine Angabe“ beantwortet werden. Von Erziehungsverantwortlichen wird einerseits festgestellt, dass die **Unterrichtsqualität** an der Schule gut ist; andererseits wird in diesem Zusammenhang kritisch bemerkt, dass diese lehrpersonenabhängig ist, nicht immer alle Unterrichtenden die notwendigen Kompetenzen mitbringen und häufiger Lehrpersonenwechsel sich nachteilig auf die Förderung der Lernentwicklung der Jugendlichen auswirkt,

was bedauert wird. Weiters wird im Rahmen der offenen Frage zum Ausdruck gebracht, dass sich die Kinder an der Mittelschule wohlfühlen, man bedankt sich für die pädagogische Arbeit und schätzt, dass es einen Reformzug an der Schule gibt. Zum **Unterricht** im Allgemeinen gibt es unterschiedliche Aussagen: Man wünscht sich, dass verstärkt begabtere Schüler und Schülerinnen und nicht ausschließlich Jugendliche mit Schwierigkeiten gefördert werden; inhaltlich stellt man fest, dass Themen aus der politischen Bildung, der Wirtschaft, Philosophie und Ethik zu kurz kommen; man ist der Meinung, dass der praktisch-kreative Unterricht zu theorielastig ist; weiters äußert man den Wunsch, dass die Jugendlichen das 10-Finger-Schreibsystem lernen sowie Lerntechniken und -methoden vermittelt bekommen. In Bezug auf die **Bewertung** äußern sich einzelne Eltern folgendermaßen: Man findet es schade, dass die Noten weiterhin das einzige Mittel darstellen, um Lernzuwachs aufzuzeigen und beispielsweise die Lernentwicklung vom ersten auf das zweite Halbjahr nicht berücksichtigt wird. Ein Elternteil sagt, dass die Bewertungen gerecht sind; ein anderes Mal stellt man fest, dass zu viele Beobachtungen im digitalen Register vermerkt werden und regt an, anstelle von negativen Einträgen das direkte und persönliche Gespräch mit den Jugendlichen zu suchen. Einmal wird festgestellt, dass es auch für sich kümmernde Eltern nicht einfach ist, von pubertierenden Jugendlichen verstärkten schulischen Einsatz einzufordern, und aus diesem Grund wünschen sie sich gezieltere Maßnahmen von Seiten der Pädagogen vor Ort. Bezüglich des **Informationsflusses** wird einmal Kritik darüber geäußert, dass man dieselben Mitteilungen über verschiedene Kanäle erhält und wünscht sich eine Vereinheitlichung; ein anderes Mal wird angeregt, wichtige Termine und Neuigkeiten nicht nur über die „Schulpost“ zu kommunizieren, sondern auch über E-Mail. Vereinzelt gibt es von Seite der Erziehungsverantwortlichen den Hinweis, dass sich die Kinder in den Klassen nicht respektieren, dass sie sich böswillig kritisieren, neidisch aufeinander sind und Jugendliche ausgegrenzt werden; in diesem Zusammenhang wird bemerkt, dass zu wenig darauf geachtet wird, ob sich eine **Klassengemeinschaft** bildet und es zu Mobbing kommt. Ein Elternteil bringt ein, dass die **Schulbusse** am Morgen etwas zu knapp kommen bzw. ein pünktliches Ankommen an der Schule nur möglich ist, wenn die Jugendlichen dorthin laufen. Ein anderes Mal bringt man die Forderung nach einer besseren **digitalen Ausstattung** der Schule ein, welche auch eine schnellere Internetverbindung umfasst.

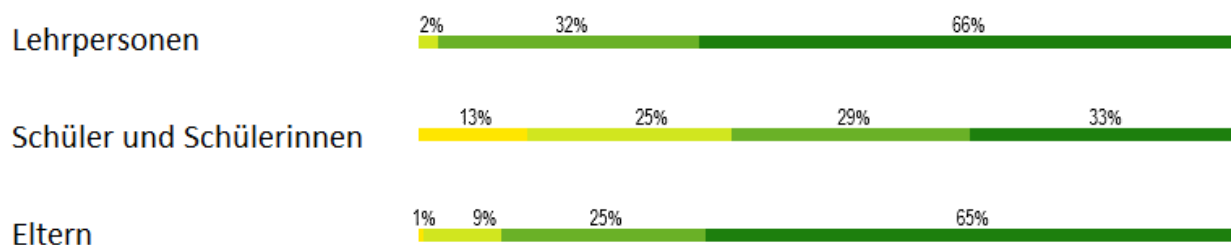
Ankerfragen

Im Folgenden werden exemplarisch einige Aspekte der schriftlichen Befragung herausgegriffen, die mittels sog. Ankerfragen erhoben wurden. Dies bedeutet, dass zum gleichen Thema alle drei Personengruppen (Lehrpersonen, Eltern, Schüler und Schülerinnen) befragt wurden. Die Gegenüberstellung der Ergebnisse zeigt, dass die Einschätzung durch die verschiedenen Mitglieder der Schulgemeinschaft weitgehend übereinstimmen, aber auch stark voneinander abweichen kann. Das zusammenschauende Lesen der Ergebnisse der Ankerfragen soll zu einer kritischen Auseinandersetzung mit den verschiedenen Sichtweisen anregen.

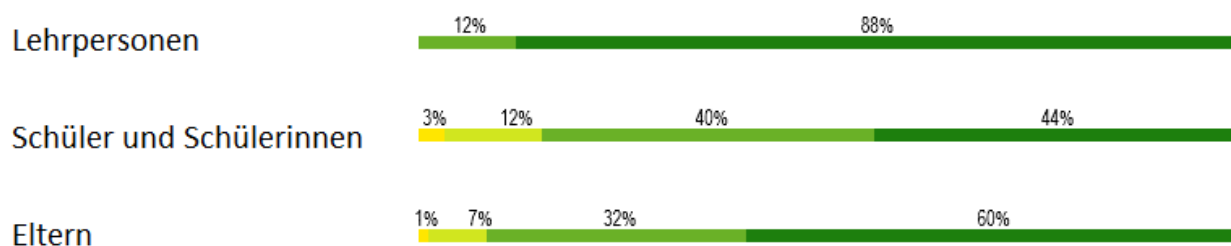
Lern- und Arbeitsräume entsprechen den Anforderungen



Fächerübergreifende Kompetenzen



Bedeutung von sozialem Denken und Handeln



Förderung von individuellen Begabungen

Lehrpersonen



Schüler und Schülerinnen



Eltern



Unterstützung bei Lernschwierigkeiten

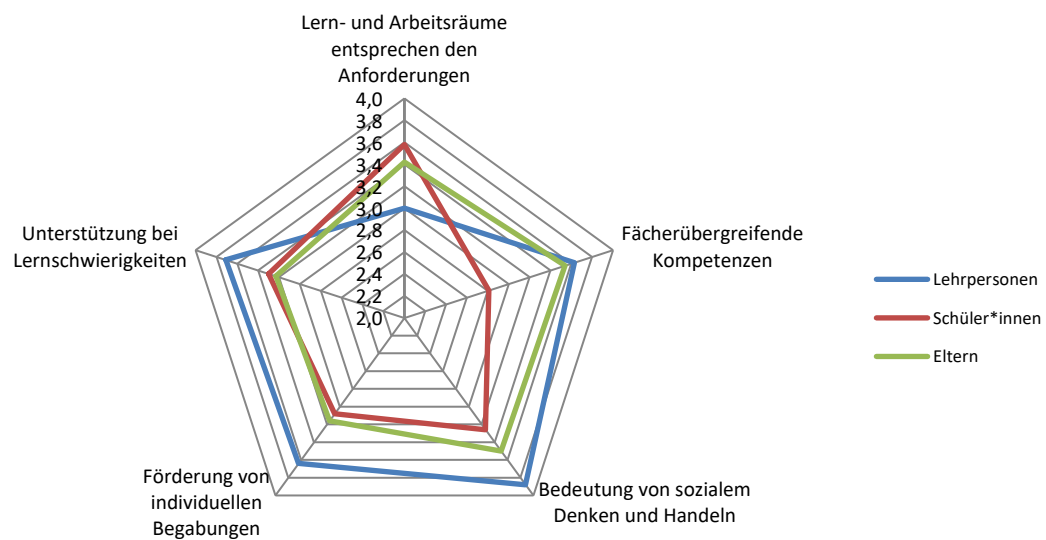
Lehrpersonen



Schüler und Schülerinnen



Eltern



Interviews

Schüler und Schülerinnen

Insgesamt wurden 12 Schüler und Schülerinnen der Mittelschule Eppan interviewt.

Im Qualitätsbereich **Lern- und Erfahrungsraum** beschreiben die Schüler und Schülerinnen den **Unterricht** je nach Lehrperson unterschiedlich. Manche Lehrpersonen gestalten die Unterrichtseinheiten interessant und abwechslungsreich, verwenden gut gestaltete Unterrichtsmaterialien, ermöglichen Partner- und Gruppenarbeiten in ständig wechselnden Konstellationen, geben motivierende Aufgaben und legen auf eine gut funktionierende Klassenführung großen Wert. Bei einzelnen Unterrichtenden wird es sehr laut in der Klasse, zum Teil wird auch wenig Respekt gegenüber den Lernenden festgestellt. Hinsichtlich der Nutzung von **digitalen Medien** im Unterricht geben die Jugendlichen an, dass diese von manchen Lehrpersonen in vielfältiger und unterstützender Weise eingesetzt, von anderen hingegen kaum oder nie verwendet werden. Der PC-Raum wird eher selten genutzt. Die Computer und Beamer in den Klassenzimmern und Spezialräumen nutzen die Unterrichtenden oft für PowerPoint-Präsentationen und Film- sowie Bildmaterial. In den Sprachfächern werden zwischendurch digitale Lernspiele, Leseübungen und Textarbeiten durchgeführt. Bei manchen Lehrpersonen dürfen gelegentlich die Smartphones verwendet werden, beispielsweise für Internetrecherchen, den Zugang zu Arbeitsmaterialien über QR-Codes, das Abhören von Musik und die Teilnahme an einem Kahoot!-Quiz. Bei manchen technischen Problemen sind die Jugendlichen in der Lage, die Lehrpersonen zu unterstützen. Die **schulbegleitenden Veranstaltungen** finden unter den Lernenden Zuspruch, da in den vergangenen Jahren aufgrund der vorherrschenden Pandemie fast nur Regelunterricht in der Klasse stattfand. Im aktuellen Schuljahr fanden bzw. finden unter anderem ein Spieletag, der Fischerausflug, ein Locker-Besuch sowie der dreitägige Aufenthalt in Bibione („Sport, Strand und Sprache“) für die Schüler und Schülerinnen der dritten Klassen statt. Die Jugendlichen geben an, dass bei der Organisation von Lehrausgängen und -ausflügen gelegentlich die Eltern wertvolle Kontakte vermitteln können. Geschätzt wird, dass im Rahmen der Orientierung auch Oberschulen und Betriebe besichtigt werden. Einige Schüler und Schülerinnen wünschen sich, dass – wie vor der Pandemie – jährlich ein Skitag stattfindet. Zur **Unterrichtsqualität** befragt, finden die interviewten Schüler und Schülerinnen, dass diese im Allgemeinen gut ist, jedoch nach Fach und Lehrperson variiert. Als wichtigste Faktoren für guten Unterricht werden gute Erklärungsphasen, adäquate Disziplin und vielfältige Unterrichtsformen sowie Spaß angeführt. Explizit sehr gelobt werden vor allem einige Lehrpersonen der Fächer Mathematik, Englisch, Geschichte und Geografie, die für viel Abwechslung sorgen, ein ausgewogenes Maß zwischen Partner- und Einzelarbeiten finden, Stationenlernen als Unterrichtsmethode einsetzen und die Jugendlichen oft an Projekten arbeiten lassen. Es herrscht Konsens darüber, dass eine gute Mitarbeit, die Einhaltung von Regeln und das fleißige Erledigen von Arbeitsaufträgen Voraussetzungen dafür sind, um Vieles vom Unterricht mitnehmen zu können. Vereinzelt wird geschätzt,

dass einerseits besonders gute Schüler und Schülerinnen gefördert werden, indem sie zusätzliche Arbeitsunterlagen mit fordernden Aufgaben erhalten, und andererseits Jugendliche, die sich im Unterricht schwertun, von den Integrationslehrpersonen gut unterstützt und zwischendurch in den Ausweichräumen individuell betreut werden. Manche Lehrpersonen werden kritisiert, da sie teilweise die Lerninhalte nicht gut erklären, zu überstürzt Eintragungen verteilen, in der Klasse oft laut werden und die Jugendlichen anschreien. Eine Aussage betrifft eine Lehrperson, die die Schüler und Schülerinnen oft beleidigt und unangemessene und bedenkliche Disziplinarmaßnahmen ergreift. Mehrere Schüler und Schülerinnen wünschen sich, dass in Zukunft mehr mit digitalen Medien gearbeitet wird, die Inhalte der Fächer Technik und Kunst klar getrennt werden und allgemein im Unterricht mehr Wert auf alltagsrelevante Lerninhalte gelegt wird. Der **Umgang der Lehrpersonen mit den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen** in der Klasse wird von den Jugendlichen als unterschiedlich, mehrheitlich aber als angemessen beschrieben. In manchen Fächern bekommen die Jugendlichen, die der deutschen Sprache kaum mächtig sind, eigene Arbeitspläne bzw. -blätter oder Bücher. In einigen Unterrichtsstunden sind Integrationslehrpersonen anwesend, die einerseits die Jugendlichen mit Beeinträchtigungen individuell betreuen, andererseits aber auch allen anderen Schülern und Schülerinnen Hilfestellungen bieten. Die Lernenden mit Migrationshintergrund, die die deutsche Sprache einigermaßen gut beherrschen, werden gleichbehandelt wie ihre Mitschüler und Mitschülerinnen. In einigen Fächern werden die Klassen während des Unterrichts in Fördergruppen aufgeteilt. Bezüglich des **Wahlpflichtbereichs** berichten die Jugendlichen mehrheitlich, dass sie davon befreit sind. Diejenigen, die die vielfältigen Angebote wahrnehmen, geben durchwegs positive Rückmeldungen. Diese Schüler und Schülerinnen werden an einem Nachmittag pro Woche in Kleingruppen eingeteilt und können beispielsweise Hausaufgaben erledigen, bei der Schulhausgestaltung mitwirken, an der Reparaturwerkstatt teilnehmen, Texte schreiben oder sportlichen Aktivitäten nachgehen. Die **Leistungsbewertung** bezeichnen einige Schüler und Schülerinnen als gerecht, transparent und leichter interpretierbar als noch in der Grundschule. Viele Lehrpersonen beantworten alle Fragen zur Bewertung, teilen die Bewertungskriterien mit, berücksichtigen den Einsatz und die Mitarbeit der Lernenden und halten die Schüler und Schülerinnen an, sich bei Unklarheiten zu melden. Einzelne Unterrichtende berücksichtigen auch die Nervosität mancher Schüler und Schülerinnen vor und während der Lernzielkontrollen. Andere Jugendliche geben an, dass manche Lehrpersonen sehr subjektive, nicht nachvollziehbare oder kaum aufholbare Bewertungen verteilen. Kritisiert wird ebenso, dass einzelne Unterrichtende auch bei fehlerfreien Arbeiten keine Höchstnoten vergeben sowie im Falle von nicht abgegebenen Lernprodukten bzw. Abwesenheiten der Jugendlichen eine negative Note eintragen. Von allen Befragten wird die Bewertung schriftlicher Arbeiten fairer eingestuft als jene der mündlichen Lernzielkontrollen.

Bezogen auf den Bereich **Schulkultur und Schulklima** erleben die befragten Jugendlichen den **Umgang untereinander** unterschiedlich, größtenteils aber als gut. Innerhalb der Klassen herrscht meist ein gutes Klima, geprägt von gutem Auskommen und Zusammenhalt. Kleinere Probleme stehen auf der

Tagesordnung, nur in seltenen Fällen kommt es zu länger andauernden Konflikten. Zwei Aussagen thematisieren die Tatsache, dass einige Schüler und Schülerinnen ihre Zeit an der Mittelschule als Außenseiter bzw. Außenseiterinnen verbringen müssen. Teilweise wird dabei die Unterstützung der Lehrpersonen vermisst, da manche Unterrichtende wenig Interesse an den sozialen Problemen der Lernenden zeigen, kaum Zeit in die Stärkung der Klassengemeinschaft investieren möchten und offensichtliche Beleidigungen, Hänseleien und andere bedenkliche Vorfälle tolerieren und nicht ahnden. Daraus resultiert ein Gefühl der Machtlosigkeit für die Betroffenen. Eine Wortmeldung betrifft den Umstand, dass in manchen Klassen eine starke Gruppenbildung zwischen Jungen und Mädchen vorherrscht, was aber altersbedingt als nicht unüblich eingestuft wird. Befragt nach **Mobbing- und Gewaltsituationen** an der Schule geben die meisten Befragten an, diesbezüglich nichts mitzubekommen. Einzelne Schüler und Schülerinnen berichten von gelegentlichen Streitigkeiten, bei denen es auch zu Handgreiflichkeiten kommt. Ebenso ist von Prügeleien zwischen Jungen die Rede, welche aber größtenteils als „Spaßraufen“ eingestuft werden. Vereinzelt wird auch von Mobbing erzählt, beispielsweise durch gezielte Beleidigungen über die sozialen Medien. Hierbei wird kritisiert, dass einzelne Lehrpersonen darüber Bescheid wissen, aber nichts dagegen unternehmen, da sie derartige Vorfälle außerhalb ihres Zuständigkeitsbereichs einordnen. Die **Beziehung zu den Lehrpersonen** wird generell als gut beschrieben. Viele Unterrichtende sind freundlich, nett, respektvoll, hilfsbereit, nachsichtig, pflegen einen guten Umgangston, bringen viel Geduld mit und setzen sich für die Schüler und Schülerinnen ein. Zu manchen Lehrpersonen ist die Beziehung angespannt, wobei dies meist damit begründet wird, dass diese Unterrichtenden einzelne Lernende zu Unrecht bevorzugen bzw. benachteiligen. Ebenso als schwierig wird das Verhältnis zu solchen Lehrpersonen bezeichnet, die entweder zu streng sind oder umgekehrt überhaupt keinen Wert auf Disziplin in der Klasse legen. **Ansprechpartner bei Problemen** sind laut Angabe der Schüler und Schülerinnen einzelne Lehrpersonen, wobei bei kleineren Unstimmigkeiten Gespräche mit nahezu allen Unterrichtenden möglich sind. Bei heiklen Themen, die nicht vor der Klasse angesprochen werden, wird oft auch die Sozialpädagogin aufgesucht. Weiters gibt es auch zwei von der Sozialpädagogin ausgebildete „Streitschlichter*innen“ pro Klasse.

Zur **Schulführungskraft** befragt teilen einzelne Jugendliche mit, dass sie wenig Kontakt zu ihr haben. Im Allgemeinen wird sie als nett, hilfsbereit, freundlich und verständnisvoll wahrgenommen. Gelegentlich kommt sie für Unterrichtsbeobachtungen oder bei größeren Problemen in die Klassen, auch bei Projekten ist sie zwischendurch anwesend. Das Schülerparlament liegt ihr sehr am Herzen.

Bezogen auf den Bereich der **Professionalisierung und Schulentwicklung** berichten die Schüler und Schülerinnen mehrheitlich, dass einige Lehrpersonen mündlich **Unterrichtsfeedback** einholen. In diesen Fällen wird beispielsweise gefragt, ob die Jugendlichen dem Unterricht folgen konnten bzw. den behandelten Stoff verstanden haben oder ob die Unterrichtsstunde gut war. Vereinzelt wird auch nachgefragt, ob sich die Lernenden bestimmte Unterrichtsinhalte wünschen. In manchen Fächern wird auch die Selbsteinschätzung gefördert, sowohl bei schriftlichen als auch bei mündlichen

Lernzielkontrollen. Ein systematisches, schriftliches Feedback wird vereinzelt am Semester- oder Jahresende eingeholt. Manche Lehrpersonen holen kein Feedback ein.

Die interviewten Schüler und Schülerinnen nennen als **Stärken** der Schule das Schülerparlament, die Schulhausgestaltung, die große Anzahl an Projekten und Ausflügen, die Offenheit für die Teilnahme an Wettbewerben (beispielsweise für Kunst), den Zusammenhalt der Lernenden, die gute Ausstattung mancher Spezialräume, die vielen Ausweichräume, die gute und auch zum Lernen geeignete Bibliothek, den hohen Stellenwert des Recyclings, die Hilfestellung von mehreren Seiten bei Problemen aller Art, die Unterstützung durch die Lehrpersonen bei auftretenden Schwierigkeiten und den schönen Fischteich. Als **Schwächen** der Schule empfinden die Jugendlichen beispielsweise den Modus des Einlasses in das Schulgebäude, die unterschiedlich gut funktionierenden Computer im PC-Raum und die Unterrichtsmethoden sowie das Verhalten mancher Lehrpersonen. **Veränderungsbedarf** sieht man etwa dahingehend, dass mehr Abwechslung bei den Sozialformen im Unterricht vorherrschen und mehr Pflanzen für das Schulgebäude angeschafft werden sollten, wobei die Schüler und Schülerinnen selbst den Gießdienst übernehmen würden.

Abschließend geben die Schüler und Schülerinnen unter dem Punkt „**Was ist euch noch wichtig zu sagen?**“ einige wenige Rückmeldungen. Einerseits wird die Schule gelobt, sowohl wegen der guten Organisation als auch wegen der ansprechenden Gestaltung des Gebäudes. Andererseits wird darauf hingewiesen, dass manche Lehrpersonen unangemessene Maßnahmen ergreifen, die den Schülern und Schülerinnen Angst einflößen.

Lehrpersonen

Für die Mittelschule wurden insgesamt sechs Lehrpersonen interviewt.

Im Bereich **Lern- und Erfahrungsraum** schätzen die Interviewpartner die **Unterrichtsqualität** als sehr gut ein, man bedient sich dabei auch eines Vergleiches mit anderen Schulen. Bis auf wenige Ausnahmen sind der Großteil der Lehrpersonen sowie die Schulführungskraft um ein bestmögliches Bildungsangebot bemüht. Der Auftrag der Schule wird ernstgenommen, man arbeitet gewissenhaft, zeigt Einsatzbereitschaft, ist engagiert und bereitet sich gut vor, um den der Schule anvertrauten Kindern und Jugendlichen einen entsprechenden Unterricht zu bieten. Kompetenzorientierung und fächerübergreifende Angebote prägen den Schulalltag, genauso wie die integrative und soziale Komponente. Es wird ein guter Mix zwischen traditionellen und neuen Unterrichtsmethoden geboten; die Offenheit, sich auf neue Dinge einzulassen, ist bei vielen Kollegen und Kolleginnen gegeben. Bezüglich des **Umgangs mit den großen Leistungsunterschieden** der Schüler und Schülerinnen thematisieren die Interviewpartner eine Vielzahl von Aspekten, wobei man grundsätzlich der Meinung ist, dass die Schule hier im Rahmen ihrer Möglichkeiten eine gute Arbeit leistet und für viele Situationen entsprechende Lösungen gefunden werden. Das Thema ist allerdings schwierig, zumal das Leistungsgefälle im Laufe der Zeit stetig zugenommen hat. Man versucht die verschiedenen Leistungsniveaus zu bedienen, stellt in diesem Zusammenhang gleichzeitig die Frage nach personellen Ressourcen, die an „allen Ecken und Enden“ fehlen. Der Schulführungskraft ist die inklusive Schule wichtig und sie erinnert die Lehrkräfte bei verschiedenen Gelegenheiten immer wieder daran, diesem Anspruch gerecht zu werden; dabei legt sie auch Wert auf die Begabtenförderung, ist für dahingehende Vorschläge offen und versucht diese zu ermöglichen. Die Begabtenförderung läuft unabhängig vom Regelunterricht ab, indem beispielsweise Projekttag organisiert werden, wo auf verschiedene Leistungsgruppen eingegangen wird, leistungsstärkere Schüler und Schülerinnen gezielt gefördert werden können und auch der Kontakt mit italienischen Schulen gesucht wird. Klassenübergreifende Projekte, wie etwa Sprachwettbewerbe, komplettieren das Bild in dieser Hinsicht. Bezüglich etwaiger **Verhaltensauffälligkeiten** wird die Arbeit der Schulsozialpädagogin thematisiert, die in diesem Themenfeld stark eingebunden ist und die Probleme der Jugendlichen mit ihnen und deren Familien aufarbeitet. Außerdem werden Projekte lanciert, wo Schüler und Schülerinnen zum Teil den Regelunterricht verlassen und einer Tätigkeit nachgehen – wie etwa handwerkliche Aktivitäten – bei denen sie einen Ausgleich finden. Ist man mit verhaltensauffälligen Jugendlichen als Lehrperson allein in der Klasse, kann dies mitunter eine sehr herausfordernde Situation darstellen; deshalb wird bei Bedarf versucht, Co-Präsenzen zu aktivieren, die hier unterstützend einwirken können. Grundsätzlich verfolgen die Lehrpersonen bei Verhaltensauffälligkeiten eine gemeinsame Linie. Man kommuniziert untereinander sehr gut und erfährt bei gravierenden Fällen meist Rückhalt vom Großteil der betroffenen Klassenräte. Hingewiesen wird außerdem auf die Unterstützung der Direktorin und die Zusammenarbeit mit Personen, die einen guten Zugang zu den Jugendlichen haben; auch gibt es

Kooperationen mit dem Jugenddienst. In Bezug auf den **Umgang mit Schülern und Schülerinnen mit Migrationshintergrund**, deren Anteil an der Schule im Anstieg begriffen ist, wird vor allem die sprachliche Komponente thematisiert. Das Spektrum der Sprachkenntnisse ist breit, manche Jugendliche werden in die deutschsprachige Schule geschickt, obwohl sie von den Landessprachen ausschließlich die italienische beherrschen. Zusätzliche Sprachförderung findet oftmals an Stelle von Religion-, Sport- oder Musikunterricht statt; die Priorität wird auf das Erlernen der Unterrichtssprache gelegt und die meisten betroffenen Fachlehrpersonen legen entsprechende Kulanz an den Tag; auch die Sprachmittler sind gut eingebunden. Im Regelunterricht versucht man sich bei unzureichenden Sprachkenntnissen der betroffenen Schüler und Schülerinnen mit allen erdenklichen Mitteln zu helfen, wie etwa Erklärungen in englischer Sprache oder mittels Einbindens von Co-Präsenzen oder der Sozialpädagogin. Im Rahmen der Möglichkeiten versucht die Schule die Situation maximal abzufedern und es kommt auch hier wieder der Einsatz der Schulführungskraft zu Sprache. Der **Wahlpflicht- bzw. der Wahlbereich** werden von den Interviewpartnern kritisch gesehen und als nicht ideal bis hin als Zeitverschwendung beschrieben, zumal die Wahrnehmung besteht, dass die eingesetzten Stunden vermehrt Betreuungscharakter annehmen. Die ursprüngliche Idee der Pflichtquote war nicht schlecht, wurde aber mit der Anerkennung von Musikschulen oder akkreditierten Sportvereinen zunehmend ausgehöhlt und verwässert. Mittlerweile besteht der Eindruck, dass die Pflichtquote zu einer Pflichtübung für jene Kinder geworden ist, die nicht in Vereinen aktiv sind. Die Motivation dieser Schüler und Schülerinnen ist in der Regel nicht sonderlich hoch und somit sind diese Stunden sowohl für die Jugendlichen als auch für die Lehrpersonen etwas frustrierend. Nichts destotrotz versucht man, zielgerichtet zu arbeiten. Innerhalb der vorgesehenen Zeitgefäße findet individuelles Lernen statt, die Schüler und Schülerinnen dürfen Hausaufgaben erledigen oder sich auf Schularbeiten vorbereiten; außerdem gibt es Angebote im sportlichen und kreativen Bereich. Die an der Schule veranstalteten Projektstage zählen ebenfalls zur Pflichtquote. Die im zweiten Semester angebotenen Wahlfächer sind nach der Einschätzung der Interviewpartner schwach besucht und gleichen eher einer Nachmittagsbetreuung als an einem schulischen Angebot. Was die **Bewertung der Schüler- und Schülerinnenleistungen** anbelangt, geben die vereinbarten Bewertungskriterien eine einheitliche Form vor. Auch die Ausgangslage und die Verifizierungen wurden überarbeitet und geregelt. Die Umsetzung bzw. Einhaltung der erarbeiteten Kriterien divergieren je nach Fachgruppe bzw. Lehrperson; Diskussionen über zu hohe oder zu tiefe Noten kommen bei den Bewertungskonferenzen vor. In diesem Zusammenhang wird angemerkt, dass in der Vergangenheit grundsätzlich tiefer bewertet wurde. Der Umstand, dass Klassenwiederholungen vermieden werden sollen, wird immer wieder thematisiert.

Im Qualitätsbereich Schulkultur und Schulklima äußern sich die Interviewpartner über die **Zusammenarbeit mit den anderen Lehrpersonen** und über das **Klima in den verschiedenen Gruppen und Gremien** ausnahmslos positiv. Es wird die Wahrnehmung geäußert, dass jedes Thema an der Schule ernstgenommen und angegangen wird, auch in den verschiedenen Arbeits- und Fachgruppen. Bis auf wenige Ausnahme ist von einer engagierten Arbeitskultur und -haltung sowie einer aktiven Beteiligung der

Lehrkräfte die Rede. Das Schulklima wird als sehr positiv beschrieben, das Auskommen, der Austausch und die Zusammenarbeit im Kollegium sind sehr gut, Meinungsverschiedenheit versucht man zielführend zu lösen. Die Fachgruppen sind in ständigem Austausch, man stellt sich Unterrichtsmaterialien zur Verfügung und unterstützt sich gegenseitig; die Konstellation der Einzelpersonen ist hierbei natürlich ausschlaggebend. Positiv hervorgehoben werden auch Feiern und Initiativen außerhalb der Schulzeit, an denen sich viele Lehrpersonen beteiligen und Gelegenheit bieten, mit manchen Kollegen und Kolleginnen, die man aufgrund der Schulgröße selten sieht, in Kontakt zu treten. Die Schulführungskraft ist um eine gute Zusammenarbeit bemüht, delegiert Vieles, zieht die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in die Verantwortung, die auch entsprechend übernommen wird. Hinsichtlich der **Zusammenarbeit mit den Eltern** zeichnen die Interviewpartner ein facettenreiches Bild. Im Großen und Ganzen werden sie als interessiert beschrieben, was unter anderem durch den großen Andrang bei Elternsprechtagen bestätigt wird; einige Eltern erscheinen trotz gegebener Notwendigkeit des Öfteren nicht. Während die Mehrheit der Eltern sehr engagiert ist und sich unterstützend und positiv in das Schulgeschehen einbringt, wird das Verhalten mancher Erziehungsberechtigter als einmischend empfunden. Es wird auch von Situationen berichtet, in denen sich die Familien wenig einsichtig und respektlos zeigen, oder der Schule in schwierigen Fällen mit dem Anwalt drohen. Manche Eltern schieben viel Verantwortung in puncto Erziehungsarbeit auf die Schule ab, obwohl sie in ihrem eigenen Verantwortungsbereich liegen würde. In manchen Situationen sind die Kinder von zu Hause aus nicht ausreichend begleitet; in diesen Fällen ist auch die Kommunikation entsprechend schwierig. Festgestellt wird die Zunahme von verschiedenen Phobien der Kinder, die das Elternhaus nicht einordnen kann.

Im Bereich der **Schulführung** äußern sich die Interviewpartner insgesamt positiv zur **Direktorin**. Sie wird als engagierte und lösungsorientierte Führungskraft beschrieben, die Menschen motivieren kann, die sagt was sie denkt, die sich Ziele setzt und versucht, diese auch zu erreichen. Sie hat die Schule im Griff und das Wohl der Kinder und Jugendlichen steht für sie im Vordergrund. Ebenfalls positive Erwähnung findet die Tatsache, dass die Direktorin ein offenes Ohr sowohl für berufliche als auch für private Anliegen der Lehrpersonen hat und bei entsprechender Notwendigkeit versucht, Lösungen zu finden. Die Lehrpersonen nehmen wahr, dass sich die Schulführungskraft emotional stark auf Situationen einlässt und mitunter ebenso emotional reagiert; ein wenig Distanz wäre angebracht. Allerdings wird ihr gleichzeitig die Größe zugeschrieben, dass sie sich entschuldigt, sollte sie übertrieben haben. Kritisiert wird das punktuelle Revidieren gewisser Entscheidungen, obwohl im Vorfeld z. B. mit Lehrpersonen die Handhabe gewisser Sachverhalte anders vereinbart wurde. Kritikpunkte, die sich auf einzelne Lehrkräfte beziehen, werden von der Direktorin auf Klassenratsebene angesprochen bzw. richten sie sich nicht gezielt an die betroffene Lehrperson; dies hat zur Folge, dass keine Änderungen herbeigeführt werden. In diesem Zusammenhang wird eine direktere und konsequentere Vorgehensweise von der Direktorin gewünscht.

Im Bereich **Professionalisierung und Schulentwicklung** nennen die interviewten Lehrpersonen in Bezug auf die Qualitätssicherung an der Schule zunächst die Arbeitsgruppe Schulentwicklung, die interne

Evaluationen bzw. jährliche Befragungen umsetzt. Zu Beginn des Schuljahres werden etwaige Bedarfsfelder kommuniziert und Schwerpunkte definiert, die Vorgehensweise wird als zielgerichtet beschrieben. Einzelne Projekte werden regelmäßig auf ihre Wirksamkeit hinterfragt. Die Direktorin legt auf diesen Bereich wert und treibt das Tätigkeitsfeld entsprechend voran. Sie bringt regelmäßig Inputs in die Lehrerkollegien ein. Auch der pädagogische Tag wird als Richtschnur für die Qualitätssicherung der Schule gesehen. **Fortbildungen** werden an der Schule nach dem Prinzip der Eigenverantwortung gehandhabt, die Lehrpersonen dürfen selbst entscheiden, welche Veranstaltungen sie besuchen. Die Direktorin hat diesen Bereich im Blick und gibt den Lehrkräften im Bedarfsfall entsprechendes Feedback. Es wird auch von weniger guten Fortbildungsveranstaltungen berichtet und man versucht jene zu wählen, wo man im Vornhinein weiß, dass es passt.

Im Bereich der **Wirkungsqualitäten** berichten die Interviewpartner von einer überschaubaren Anzahl an **Nicht-Versetzungen**, die durchaus etwas höher sein könnte. Überwiegend geht es in der Argumentation bei einer Nicht-Versetzung um nicht adäquates schulisches Verhalten und um die Verweigerung in der Mitarbeit; in diesen Fällen erachten die Lehrpersonen eine Wiederholung der Klasse durchaus als sinnvoll und es ist außerdem von einer Signalwirkung für andere Schüler und Schülerinnen die Rede. Wenn Jugendliche aufgrund ihrer unzureichenden schulischen Leistungen nicht versetzt werden, sieht man das Wiederholen der Klasse weniger als Bestrafung, sondern viel mehr als Chance. Die **Lernstandserhebungen** werden in den Fachgruppen thematisiert. Die Haltung der interviewten Lehrkräfte divergiert in dieser Hinsicht, im Fachbereich Englisch ist von einer viel zu leichten Testung und somit von „verschwendeter Zeit“ die Rede. Andere Lehrkräfte bedauern, dass die standardisierten Tests seit einigen Jahren ausschließlich digital durchgeführt werden und die Testaufgaben entsprechend nicht mehr zur Verfügung stehen; man würde diese gerne im Unterricht verwenden. In den Fachbereichen, wo die Lernstandserhebungen im Abschlussjahr durchgeführt werden, sieht man kein Potenzial für Unterrichtsentwicklung. Es wird die Überlegung geäußert, dass ein intensiverer Austausch mit der Grundschule hier Sinn machen könnte. Grundsätzlich versucht man, die Schüler und Schülerinnen auf die INVALSI-Tests vorzubereiten; die Nachbarprovinz Trient scheint dies massiv zu tun.

Auf die **Stärken** der Mittelschule angesprochen, nennen die Lehrpersonen eine Vielzahl von Aspekten. Die Vielfalt, die Lebendigkeit, die Offenheit für Neues, das Schulklima, die überwiegend begeisterten und kompetenten Lehrkräfte, die gute Elternarbeit, das Berücksichtigen der unterschiedlichen Schüler- und Schülerinnenleistungen, die vielen Projekte sowie das Mitspracherecht der Jugendlichen. Explizit genannt wird außerdem die Arbeit der Schulsozialpädagogin. **Entwicklungspotenziale** werden dahingehend ausgemacht, als dass alle Lehrpersonen ihr Maximum geben sollten, Vereinbarungen eingehalten werden und dass die gesamte Schulgemeinschaft am selben Strang zieht; einzelne Lehrkräfte könnten auch bessere Teamplayer sein. Genannt wird außerdem das Aufbauen einer systematischen Feedbackkultur, so etwa das Einholen der Meinung der Schüler und Schülerinnen, sowie das Intensivieren von kollegialen Hospitationen. Hingewiesen wird zudem auf die Pflichtquote, welche sinnvoller genutzt werden könnte

sowie auf die Intensivierung der Begabtenförderung. Im Zuge der **offenen Frage** führen die Interviewpartner die folgenden Themenfelder an: Die Schule federt die für Lehrpersonen mühsamen Dinge ab, damit sich diese auf das Unterrichten konzentrieren können. Angesprochen wird nochmals die Ressourcenfrage: so lange Ressourcen fehlen ist es schwierig, das Geforderte umzusetzen. Es wird darauf hingewiesen, dass laufend Integrationsstellen eingespart werden. Außerdem besteht die Wahrnehmung, dass Eltern für ihre Kinder häufig keine Abklärung beim psychologischen Dienst beantragen und sich nicht bewusst sind, dass dies den Verzicht auf potenzielle Hilfen impliziert. Die Gruppe der Schüler und Schülerinnen mit Lernschwierigkeiten ist stetig im Wachsen begriffen. Man hat den Eindruck, dass im Bereich der Bildung zu stark gespart wird, was negative Auswirkungen auf die Ausbildung der Schüler und Schülerinnen hat. Moniert wird der Umstand, dass immer mehr Verantwortung auf die Schule abgewälzt wird – exemplarisch wird der Bereich gesellschaftliche Bildung genannt; aufgrund der Vielzahl an Aufgabenbereichen wird Vieles nur mehr oberflächlich gemacht.

Eltern

Im Bereich **Lern- und Erfahrungsraum** sprechen sich die fünf Befragten generell positiv zur Verteilung des Unterrichts im Stundenplan aus. Unterschiedlicher Ansicht ist man bezüglich der Pausenzeit: Auf der einen Seite wünscht man sich Unterrichtsstunden zu 45 Minuten mit jeweils kurzen Erholungszeiten, um das Lernen zu optimieren, auf der anderen Seite gibt es die Rückmeldung von einem Elternteil, dass die Pausenzeit zu lang erscheint; mit der Länge der Mittagspause ist man hingegen zufrieden, da die Mensa genutzt wird. Zur Unterrichtszeit am Nachmittag bis 16.30 Uhr wird eingebracht, dass es für Jugendliche, die im Anschluss daran einer sportlichen Aktivität nachgehen, etwas stressig ist.

Generell ist man mit der **Qualität des Unterrichts** sehr zufrieden und lobt die Lehrpersonen: Man schätzt, wenn die Klassen geteilt werden und die Jugendlichen von zwei Lehrpersonen unterstützt und im Lernen gefördert werden, vor allem im sprachlichen Bereich, da sich so vermehrt Gelegenheiten zum Sprechen ergeben. Die Eltern haben den Eindruck, dass die Schüler und Schülerinnen gut aufgehoben sind, viel lernen sowie vielfältige und soziale Themen im Unterricht angesprochen werden; auch unterschiedliche Lernmethoden kommen zum Einsatz. Einmal wird festgestellt, dass die Lehrpersonen unterschiedlich gut erklären können und es auch vorkommt, dass sich Lernende nicht immer trauen, bei Unklarheiten mehrfach nachzufragen. Kritisch wird gesehen, wenn eine Lehrperson mehrere Fächer in der Klasse unterrichtet und keine klare Trennung gemacht wird, sondern das eine Fach in das andere fließt bzw. Themenbereiche vernachlässigt werden.

Zum Umgang mit **unterschiedlichen Voraussetzungen** gibt es einerseits die Feststellung von Elternseite, dass es schwierig ist, dies zu beurteilen, da man kaum Einblick in den Unterricht hat; auf der anderen Seite hat man im Allgemeinen den Eindruck, dass die Jugendlichen von den Lehrpersonen individuell gefördert und die verschiedenen Lerngruppen von Integrationslehrpersonen unterstützt werden. Bezüglich der Förderung von Jugendlichen mit besonderen Fähigkeiten oder spezifischen Interessen, wird an einem Beispiel beschrieben, dass es Projekte gibt, die gezielt auf die Stärken der Schüler und Schülerinnen ausgerichtet sind, zum Beispiel das Projekt „Reparaturwerkstatt“. Mehrere Eltern geben an, dass wenn sie Unterstützung brauchen oder es Schwierigkeiten gibt, von Seiten der Lehrpersonen ernst genommen werden und ihnen geholfen wird.

Die **Leistungsbewertung** wird insgesamt als nachvollziehbar, transparent und gerecht empfunden. Die Bewertungen werden im digitalen Register festgehalten und teilweise mit Kompetenzbeschreibungen oder anderen Anmerkungen versehen. Zusätzliche Erklärungen zur Ziffernnote werden sowohl von Schüler- als auch von Elternseite geschätzt, da auf diese Weise klar wird, welche Kompetenzen noch zu festigen oder welche Lernbereiche zu wiederholen sind. Kritisch gesehen wird von einem Elternteil, wenn die Bewertungskriterien vorab nicht klar sind und so die Leistungsbewertung nicht nachvollziehbar ist; man findet, dass sich so eine Vorgehensweise negativ auf die Lernmotivation der Jugendlichen auswirkt, die darum bemüht sind, gute Leistungen zu erzielen. Weiters wird beschrieben, dass einzelne Lehrpersonen

hohe Ansprüche an die Lernenden stellen und eher niedere Noten geben; kritisch gesehen wird, wenn für eine fehlende Hausaufgabe eine negative Bewertung gegeben wird. Geschätzt wird, dass die Lehrpersonen die Leistungsüberprüfungen meist schnell korrigieren, die Ergebnisse zügig ins digitale Register eintragen und die Jugendlichen bei Unklarheiten zur Bewertung stets nachfragen können.

Das **Hausaufgabenpensum** wird von den meisten Interviewpartnern als angemessen beschrieben, vereinzelt wird eingebracht, dass es auch etwas größer sein könnte. Die Jugendlichen erledigen die Arbeitsaufträge selbstständig und schätzen, dass die Hausaufgaben im digitalen Register eingetragen werden.

Zum **Wahlpflichtangebot** gibt es kaum Aussagen von Elternseite, da nicht alle Kinder der befragten Eltern ein Angebot besuchen. Im Allgemeinen stellt man fest, dass die Themen am Nachmittag vielfältig und interessant sind und vor allem den musisch-kreativen Bereich betreffen. Einmal wird der Wunsch geäußert, die Zeit am Nachmittag für die Sprachförderung zu nutzen; gleichzeitig stellt man jedoch auch fest, dass der Tag für die Jugendlichen lang und anstrengend wird, wenn sich das Angebot dahingehend ändert.

Im Bereich **Schulkultur und Schulklima** äußern sich die Eltern sehr positiv zum Austausch zwischen Elternhaus und Schule sowie zum Informationsfluss: Man kontaktiert sich via E-Mail, telefonisch oder über das digitale Register und bei Bedarf nimmt man die persönlichen Sprechstunden wahr; vereinzelt finden auch Treffen digital statt. Man schätzt, dass man bei Problemen oder persönlichen Anliegen unkompliziert auf verschiedenen Wegen Kontakt mit der Schule aufnehmen kann sowie individuelle Sprechstunden auch gleichzeitig mit mehreren Lehrpersonen organisiert werden. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Sekretariat sind zuvorkommend und geben Auskunft bei Fragen oder Unklarheiten. Informationen kommen pünktlich und regelmäßig („Schulpost“) via E-Mail, sodass man über wichtige und organisatorische Belange Bescheid weiß; teilweise gibt es auch Mitteilungen in Papierformat. Das digitale Register wird vor allem für Informationen zum Lernfortschritt in Bezug auf die Leistungsbewertung genutzt.

Der **Umgang unter den Mitgliedern der Schulgemeinschaft** wird insgesamt als gut wahrgenommen. Beim Elternsprechtag oder bei Besprechungen mit mehreren Lehrpersonen sowie bei verschiedenen Sitzungen und bei Begegnungen im Schulgebäude fällt positiv auf, dass alle miteinander freundlich umgehen sowie entgegenkommend und hilfsbereit sind. Man hat auch den Eindruck, dass die Lehrpersonen insgesamt ein kollegiales Miteinander pflegen. Das gute Schulklima fördert auch die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule; dies zeigt sich daran, dass sich viele Eltern verstärkt in die Schulgemeinschaft einbringen möchten. Ein Elternteil ist froh darüber, dass es keine Einschränkungen mehr gibt und das Schulgebäude nun wieder von allen Eltern betreten werden darf.

Zur **Schulführungskraft** befragt, beschreiben die Eltern die Schuldirektorin als kompetent, freundlich und hilfsbereit. Sie macht einen guten Eindruck und ist stets darum bemüht, lösungsorientiert und aus Elternperspektive Probleme anzugehen. Sie ist klar in ihren Aussagen, sie macht keine Versprechungen,

die sie nicht halten kann und kommuniziert dies auch. Man schätzt, dass sie offen für persönliche Anliegen und entgegenkommend ist. Die Eltern geben an, dass die Schuldirektorin darum bemüht ist, allen gerecht zu werden sowie gesetzliche Vorgaben einzuhalten.

Im Bereich der **Wirkungsqualitäten** haben die Eltern den Eindruck, dass die Jugendlichen fachlich und in Bezug auf die Arbeitstechniken gut auf die Oberstufe vorbereitet sind, wobei vereinzelt festgestellt wird, dass es individuelle Unterschiede bei den Jugendlichen geben kann und diese Einschätzung insgesamt schwerfällt. Mehrfach wird von vielfältigen Angeboten im Bereich der Berufs- und Schulwahlorientierung gesprochen, die von den Erziehungsverantwortlichen sehr geschätzt werden und eine große Unterstützung darstellen.

Als **Stärke** der Schule sehen die Eltern die vielen interessanten Angebote im Bereich der Schulsozialarbeit und im Allgemeinen die Förderung der sozialen Kompetenzen. Weiters wird positiv hervorgehoben, dass das Schulgebäude ansprechend ist, dass sich die Jugendlichen dort wohlfühlen und, dass die Lehrpersonen gut zusammenarbeiten. Als Wunsch wird von Elternseite vorgebracht, dass jedes Kind so früh wie möglich individuell gefördert und unterstützt wird, dass die Jugendlichen vermehrt zum Thema Mobbing bzw. Cybermobbing sensibilisiert werden und im Unterricht aufgezeigt wird, was passiert, wenn Grenzen überschritten werden und mit welchen Folgen zu rechnen ist.

Als **Schwäche** wird von einem Elternteil vorgebracht, dass die Stundentaktung des Unterrichts für das Lernen nicht förderlich ist, dass die Anmeldung zur Mensa flexibler gestaltet sowie der Menüplan kommuniziert werden sollte.

Mehrere Eltern bringen ein, dass sie sehr zufrieden und voll des Lobes für die Mittelschule sind und wünschen sich, dass alles so bleibt wie es ist. Zum Teil äußern Eltern Erleichterung darüber, dass sich Gerüchte über die Mittelschule nicht bewahrheitet haben (z. B. Drogenkonsum bei den Schülern und Schülerinnen) und bringen ihre Begeisterung für die Schule zum Ausdruck.

Einblick in die Lehr- und Lernsituation

An der Mittelschule wurden im Rahmen des Schulbesuches **15 Unterrichtseinheiten** besucht. Dabei wurden Einschätzungen zur Lehr- und Lernsituation in der jeweiligen Klasse bzw. Lerngruppe vorgenommen.

Der eingesetzte **Beobachtungsbogen** bezieht sich auf **zehn Bereiche mit insgesamt 41 Items**:

1 Klassenführung:

- Nutzung der Zeit für den Unterricht (Pünktlichkeit, kein Leerlauf, Material liegt bereit, ...)
- Überblick über die Aktivitäten der Lernenden
- Gute Vorbereitung der jeweiligen Arbeitsphasen
- Störungsfreier Unterricht bzw. angemessener und effektiver Umgang mit vorkommenden Störungen

2 lernförderliches Klima:

- Wertschätzender und respektvoller Umgangston zwischen Lehrperson und Lernenden
- Entspannte, angstfreie Atmosphäre
- Positive Fehlerkultur (keine Beschämung, Fehler als Lernchance, Lernende dürfen nachfragen, ...)
- Angemessenheit des Unterrichtstempos (ausreichende Wartezeit nach Fragen, Geduld bei Langsamkeit, keine Hektik, keine Leerläufe, ...)

3 Motivierung:

- Verknüpfungen mit Inhalten anderer Fächer
- Anknüpfung an die Lebenswelt der Lernenden (Erfahrungshorizont, ...)
- Abwechslungsreiche Aufgaben (nicht monoton, nicht repetitiv, kognitiv aktivierend, ...)
- Aktivierung der Lernenden zum Denken durch Anstöße und Fragen (Regulation der Motivation, Neugier wecken, ...)
- Anregung der Aufmerksamkeit der Lernenden durch Materialien, Medien und Visualisierungen (Bilder, Tafelanschriften, Film, ...)

4 Klarheit:

- Ausdrückliche Thematisierung der Unterrichtsthemen bzw. Lernziele
- Inhaltlich schlüssiger Unterrichtsverlauf (sachlogisch, roter Faden, ...)
- Angemessene und verständliche Erklärungen
- Bekanntheit von geltenden Regeln und Abläufen
- Herstellung eines Zusammenhangs mit bisher Gelerntem, Anknüpfung an Vorwissen
- Klares, für die Lernenden nachvollziehbares Lösen von Aufgaben durch die Lehrperson vor der Lerngruppe
- Gute Verstehbarkeit der Lehreräußerungen im Raum

5 Schülerorientierung:

- Ausgewogener Einbezug aller Lernenden ins Unterrichtsgeschehen
- Hilfestellungen für die Lernenden in indirekter Form (durch Beispiele, Gegenfragen, Hinweise, ...)
- Aufgreifen und Einbauen von Beiträgen der Lernenden in den weiteren Unterricht
- Differenzierte Rückmeldungen an die Lernenden
- Gelegenheit und Zeit für die Lernenden, eigene Antworten zu finden (Zeit zum Überlegen, Partneraustauschphase, ...)

6 aktives Lernen:

- Aktive Mitarbeit im Unterricht durch die Lernenden (aktive Teilnahme, durch Einbringen von Meinungen / Vorschlägen, Stellen von Fragen, ...)
- Angebote für selbstreguliertes und selbstständiges Lernen
- Eröffnung von Freiräumen (keine Fixierung auf richtige Antwort, alternative Lösungswege, ...)
- Aufgaben, die problemlösendes und entdeckendes Lernen fördern

7 Üben:

- Sicherung des Gelernten durch angemessenes Üben
- Aufgabenstellungen, die eine Anwendung des Gelernten in neuen Fragestellungen erfordern

8 Heterogenität:

- Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen (Schwächen, Begabungen, Lerntypen, ...) innerhalb der Klasse ... durch das Arbeiten auf verschiedenen Niveaustufen
- ... durch differenziertes Lern- und Arbeitsmaterial bzw. Einsatz von Hilfsmitteln
- ... durch zielgerichteten Einsatz der personellen Ressourcen in der Begleitung der heterogenen Lerngruppe

9 Variation der Methoden und Sozialformen:

- Einsatz von Unterrichtsmethoden, die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind
- Einsatz von Sozialformen (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit), die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind
- Ausgewogenheit der Sprechzeit zwischen Lehrperson und Lernenden (in Bezug auf das Unterrichtsgespräch mit der gesamten Klasse)

10 Wirkungsorientierung

- Überprüfung des Lernerfolgs während oder am Ende einer Unterrichtsphase (z. B. Kontrollfragen, Verständnischecks, Präsentation der Arbeitsergebnisse, ...)
- Einsatz von Feedbackmethoden zum Unterricht
- Unterstützung bei der Reflexion des eigenen Lernprozesses / der eigenen Lernstrategien
- Unterstützung der Lernenden bei Selbstbeurteilung und Selbsteinschätzung (bezüglich Lernerfolg)

Im Folgenden wird eine Auswertung der Beobachtungen an der Mittelschule dargestellt:

Die **fünf höchsten bzw. tiefsten Werte** wurden zu folgenden Aspekten erzielt:

höchste Werte:

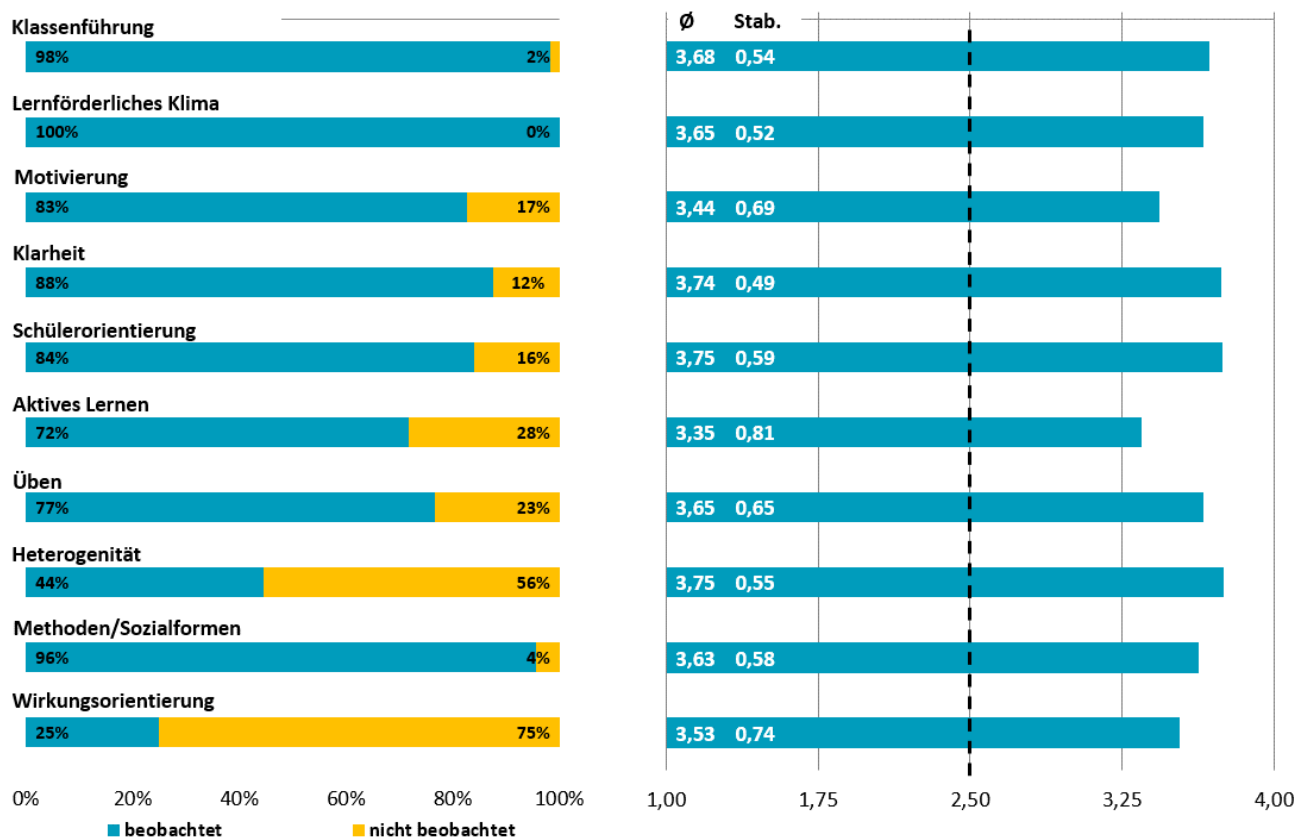
- Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen (Schwächen, Begabungen, Lerntypen, ...) innerhalb der Klasse durch differenziertes Lern- und Arbeitsmaterial bzw. Einsatz von Hilfsmitteln
- Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen (Schwächen, Begabungen, Lerntypen, ...) innerhalb der Klasse durch das Arbeiten auf verschiedenen Niveaustufen
- Gelegenheit und Zeit für die Lernenden, eigene Antworten zu finden (Zeit zum Überlegen, Partneraustauschphase, ...)
- Anregung der Aufmerksamkeit der Lernenden durch Materialien, Medien und Visualisierungen (Bilder, Tafelanschriebe, Film, ...)
- Klares, für die Lernenden nachvollziehbares Lösen von Aufgaben durch die Lehrperson vor der Lerngruppe

tiefste Werte:

- Abwechslungsreiche Aufgaben (nicht monoton, nicht repetitiv, kognitiv aktivierend, ...)
- Eröffnung von Freiräumen (keine Fixierung auf richtige Antwort, alternative Lösungswege, ...)
- Verknüpfungen mit Inhalten anderer Fächer
- Unterstützung bei der Reflexion des eigenen Lernprozesses / der eigenen Lernstrategien
- Einsatz von Feedbackmethoden zum Unterricht

In nachstehendem Diagramm wird die zusammenfassende Auswertung der Unterrichtsbeobachtungen dargestellt, wobei die Skalierung von 1 (tiefster Wert) bis 4 (höchster Wert) reicht:

- links – blauer Balken: prozentueller Anteil der Beobachtungen nach Bereichen
- rechts – blauer Balken: Qualitätseinschätzung



Im Anhang zum Rückmeldebericht findet sich die Häufigkeit der Beobachtungen für alle 41 Items der zehn Beobachtungsbereiche in tabellarischer Form.

Anhang

Detailergebnisse der Fragebögen

221000 Schulsprengel Eppan Fragebogen Schüler und Schülerinnen QR (GS) Schuljahr 2022/23

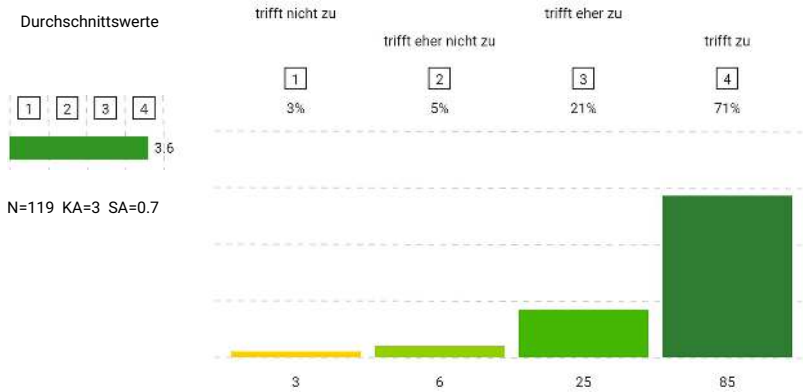
Ergebnisbericht

Allgemeine Angaben zu dieser Befragung

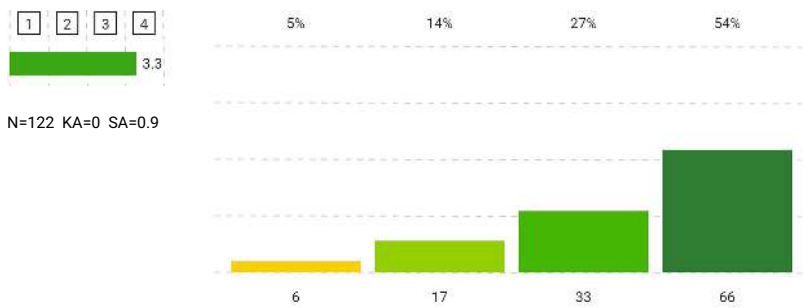
Befragungszeitraum:	10. Oktober 2022 - 26. Oktober 2022
Verwendeter Fragebogen:	221000 Schulsprengel Eppan Fragebogen Schüler und Schülerinnen QR (GS) Schuljahr 2022/23
Mit Teilnahmecodes eingeladene Befragte:	128
Total eingeladene Befragte:	128
Vollständig beantwortete Fragebogen:	118
Teilweise beantwortete Fragebogen:	6
Rücklaufquote (vollständig und teilweise beantwortete Fragebogen):	96.88%

1 - Kontext und Ressourcen*

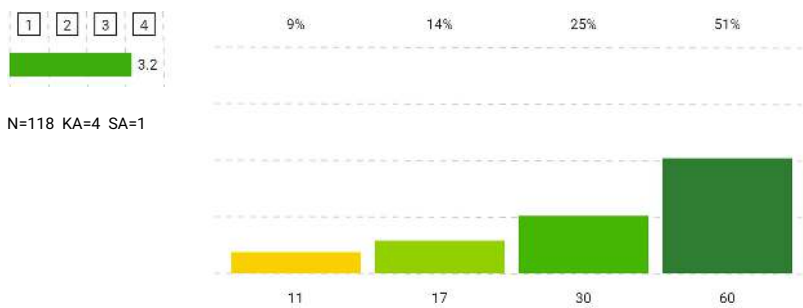
1.1 - Ich fühle mich in meinem Klassenzimmer wohl.



1.2 - Im Klassenzimmer und in den weiteren Räumen der Schule können wir gut arbeiten.



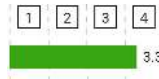
1.3 - Der Pausenhof ist so gestaltet, dass ich mich gerne dort aufhalte.



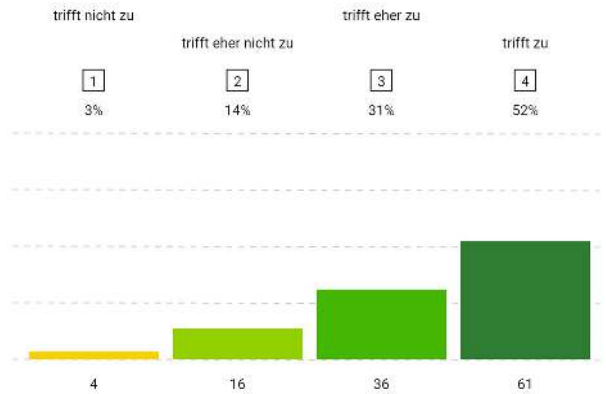
2 - Lern- und Erfahrungsraum*

2.1 - Wir haben einen guten Stundenplan.

Durchschnittswerte



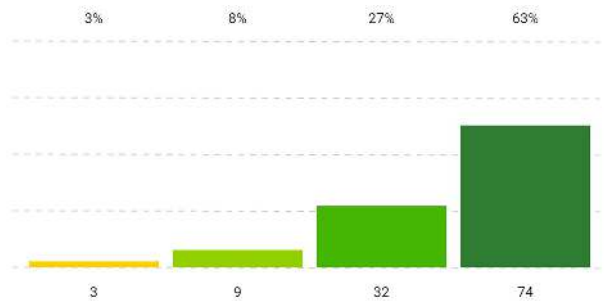
N=117 KA=2 SA=0.8



2.2 - Wir behandeln im Unterricht interessante Themen.



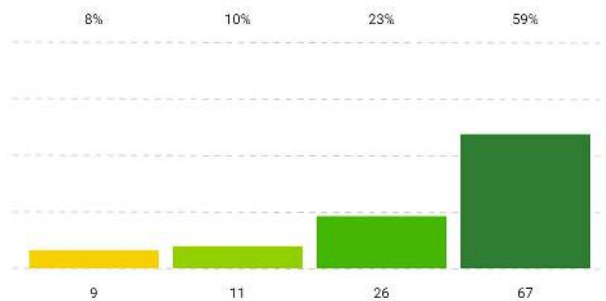
N=118 KA=1 SA=0.7



2.3 - Die Lehrperson sagt uns am Beginn der Stunde, was wir behandeln werden.



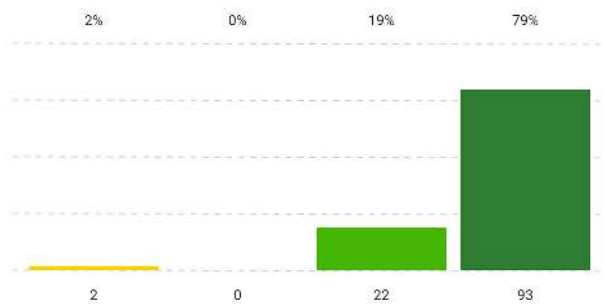
N=113 KA=6 SA=0.9



2.4 - Die Lehrpersonen erklären uns gut, was wir zu tun haben.



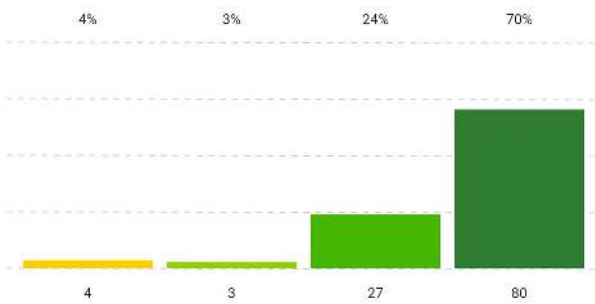
N=117 KA=2 SA=0.5



2.5 - Wenn wir etwas Neues lernen, bekomme ich Übungen dazu.



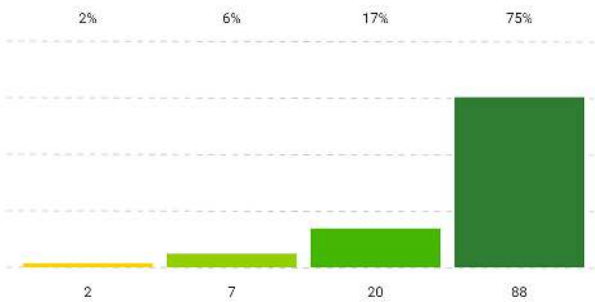
N=114 KA=5 SA=0.7



2.6 - Wir lernen in der Schule auch, wie wir miteinander umgehen sollen.



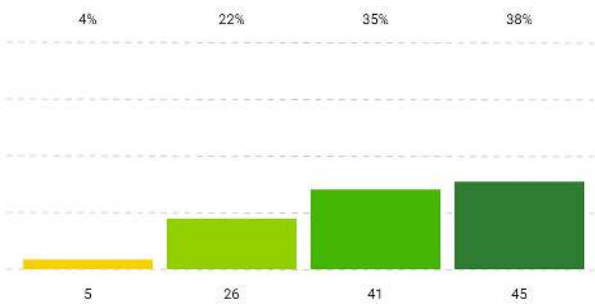
N=117 KA=2 SA=0.7



2.7 - Wir arbeiten oft in Gruppen.



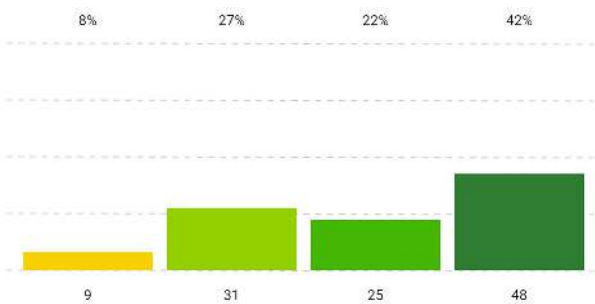
N=117 KA=2 SA=0.9



2.8 - Wir arbeiten manchmal in mehreren Fächern an einem gemeinsamen Thema.



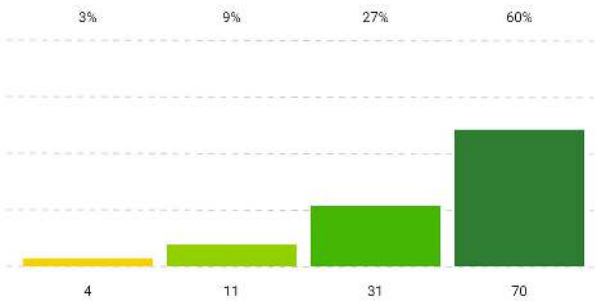
N=113 KA=6 SA=1



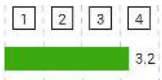
2.9 - Ich lerne in der Schule, mit dem Computer zu arbeiten.



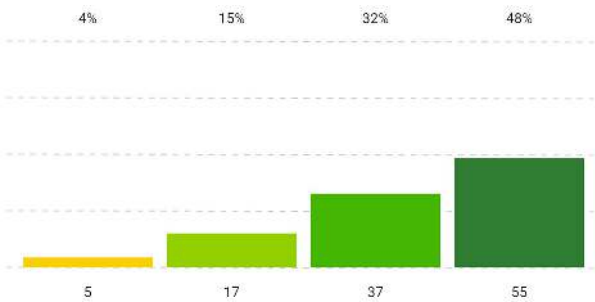
N=116 KA=3 SA=0.8



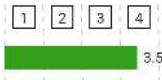
2.10 - Die Lehrpersonen lassen mich viel selber tun.



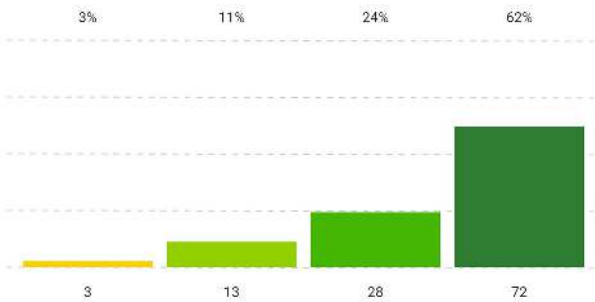
N=114 KA=5 SA=0.9



2.11 - Die Lehrpersonen sagen mir, was ich gut kann.



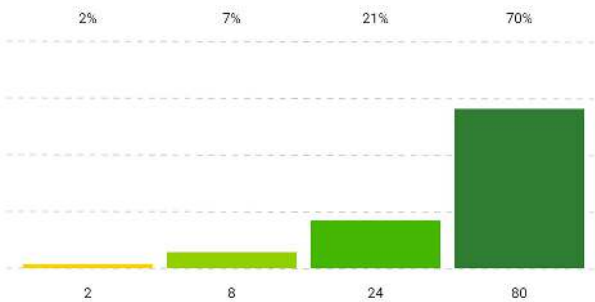
N=116 KA=3 SA=0.8



2.12 - Die Lehrpersonen sagen mir, was ich noch lernen muss.



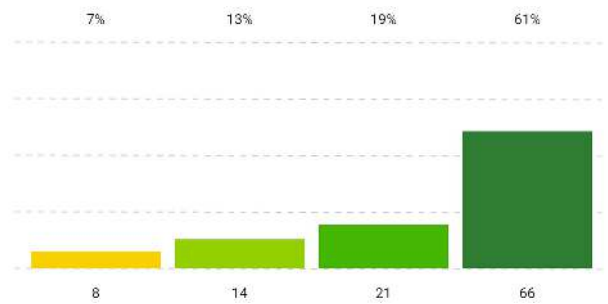
N=114 KA=5 SA=0.7



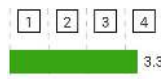
2.13 - Die Lehrpersonen schreiben eine Bemerkung unter meine schriftlichen Arbeiten.



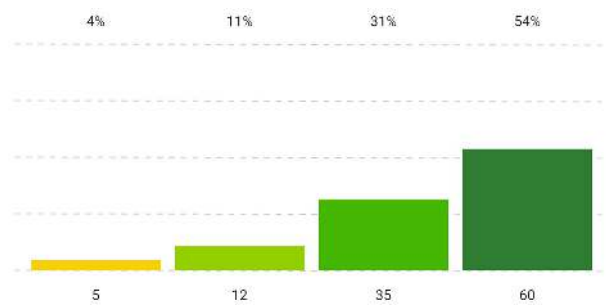
N=109 KA=10 SA=1



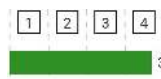
2.14 - Ich verstehe, wie die Lehrpersonen meine Arbeiten bewerten.



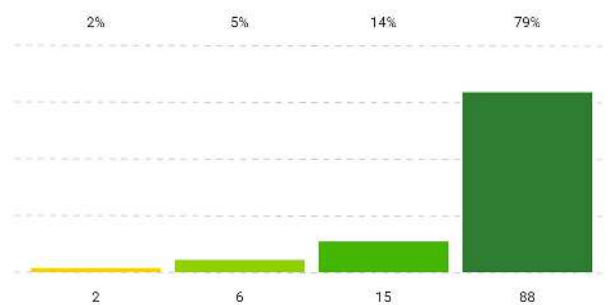
N=112 KA=7 SA=0.8



2.15 - Kinder, die sich schwer tun, bekommen von den Lehrpersonen Hilfe.



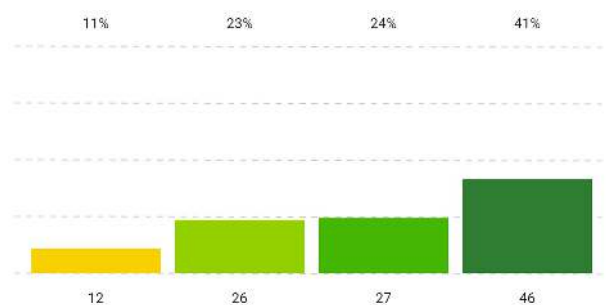
N=111 KA=8 SA=0.7



2.16 - Kinder, die leicht lernen, bekommen besondere Aufgaben.



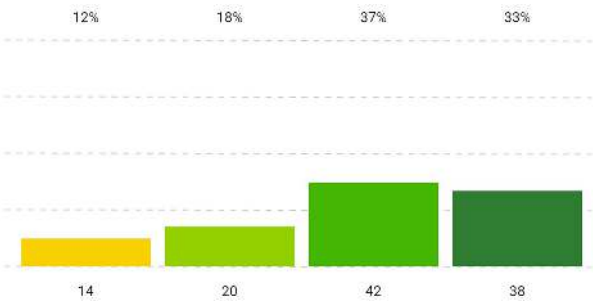
N=111 KA=8 SA=1



2.17 - Ich kann in der Klasse in Ruhe arbeiten.



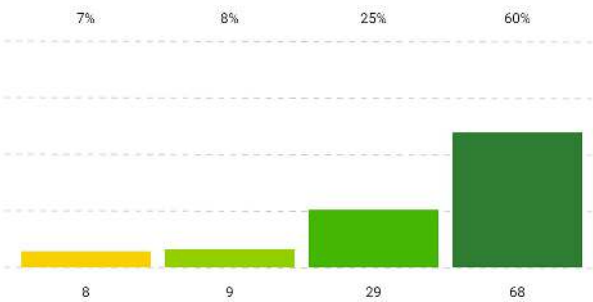
N=114 KA=5 SA=1



2.18 - Ich kann die Hausaufgaben gut alleine machen.



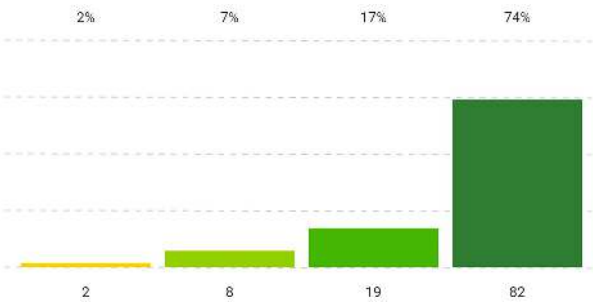
N=114 KA=5 SA=0.9



2.19 - Wir machen Ausflüge und Lehrausgänge.



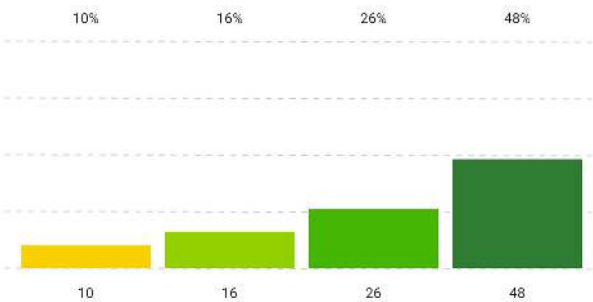
N=111 KA=8 SA=0.7



2.20 - An meiner Schule gibt es interessante Wahlangebote.



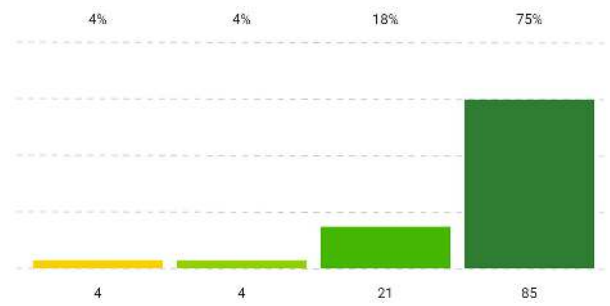
N=100 KA=19 SA=1



2.21 - Meine Lehrpersonen behandeln mich freundlich.



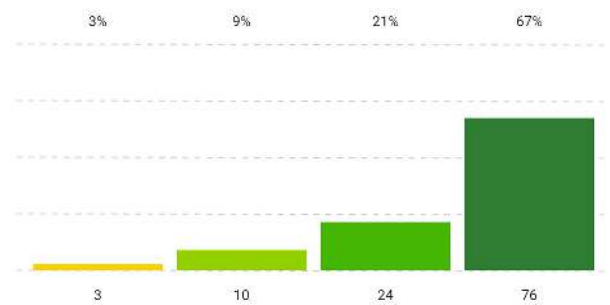
N=114 KA=5 SA=0.7



2.22 - Ich kann immer mit einer Lehrperson sprechen, wenn ich ein Problem habe.



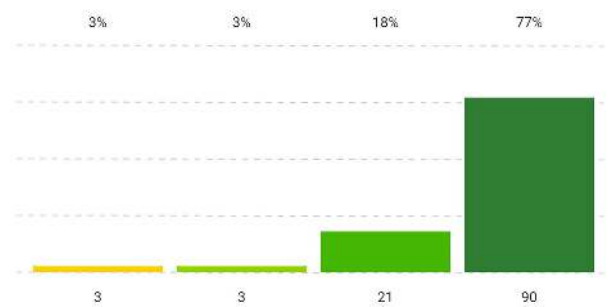
N=113 KA=6 SA=0.8



2.23 - Die Lehrpersonen achten darauf, dass wir die Regeln einhalten.



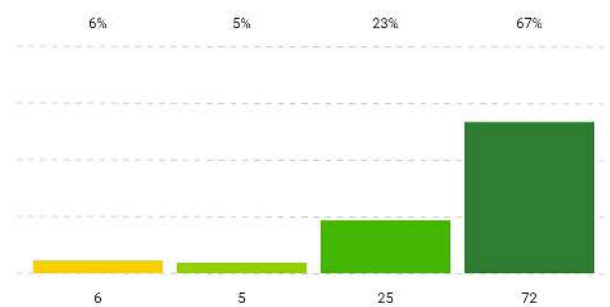
N=117 KA=2 SA=0.6



2.24 - Ich weiß, was passiert, wenn ich Regeln nicht einhalte.



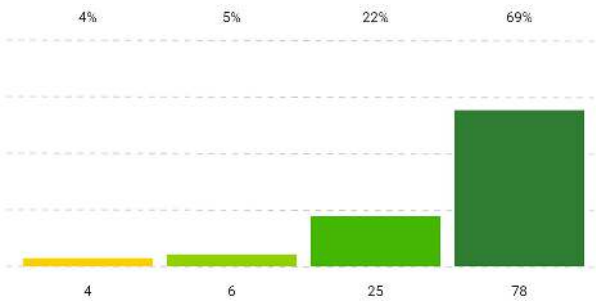
N=108 KA=11 SA=0.8



2.25 - Ich fühle mich an meiner Schule wohl.



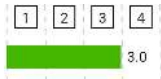
N=113 KA=6 SA=0.8



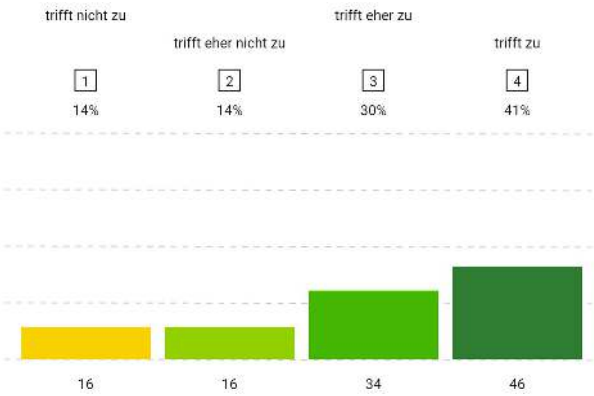
3 - Professionalisierung und Schulentwicklung*

3.1 - Meine Lehrpersonen befragen mich zu ihrem Unterricht.

Durchschnittswerte

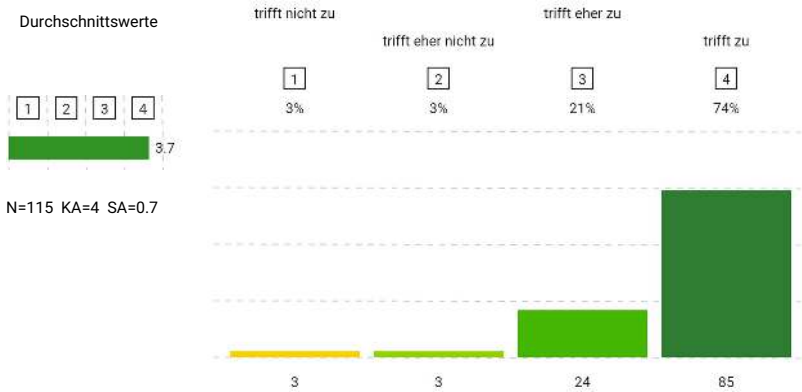


N=112 KA=7 SA=1.1



4 - Wirkungsqualitäten*

4.1 - Ich denke, dass wir an meiner Schule viel lernen.



Erläuterungen und Auswertungshinweise

Fragetypen

Fragen mit Antwortskala (Matrixfragen)

Bei den Fragen mit Antwortskala geben die Befragten eine Einschätzung zu einer Reihe von Aussagen auf einer Skala ab (z. B. 1=«Aussage trifft nicht zu», 4=«Aussage trifft zu»).

Je nach Fragebogen können eine Antwortspalte (Qualitätseinschätzung) oder zwei Antwortspalten (Qualitätseinschätzung und Veränderungsbedarf) enthalten sein.

Fragen mit Einfachauswahl oder Mehrfachauswahl

Bei Fragen mit Einfachauswahl stehen verschiedene Antwortmöglichkeiten zur Verfügung, von denen die Befragten eine (und nur eine) auswählen können.

Bei Mehrfachauswahlfragen können die Befragten mehrere Antwortoptionen auswählen.

Beide Fragetypen können verwendet werden, um die Befragungsergebnisse nach darin enthaltenen Kategorien auszuwerten.

Offene Fragen

Bei offenen Fragen wird nach einer Einschätzung oder Meinung gefragt, ohne dass Antwortmöglichkeiten zur Auswahl gestellt werden.

Begriffe, Symbole, Abkürzungen

Ø (Durchschnittswert)

Bei Fragen mit Antwortskala gibt dieser Wert den Durchschnitt (Mittelwert) der gegebenen Antworten an. Bei einer Skala von 1 bis 4 bezeichnet der Wert 2,5 den Neutralitätswert.

Qualitätseinschätzung / Veränderungsbedarf

Bei Fragen mit Antwortskala zeigen die Grafiken die Verteilung der Antworten auf die Antwortoptionen in Prozent und in absoluten Zahlen.

Theoretisch liegt die Summe der Prozentzahlen bei 100 Prozent. Praktisch kann dieser Wert wegen Rundungsungenauigkeiten manchmal aber auch leicht darüber oder darunter liegen.

N (Nennungen)

Anzahl der Personen, die eine Einschätzung oder Antwort auf die Frage abgegeben haben.

Nicht mitgezählt sind jene, die die Option «Keine Angabe» ausgewählt haben.

Bei Teilberichten bezeichnet N die Zahl jener Befragten, für die die angegebenen Auswahlkriterien zutreffen und die gleichzeitig eine Antwort auf die Frage gegeben haben. Falls N kleiner ist als 5, werden aus Datenschutzgründen und um die Anonymität der Befragten zu gewährleisten keine Ergebnisse angezeigt.

KA (Keine Angabe)

Anzahl der Personen, die auf diese Frage die Option «Keine Angabe» angekreuzt haben.

SA (Standardabweichung)

Die Standardabweichung ist eine Grösse, um die Verteilung von Daten (z. B. Antworten) zu messen. Sie zeigt an, inwieweit die Werte um den arithmetischen Mittelwert streuen; je grösser die Standardabweichung (in Relation zum Mittelwert), desto grösser die Streuung (und desto schlechter spiegelt der Mittelwert die Daten wider).

Je nach gewählter Einstellung für den Bericht wird die Standardabweichung angezeigt oder nicht.

Auswertungshinweise

Rücklaufquote

Die Rücklaufquote zeigt Ihnen, auf welche Resonanz die Befragung gestossen ist. Analysieren Sie die Quote anhand folgender Fragen: Entspricht der Rücklauf unseren Erwartungen? Gibt es organisatorische oder inhaltliche Gründe für einen besonders guten bzw. mangelhaften Rücklauf? Was lässt sich für eine nächste Befragung daraus lernen?

Fragen mit sehr hohen / tiefen Werten

Bei einer Antwortskala, bei der in Items positive Aussagen formuliert werden, können sehr hohe oder sehr tiefe Werte Folgendes aussagen:

Hohe Werte: Sie können auf Stärken hinweisen: Da sind wir gut. Darauf können wir stolz sein. Wie können wir diese Stärken auch in Zukunft pflegen und ihnen Sorge tragen?

Tiefe Werte: Sie können ev. auf Schwächen hinweisen: Das behindert unsere Arbeit. Daran müssen wir arbeiten. Womit haben diese Schwächen zu tun? Entspricht das Ergebnis unseren Erwartungen? Wie können wir die Sicht der Beteiligten besser verstehen lernen?

Veränderungsbedarf: Hier müssen wir ansetzen: Da zeigen sich Optimierungsmöglichkeiten. Warum werden Veränderungen hier als notwendig erachtet? Was passiert, wenn keine Massnahmen umgesetzt werden? Können wir damit leben? Wie können wir uns verbessern?

Hinweis: Je nach Befragungsergebnissen können die «tiefsten Werte» vergleichsweise hoch ausfallen und deshalb als positive Werte (und nicht als «Schwäche») gewertet werden.

Durchschnittswerte

Bei einer 4-stufigen Antwortskala liegen Durchschnittswerte oberhalb von 2,5 im positiven Bereich, Werte unterhalb von 2,5 im negativen Bereich. Auf Grund der konkreten Fragestellung sollte von der Schule geklärt werden, ab wann aus Sicht der Betroffenen und Beteiligten von einem positiven Ergebnis gesprochen werden kann.

Veränderungsbedarf:

Werte oberhalb von 2,5 bezeichnen einen klaren Veränderungsbedarf.

Der Prozentsatz der Befragten, die Veränderungen als eher nötig bis dringend nötig einschätzen (Antworten 3 und 4), zeigt, wo der Veränderungsbedarf vergleichsweise hoch bzw. eher tief eingeschätzt wird. Auf Grund der konkreten Fragestellung muss die Schule beurteilen, wie der eingeschätzte Veränderungsbedarf angesichts der Möglichkeiten und Ressourcen der Schule priorisiert werden soll.

Verteilung der Antworten

Bei Fragen mit Antwortskala zeigt die Verteilung der Antworten, wie stark die Antworten variieren. Je kleiner die Varianz ist, desto treffender charakterisiert der Durchschnittswert die Verteilung. Bei einer breiten und ausgewogenen Verteilung der Antworten, müssen die Gründe dafür genauer analysiert werden.

Weiterführende Fragen

Bedeutung der Ergebnisse:

Was bedeutet das Ergebnis für die einzelnen Personen, für verschiedene Gruppen wie Fach- oder Klassenlehrpersonen, für die gesamte Schule, für Schüler/innen, für Eltern etc.? Was bedeutet das Ergebnis für mich als Lehrperson? Für uns als gesamte Schule? Was heisst dies für meine/unsere Schüler/innen?

Bezug zu Erfahrungen und anderen Datenquellen:

Habe ich dieses Ergebnis erwartet? Bestätigt es meine Erfahrungen? Bin ich überrascht oder irritiert, weil das Ergebnis nicht mit meinen Erfahrungen übereinstimmt? Gibt es weitere Informationsquellen, die wir beiziehen könnten, um die Evaluationsergebnisse zu bestätigen oder zu relativieren?

Zusammenhänge und Hintergründe:

Welche Zusammenhänge erkennen wir zwischen den einzelnen Ergebnissen? Welche Erklärungen für bestimmte Stärken und Schwächen bieten sich an? Mit welchen Kernaussagen fassen wir unsere Erkenntnisse zur Qualität unserer Schule zusammen?

Folgerungen und Massnahmen:

Welche Schlussfolgerungen ziehen wir aus den Ergebnissen? Was für Ziele setzen wir uns? Mit welchen Massnahmen werden wir sie realisieren? Welchen Zeitrahmen setzen wir uns?

Weitere Informationen

Unter folgendem Link finden Sie weitere Tipps und Tricks, wie Sie bei der Auswertung der Ergebnisse vorgehen und dabei alle Anspruchsgruppen einbeziehen können.

www.iqesonline.net/auswertungstipps

221000 Schulsprengel Eppan Fragebogen Lehrpersonen QR (GS, MS) Schuljahr 2022/23

Ergebnisbericht

Allgemeine Angaben zu dieser Befragung

Befragungszeitraum:	10. Oktober 2022 - 26. Oktober 2022
Verwendeter Fragebogen:	221000 Schulsprengel Eppan Fragebogen Lehrpersonen QR (GS, MS) Schuljahr 2022/23
Mit E-Mail eingeladene Befragte:	74
Total eingeladene Befragte:	74
Vollständig beantwortete Fragebogen:	64
Teilweise beantwortete Fragebogen:	1
Rücklaufquote (vollständig und teilweise beantwortete Fragebogen):	87.84%

Angaben zu diesem Bericht

In diesen Teilbericht sind die Befragten einbezogen, auf welche die folgenden Eigenschaften zutreffen:

Tätigkeitsbereich (Wer an beiden Schulstufen tätig ist, kann beide ankreuzen)	Ich bin an der Grundschule tätig.
Anzahl der in diesen Bericht einbezogenen Befragten:	24

1 - Tätigkeitsbereich (Wer an beiden Schulstufen tätig ist, kann beide ankreuzen)*



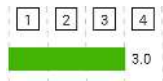
1	Ich bin an der Grundschule tätig.	24	100%
---	-----------------------------------	----	------

Nennungen (N)=24

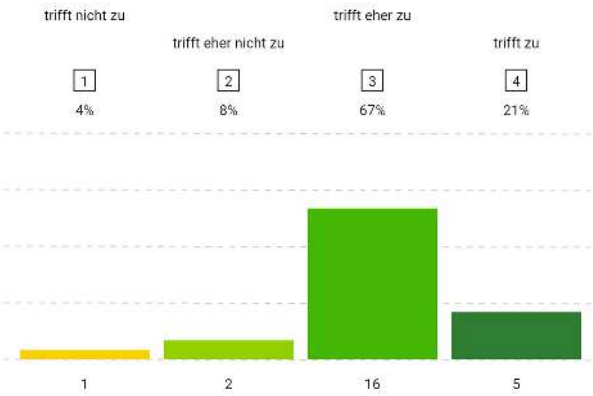
2 - Kontext und Ressourcen*

2.1 - Die Lern- und Arbeitsräume an der Schule entsprechen den Anforderungen zeitgemäßen Unterrichts.

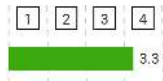
Durchschnittswerte



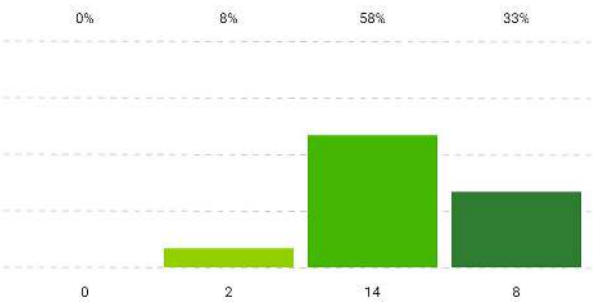
N=24 KA=0 SA=0.7



2.2 - Es stehen ausreichend Materialien und Hilfsmittel für die Unterrichtsgestaltung zur Verfügung.

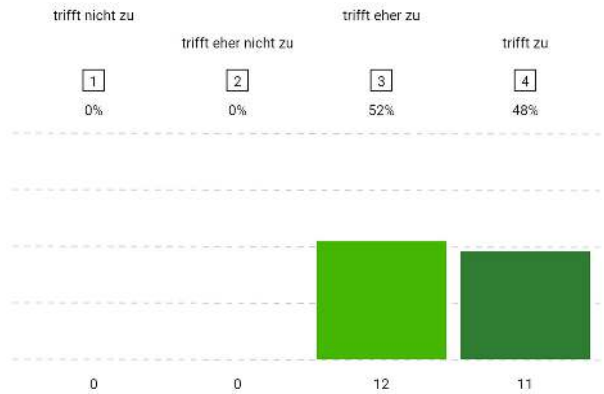
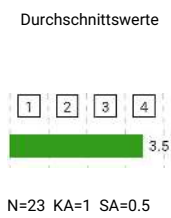


N=24 KA=0 SA=0.6

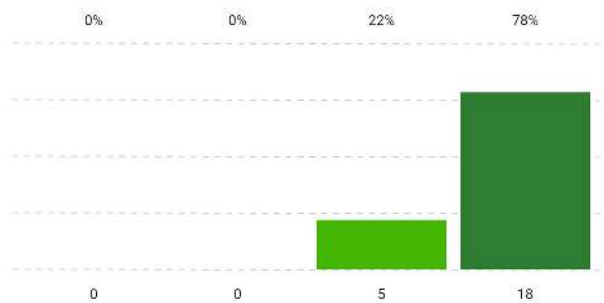
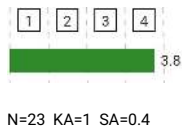


3 - Lern- und Erfahrungsraum*

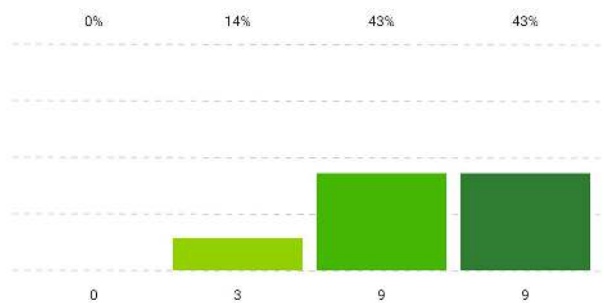
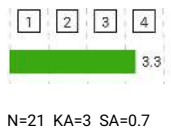
3.1 - Die Schüler und Schülerinnen haben die Möglichkeit, meinen Unterricht mitzugestalten und sich bei Entscheidungen einzubringen.



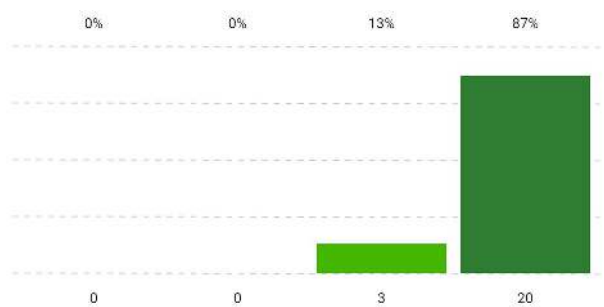
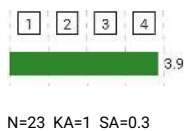
3.2 - Fächerübergreifende Kompetenzen werden in meinem Unterricht eingeübt.



3.3 - Mein Unterricht fördert die Auseinandersetzung mit dem schulischen Umfeld (Zusammenarbeit mit Vereinen und Betrieben, Museumsbesuche, Praktika, usw.).



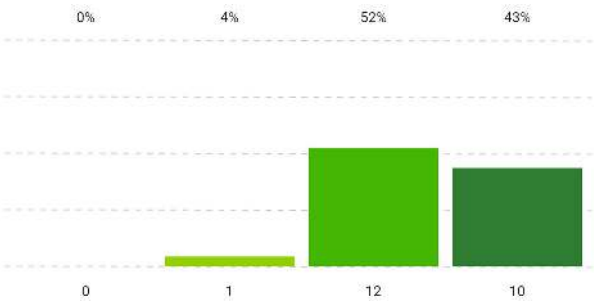
3.4 - Die Lernenden werden zu sozialem Denken und Handeln herangeführt.



3.5 - Ich fördere individuelle Begabungen und besondere Fähigkeiten der Lernenden.



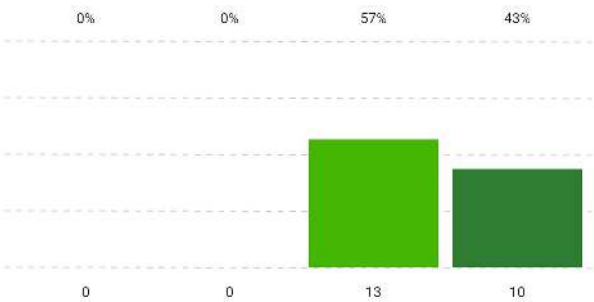
N=23 KA=1 SA=0.6



3.6 - Schüler und Schülerinnen mit Lernschwierigkeiten erhalten von mir wirksame Unterstützung.



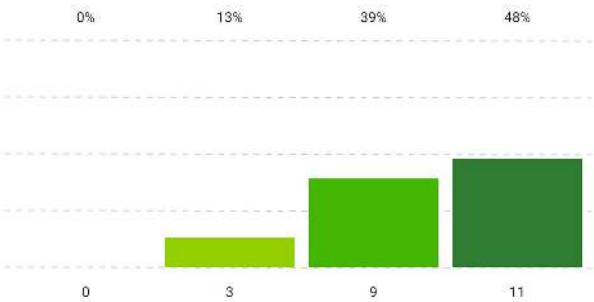
N=23 KA=1 SA=0.5



3.7 - Schüler und Schülerinnen aus anderen Sprach- und Kulturkreisen erhalten von der Schule Hilfen zur Eingliederung.



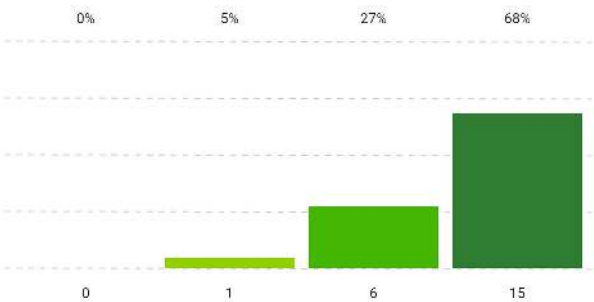
N=23 KA=1 SA=0.7



3.8 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen werden in meinem Unterricht thematisiert und respektiert.



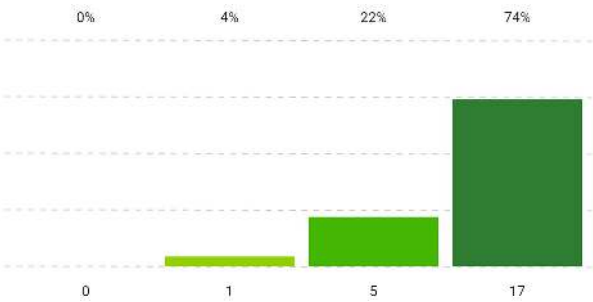
N=22 KA=2 SA=0.6



3.9 - Ich setze verschiedene Unterrichtsmethoden ein.



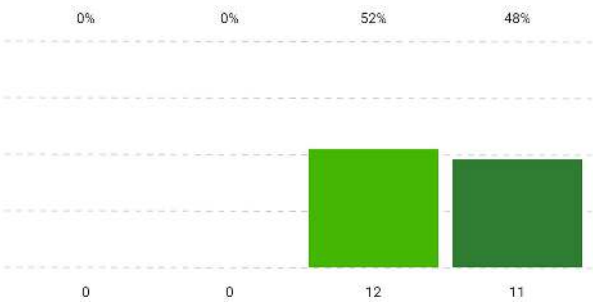
N=23 KA=1 SA=0.5



3.10 - Ich thematisiere den verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien in meinem Unterricht.



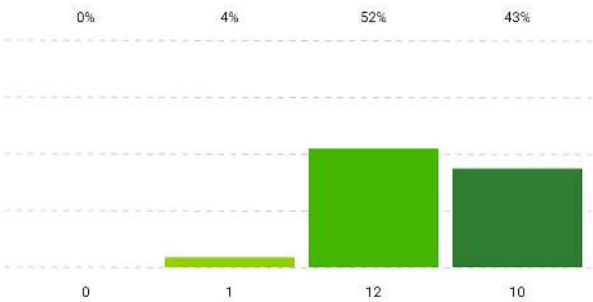
N=23 KA=1 SA=0.5



3.11 - Die zur Verfügung stehenden technischen Ressourcen nutze ich.



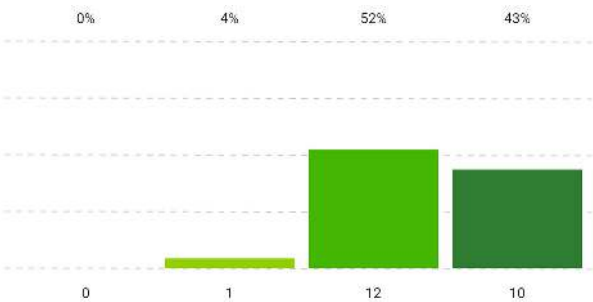
N=23 KA=1 SA=0.6



3.12 - Aktuelle Ereignisse und Themen greife ich in meinem Unterricht auf.



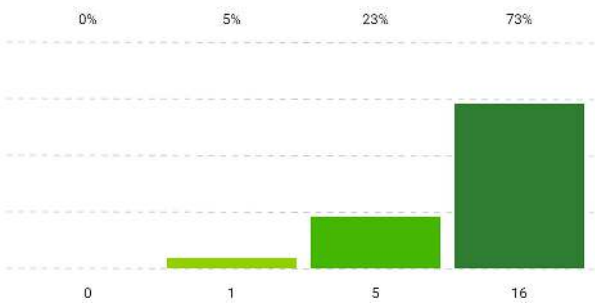
N=23 KA=1 SA=0.6



3.13 - Die Kriterien der Leistungsbewertung werden im Lehrer- und Lehrerinnenkollegium abgestimmt und verbindlich festgelegt.



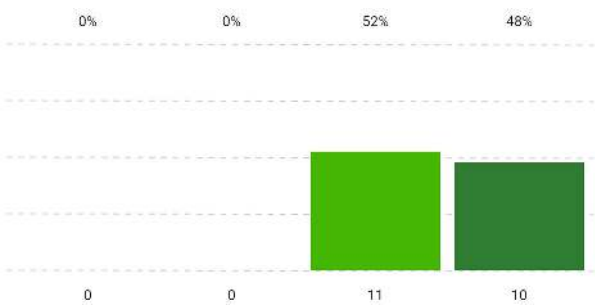
N=22 KA=2 SA=0.6



3.14 - Meine Bewertungen sind in ihrer Aussage klar und nachvollziehbar.



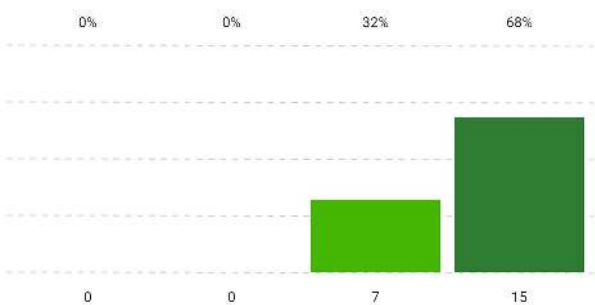
N=21 KA=3 SA=0.5



3.15 - Ich richte die Bewertung am persönlichen Lernzuwachs und nicht ausschließlich am Nachweis von Fehlern aus.



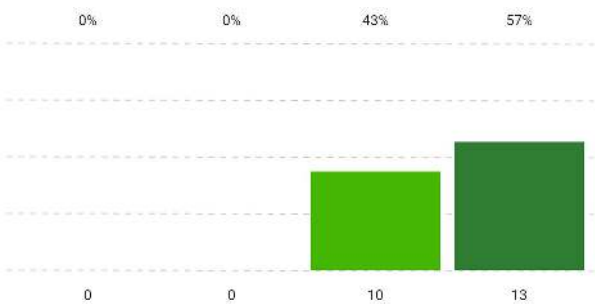
N=22 KA=2 SA=0.5



3.16 - Auf regelwidriges Verhalten der Schüler und Schülerinnen reagiere ich in angemessener Weise.



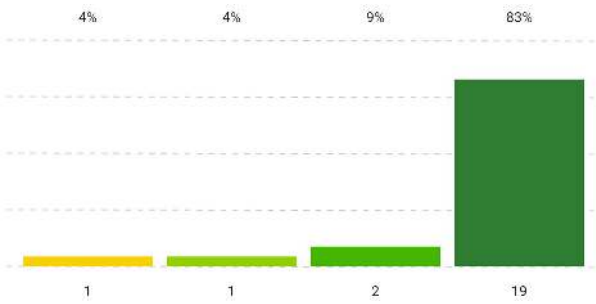
N=23 KA=1 SA=0.5



3.17 - Ich fühle mich an der Schule wohl.



N=23 KA=1 SA=0.7



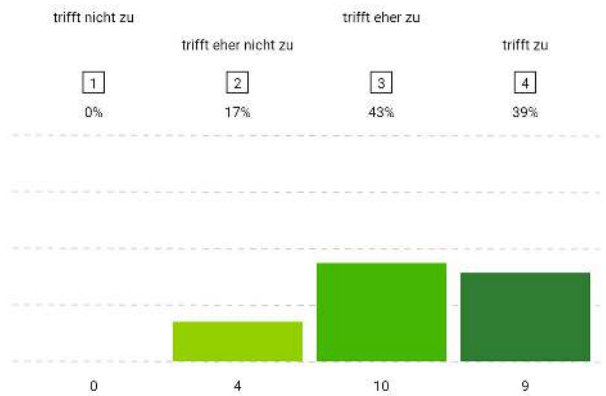
4 - Schulkultur und Schulklima*

4.1 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung.

Durchschnittswerte



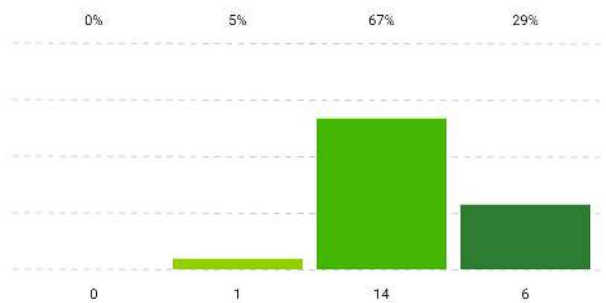
N=23 KA=1 SA=0.7



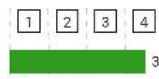
4.2 - Über grundlegende Ziele und Werte der Schule herrscht unter den Lehrpersonen Einigkeit.



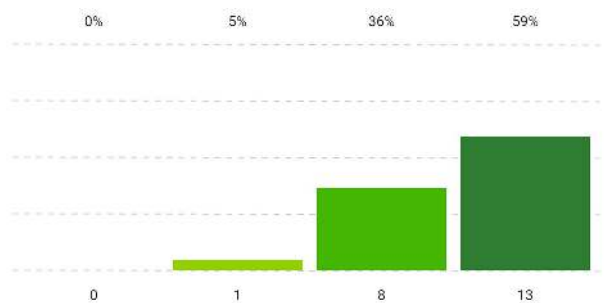
N=21 KA=3 SA=0.5



4.3 - Die Zusammenarbeit der Lehrpersonen in Fachgruppen oder Klassenteams funktioniert gut.



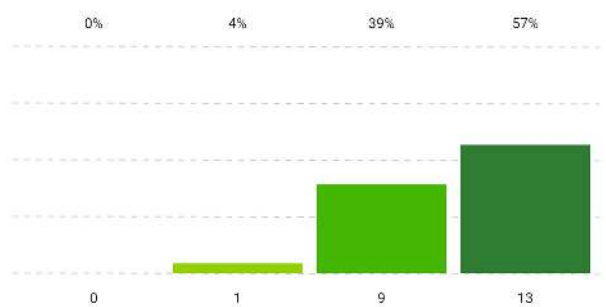
N=22 KA=2 SA=0.6



4.4 - Die vereinbarten Regeln werden von den Lehrpersonen eingehalten.



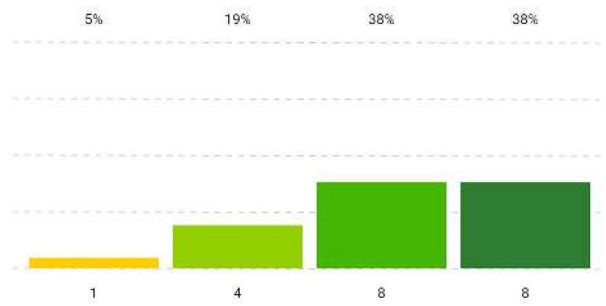
N=23 KA=1 SA=0.6



4.5 - Konflikte und Schwierigkeiten werden an der Schule offen und direkt angesprochen.



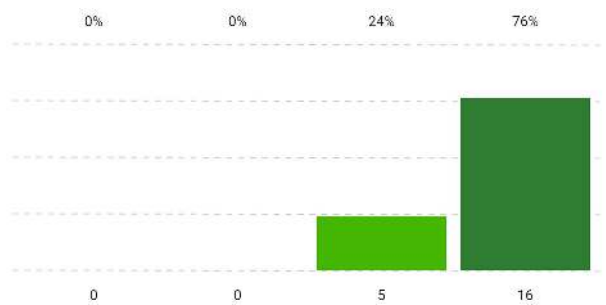
N=21 KA=3 SA=0.9



4.6 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv.



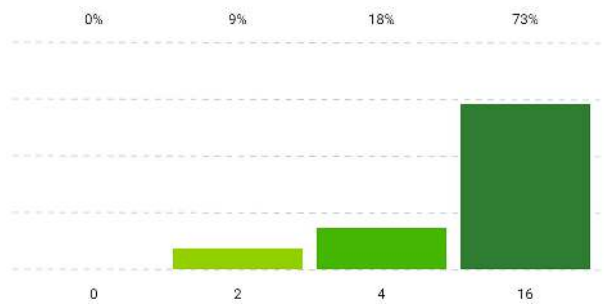
N=21 KA=3 SA=0.4



4.7 - Die Erziehungsberechtigten informiere ich über meine Lehr- und Erziehungstätigkeit.



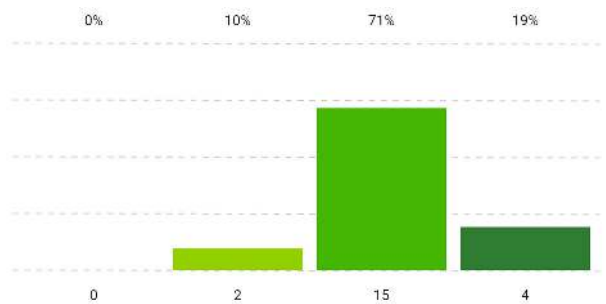
N=22 KA=2 SA=0.6



4.8 - Die Erziehungsberechtigten erhalten von mir regelmäßig Rückmeldung über den Lernfortschritt ihres Kindes.



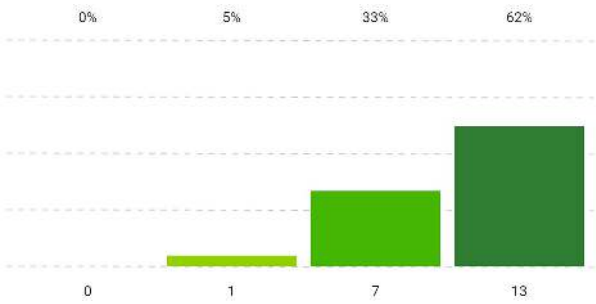
N=21 KA=3 SA=0.5



4.9 - Die Schule bindet kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte ein.



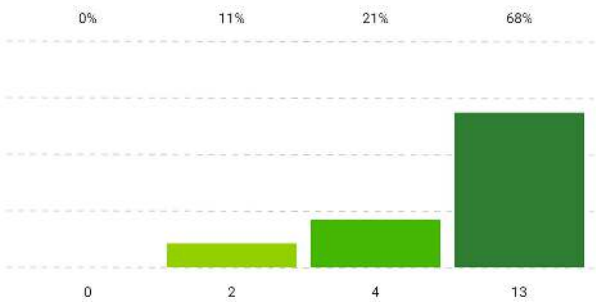
N=21 KA=3 SA=0.6



4.10 - Die Nutzung der schulischen Strukturen von Außenstehenden (Wirtschaft, Weiterbildung, Sportvereine, ...) ist für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft transparent.



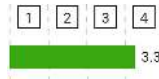
N=19 KA=5 SA=0.7



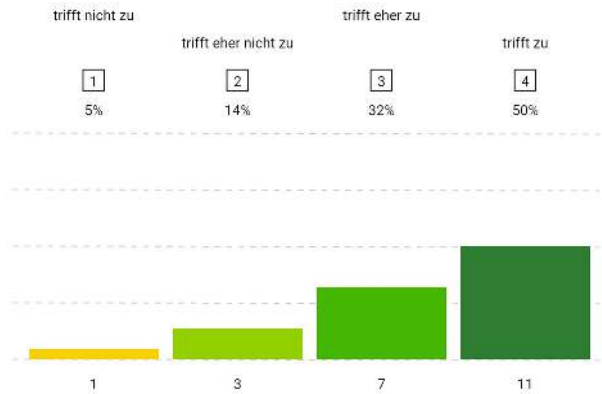
5 - Schulführung*

5.1 - In der Schule ist eine positive Führungspräsenz spürbar.

Durchschnittswerte



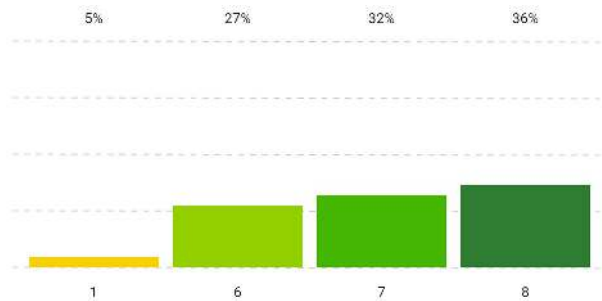
N=22 KA=2 SA=0.9



5.2 - Die Schulführungskraft bindet die Lehrpersonen in Entscheidungsprozesse ein.



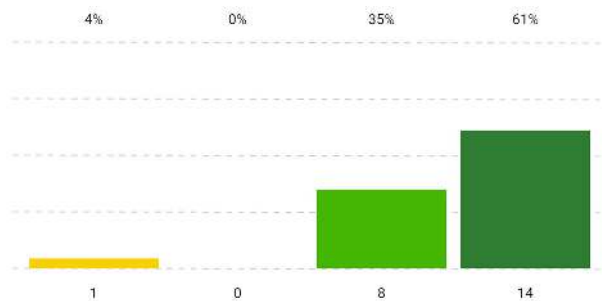
N=22 KA=2 SA=0.9



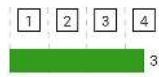
5.3 - Die Schulführungskraft kümmert sich in ausgewogenem Maß um Verwaltungsaufgaben und pädagogische Belange.



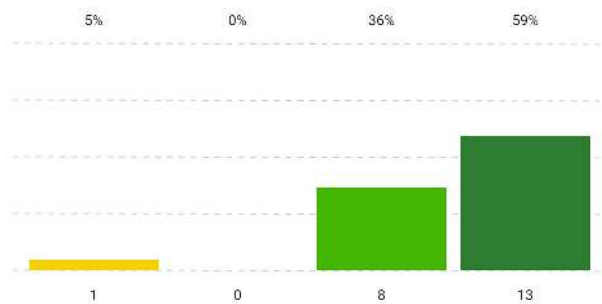
N=23 KA=1 SA=0.7



5.4 - Die Schulführungskraft ist für meine Probleme und Anliegen zugänglich.



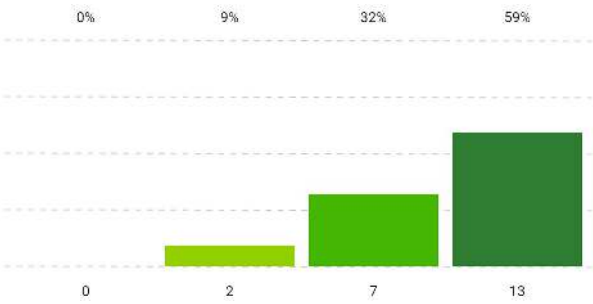
N=22 KA=2 SA=0.7



5.5 - Das Schulsekretariat arbeitet fachlich kompetent.



N=22 KA=2 SA=0.7

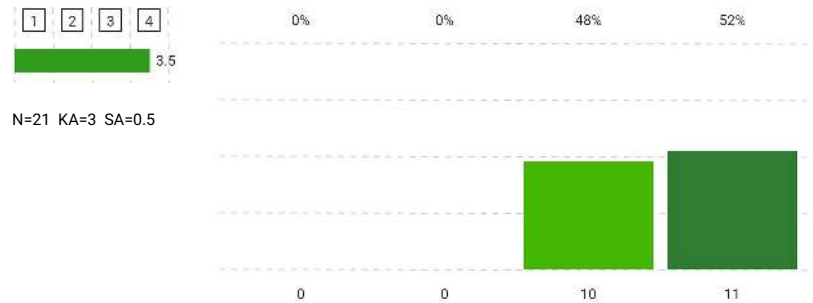


6 - Professionalisierung und Schulentwicklung*

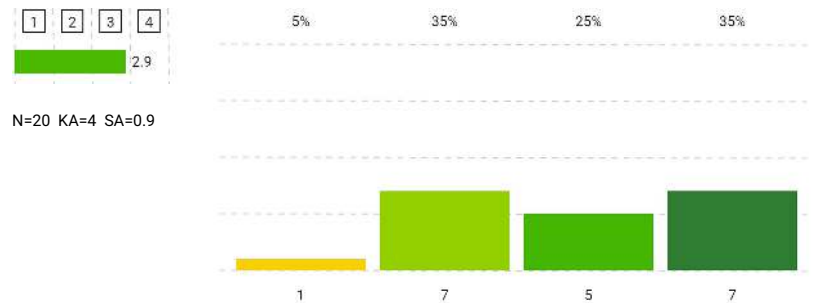
6.1 - Die Schulentwicklung wird durch interne Evaluation unterstützt.



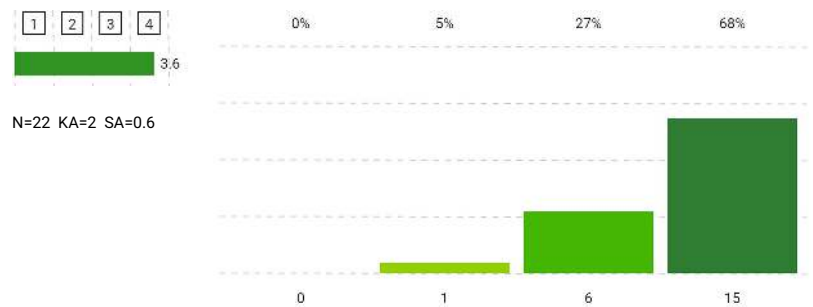
6.2 - Ich hole mir Feedback von verschiedenen Seiten (Schüler und Schülerinnen, Kollegen und Kolleginnen, Eltern, ...).



6.3 - Ich nutze Hospitationen zur Verbesserung meiner Unterrichtsqualität.

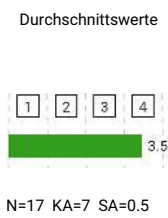


6.4 - Ich besuche regelmäßig Fortbildungen.

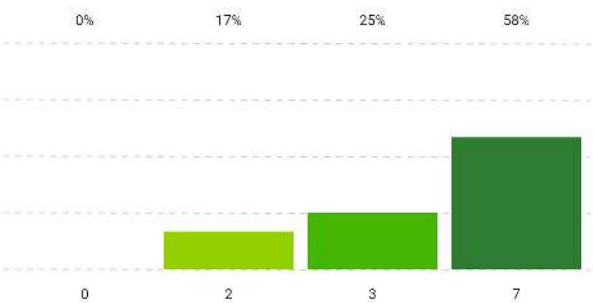
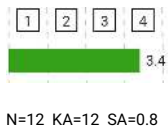


7 - Wirkungsqualitäten*

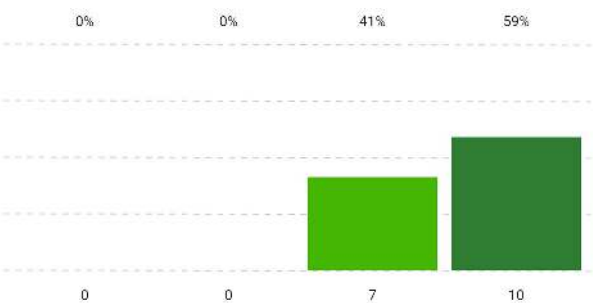
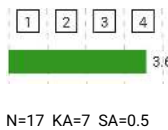
7.1 - Die Abgänger und Abgängerinnen der Schule verfügen über die erforderlichen Kompetenzen für die Fortführung des Bildungsweges.



7.2 - Die Schule setzt sich mit den Wiederholer- und Abbruchquoten kritisch auseinander.



7.3 - Die Schule hat einen guten Ruf.



Erläuterungen und Auswertungshinweise

Fragetypen

Fragen mit Antwortskala (Matrixfragen)

Bei den Fragen mit Antwortskala geben die Befragten eine Einschätzung zu einer Reihe von Aussagen auf einer Skala ab (z. B. 1=«Aussage trifft nicht zu», 4=«Aussage trifft zu»).

Je nach Fragebogen können eine Antwortspalte (Qualitätseinschätzung) oder zwei Antwortspalten (Qualitätseinschätzung und Veränderungsbedarf) enthalten sein.

Fragen mit Einfachauswahl oder Mehrfachauswahl

Bei Fragen mit Einfachauswahl stehen verschiedene Antwortmöglichkeiten zur Verfügung, von denen die Befragten eine (und nur eine) auswählen können.

Bei Mehrfachauswahlfragen können die Befragten mehrere Antwortoptionen auswählen.

Beide Fragetypen können verwendet werden, um die Befragungsergebnisse nach darin enthaltenen Kategorien auszuwerten.

Offene Fragen

Bei offenen Fragen wird nach einer Einschätzung oder Meinung gefragt, ohne dass Antwortmöglichkeiten zur Auswahl gestellt werden.

Begriffe, Symbole, Abkürzungen

Ø (Durchschnittswert)

Bei Fragen mit Antwortskala gibt dieser Wert den Durchschnitt (Mittelwert) der gegebenen Antworten an. Bei einer Skala von 1 bis 4 bezeichnet der Wert 2,5 den Neutralitätswert.

Qualitätseinschätzung / Veränderungsbedarf

Bei Fragen mit Antwortskala zeigen die Grafiken die Verteilung der Antworten auf die Antwortoptionen in Prozent und in absoluten Zahlen.

Theoretisch liegt die Summe der Prozentzahlen bei 100 Prozent. Praktisch kann dieser Wert wegen Rundungsungenauigkeiten manchmal aber auch leicht darüber oder darunter liegen.

N (Nennungen)

Anzahl der Personen, die eine Einschätzung oder Antwort auf die Frage abgegeben haben.

Nicht mitgezählt sind jene, die die Option «Keine Angabe» ausgewählt haben.

Bei Teilberichten bezeichnet N die Zahl jener Befragten, für die die angegebenen Auswahlkriterien zutreffen und die gleichzeitig eine Antwort auf die Frage gegeben haben. Falls N kleiner ist als 5, werden aus Datenschutzgründen und um die Anonymität der Befragten zu gewährleisten keine Ergebnisse angezeigt.

KA (Keine Angabe)

Anzahl der Personen, die auf diese Frage die Option «Keine Angabe» angekreuzt haben.

SA (Standardabweichung)

Die Standardabweichung ist eine Grösse, um die Verteilung von Daten (z. B. Antworten) zu messen. Sie zeigt an, inwieweit die Werte um den arithmetischen Mittelwert streuen; je grösser die Standardabweichung (in Relation zum Mittelwert), desto grösser die Streuung (und desto schlechter spiegelt der Mittelwert die Daten wider).

Je nach gewählter Einstellung für den Bericht wird die Standardabweichung angezeigt oder nicht.

Auswertungshinweise

Rücklaufquote

Die Rücklaufquote zeigt Ihnen, auf welche Resonanz die Befragung gestossen ist. Analysieren Sie die Quote anhand folgender Fragen: Entspricht der Rücklauf unseren Erwartungen? Gibt es organisatorische oder inhaltliche Gründe für einen besonders guten bzw. mangelhaften Rücklauf? Was lässt sich für eine nächste Befragung daraus lernen?

Fragen mit sehr hohen / tiefen Werten

Bei einer Antwortskala, bei der in Items positive Aussagen formuliert werden, können sehr hohe oder sehr tiefe Werte Folgendes aussagen:

Hohe Werte: Sie können auf Stärken hinweisen: Da sind wir gut. Darauf können wir stolz sein. Wie können wir diese Stärken auch in Zukunft pflegen und ihnen Sorge tragen?

Tiefe Werte: Sie können ev. auf Schwächen hinweisen: Das behindert unsere Arbeit. Daran müssen wir arbeiten. Womit haben diese Schwächen zu tun? Entspricht das Ergebnis unseren Erwartungen? Wie können wir die Sicht der Beteiligten besser verstehen lernen?

Veränderungsbedarf: Hier müssen wir ansetzen: Da zeigen sich Optimierungsmöglichkeiten. Warum werden Veränderungen hier als notwendig erachtet? Was passiert, wenn keine Massnahmen umgesetzt werden? Können wir damit leben? Wie können wir uns verbessern?

Hinweis: Je nach Befragungsergebnissen können die «tiefsten Werte» vergleichsweise hoch ausfallen und deshalb als positive Werte (und nicht als «Schwäche») gewertet werden.

Durchschnittswerte

Bei einer 4-stufigen Antwortskala liegen Durchschnittswerte oberhalb von 2,5 im positiven Bereich, Werte unterhalb von 2,5 im negativen Bereich. Auf Grund der konkreten Fragestellung sollte von der Schule geklärt werden, ab wann aus Sicht der Betroffenen und Beteiligten von einem positiven Ergebnis gesprochen werden kann.

Veränderungsbedarf:

Werte oberhalb von 2,5 bezeichnen einen klaren Veränderungsbedarf.

Der Prozentsatz der Befragten, die Veränderungen als eher nötig bis dringend nötig einschätzen (Antworten 3 und 4), zeigt, wo der Veränderungsbedarf vergleichsweise hoch bzw. eher tief eingeschätzt wird. Auf Grund der konkreten Fragestellung muss die Schule beurteilen, wie der eingeschätzte Veränderungsbedarf angesichts der Möglichkeiten und Ressourcen der Schule priorisiert werden soll.

Verteilung der Antworten

Bei Fragen mit Antwortskala zeigt die Verteilung der Antworten, wie stark die Antworten variieren. Je kleiner die Varianz ist, desto treffender charakterisiert der Durchschnittswert die Verteilung. Bei einer breiten und ausgewogenen Verteilung der Antworten, müssen die Gründe dafür genauer analysiert werden.

Weiterführende Fragen

Bedeutung der Ergebnisse:

Was bedeutet das Ergebnis für die einzelnen Personen, für verschiedene Gruppen wie Fach- oder Klassenlehrpersonen, für die gesamte Schule, für Schüler/innen, für Eltern etc.? Was bedeutet das Ergebnis für mich als Lehrperson? Für uns als gesamte Schule? Was heisst dies für meine/unsere Schüler/innen?

Bezug zu Erfahrungen und anderen Datenquellen:

Habe ich dieses Ergebnis erwartet? Bestätigt es meine Erfahrungen? Bin ich überrascht oder irritiert, weil das Ergebnis nicht mit meinen Erfahrungen übereinstimmt? Gibt es weitere Informationsquellen, die wir beiziehen könnten, um die Evaluationsergebnisse zu bestätigen oder zu relativieren?

Zusammenhänge und Hintergründe:

Welche Zusammenhänge erkennen wir zwischen den einzelnen Ergebnissen? Welche Erklärungen für bestimmte Stärken und Schwächen bieten sich an? Mit welchen Kernaussagen fassen wir unsere Erkenntnisse zur Qualität unserer Schule zusammen?

Folgerungen und Massnahmen:

Welche Schlussfolgerungen ziehen wir aus den Ergebnissen? Was für Ziele setzen wir uns? Mit welchen Massnahmen werden wir sie realisieren? Welchen Zeitrahmen setzen wir uns?

Weitere Informationen

Unter folgendem Link finden Sie weitere Tipps und Tricks, wie Sie bei der Auswertung der Ergebnisse vorgehen und dabei alle Anspruchsgruppen einbeziehen können.

www.iqesonline.net/auswertungstipps

221000 Schulsprengel Eppan Fragebogen Eltern QR (GS, MS) Schuljahr 2022/23

Ergebnisbericht

Allgemeine Angaben zu dieser Befragung

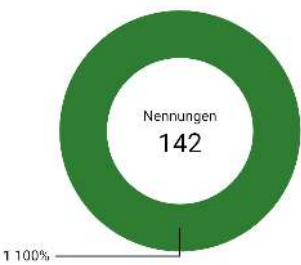
Befragungszeitraum:	10. Oktober 2022 - 26. Oktober 2022
Verwendeter Fragebogen:	221000 Schulsprengel Eppan Fragebogen Eltern QR (GS, MS) Schuljahr 2022/23
Mit E-Mail eingeladene Befragte:	523
Total eingeladene Befragte:	523
Vollständig beantwortete Fragebogen:	281
Teilweise beantwortete Fragebogen:	40
Rücklaufquote (vollständig und teilweise beantwortete Fragebogen):	61.38%

Angaben zu diesem Bericht

In diesen Teilbericht sind die Befragten einbezogen, auf welche die folgenden Eigenschaften zutreffen:

Schulstufe	Mein Sohn/meine Tochter besucht die Grundschule.
Anzahl der in diesen Bericht einbezogenen Befragten:	142

1 - Schulstufe*

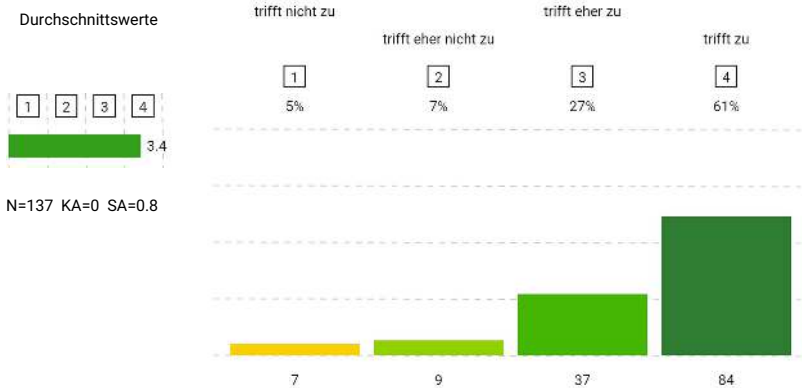


1	Mein Sohn/meine Tochter besucht die Grundschule.	142	100%
---	--	-----	------

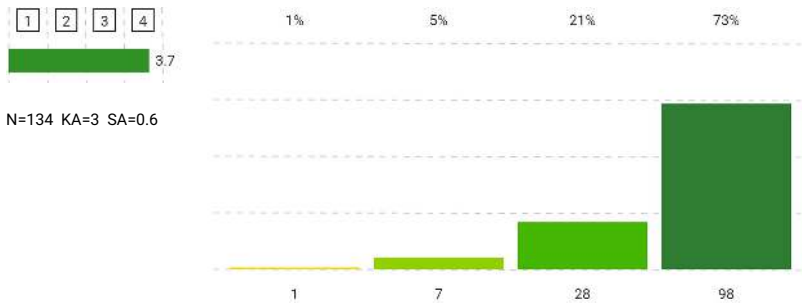
Nennungen (N)=142

2 - Kontext und Ressourcen*

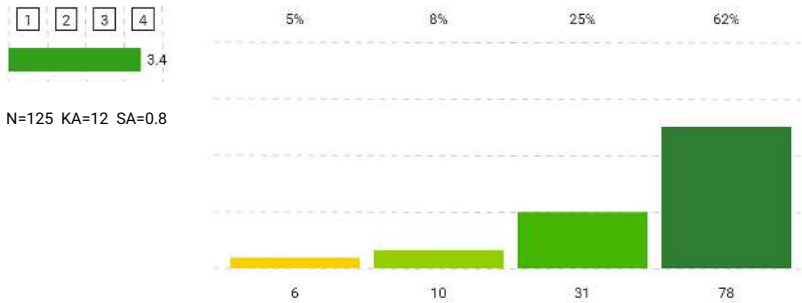
2.1 - Die Schule ist für mein Kind gut und sicher erreichbar.



2.2 - Ich kann mich im Schulgebäude meines Sohnes / meiner Tochter gut orientieren.



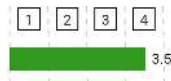
2.3 - Die Lern-, Arbeits- und Praxisräume an der Schule entsprechen den Anforderungen.



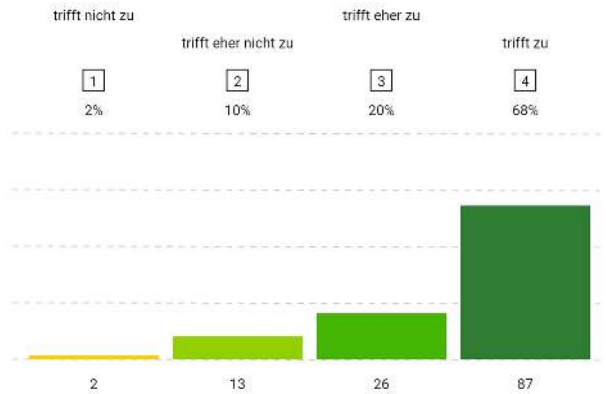
3 - Lern- und Erfahrungsraum*

3.1 - Es gibt an der Schule fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben und Projekte.

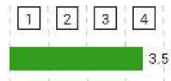
Durchschnittswerte



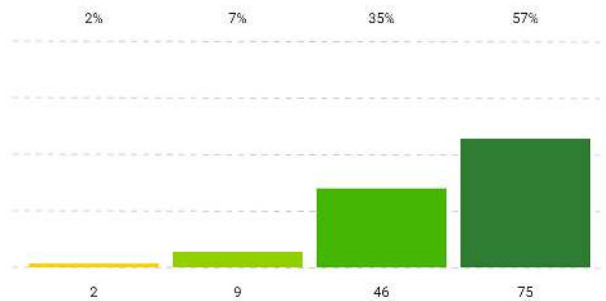
N=128 KA=6 SA=0.7



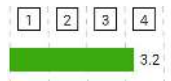
3.2 - Neben den fachlichen Kompetenzen wird auch die kommunikative und soziale Kompetenz meines Kindes gefördert.



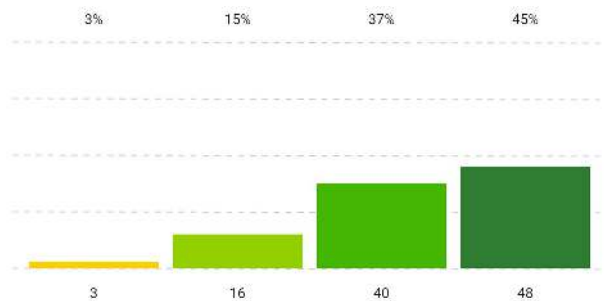
N=132 KA=2 SA=0.7



3.3 - Bei Lernschwierigkeiten erhält mein Kind die nötige Unterstützung an der Schule.



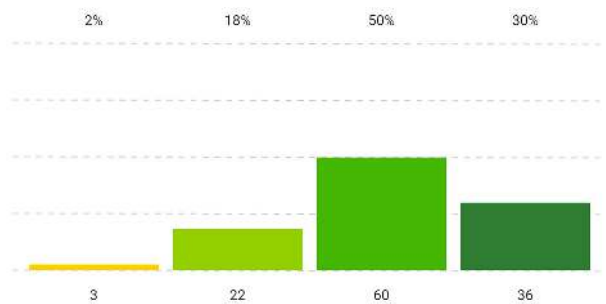
N=107 KA=27 SA=0.8



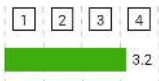
3.4 - Die individuellen Begabungen oder besonderen Fähigkeiten meines Kindes werden erkannt und gefördert.



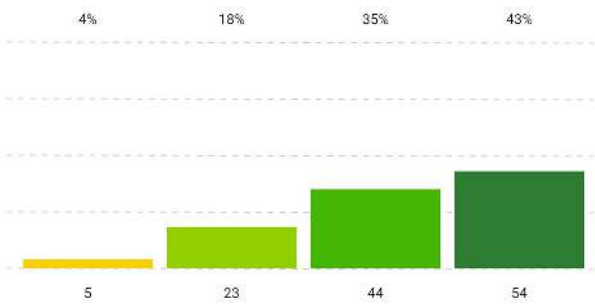
N=121 KA=13 SA=0.8



3.5 - Die Bewertungen meines Kindes sind klar und nachvollziehbar.



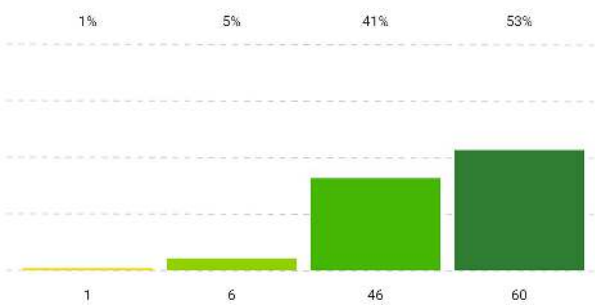
N=126 KA=8 SA=0.9



3.6 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen werden an der Schule thematisiert und respektiert.



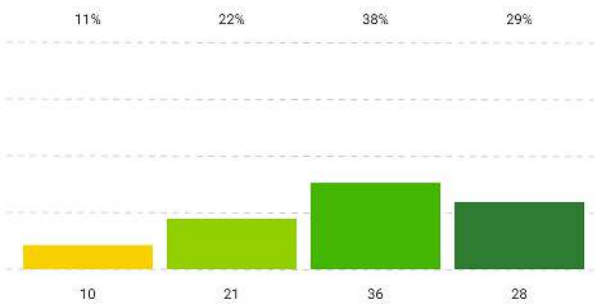
N=113 KA=21 SA=0.6



3.7 - Das Wahlangebot trägt den Interessen meines Kindes Rechnung.



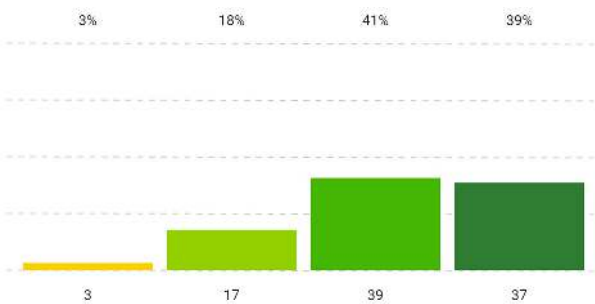
N=95 KA=39 SA=1



3.8 - Auf persönliche Krisen meines Kindes wird angemessen reagiert.



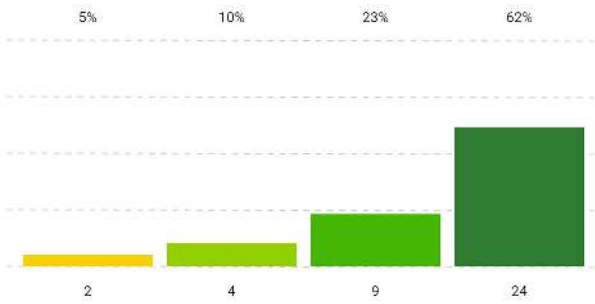
N=96 KA=38 SA=0.8



3.9 - Die Schule bietet meinem Kind und mir Unterstützung bei einem Schul- oder Klassenwechsel.



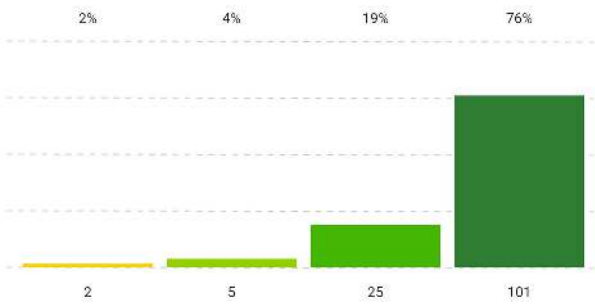
N=39 KA=95 SA=0.9



3.10 - Mein Kind fühlt sich in der Schule wohl.



N=133 KA=1 SA=0.6



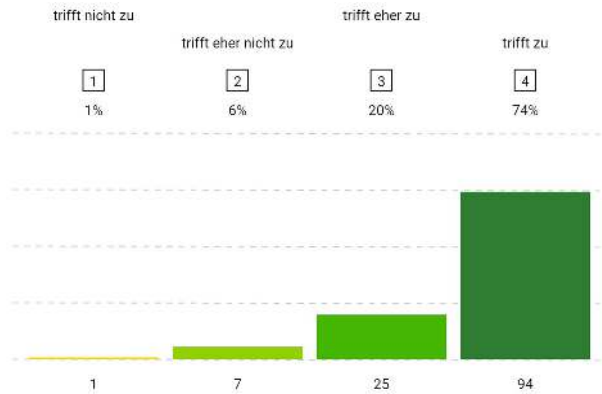
4 - Schulkultur und Schulklima*

4.1 - Ich fühle mich als Erziehungsberechtigter/Erziehungsberechtigte in der Schule willkommen.

Durchschnittswerte



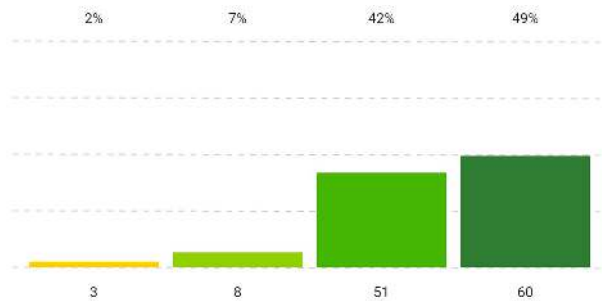
N=127 KA=4 SA=0.6



4.2 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung.



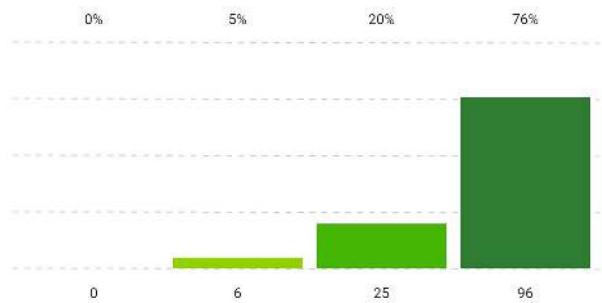
N=122 KA=9 SA=0.7



4.3 - Die Lehrpersonen zeigen Gesprächsbereitschaft bei persönlichen Anliegen.



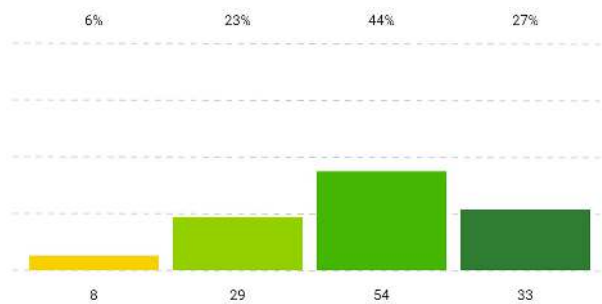
N=127 KA=4 SA=0.5



4.4 - Ich erhalte von den Lehrpersonen regelmäßige Rückmeldungen über den Lernfortschritt meines Kindes.



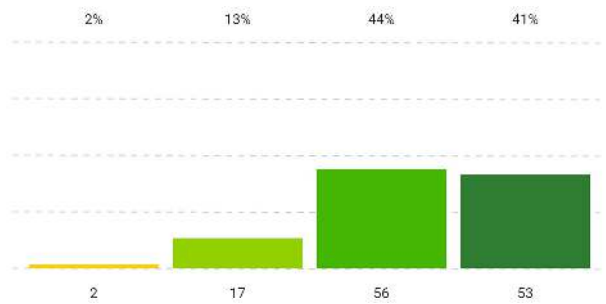
N=124 KA=7 SA=0.9



4.5 - Ich werde über die Lehr- und Erziehungstätigkeit der Schule informiert.



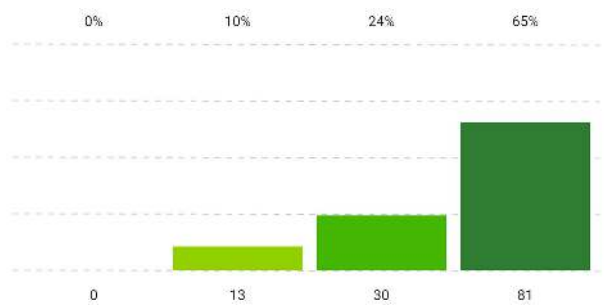
N=128 KA=3 SA=0.7



4.6 - Ich kenne das didaktische Modell, das in der Klasse meines Kindes angewendet wird (z. B. Montessori, Reformpädagogik, Ganztagsklasse, Kompetenzorientierung, Lernfeldunterricht, ...).



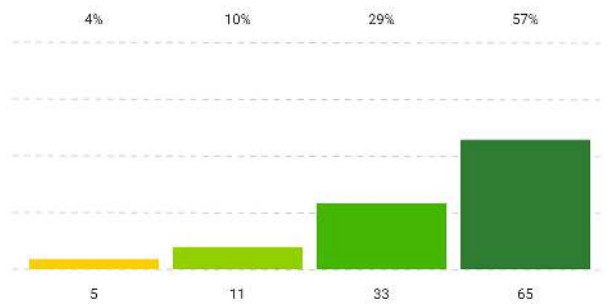
N=124 KA=7 SA=0.7



4.7 - Die Schule bindet kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte ein.



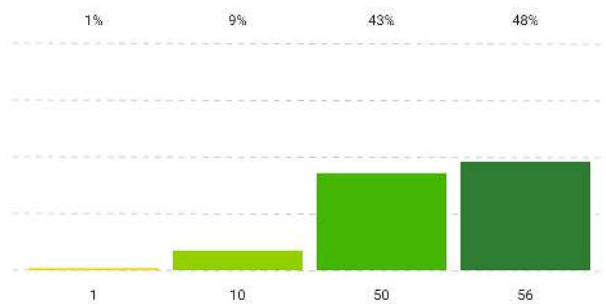
N=114 KA=17 SA=0.8



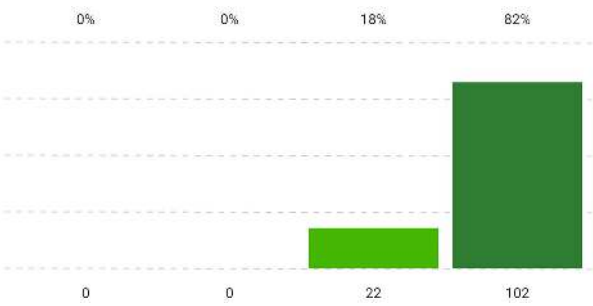
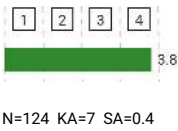
4.8 - Ich habe die Möglichkeit, meine Meinung an der Schule einzubringen.



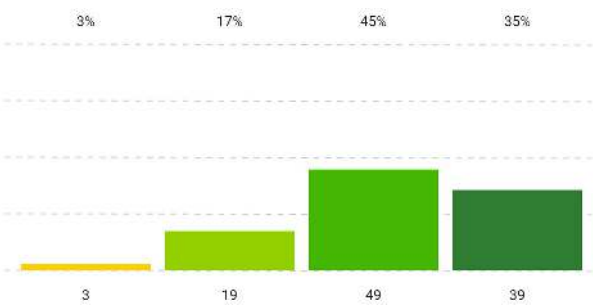
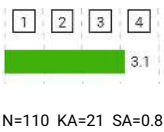
N=117 KA=14 SA=0.7



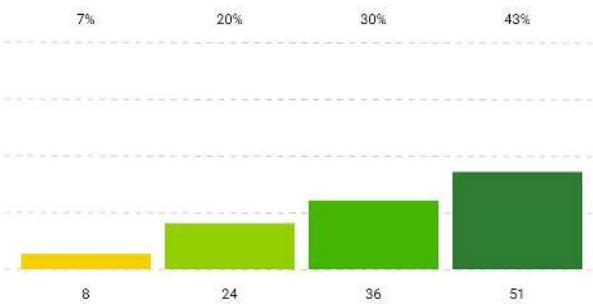
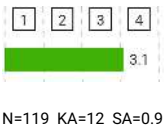
4.9 - Die Schule legt Wert auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln.



4.10 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv.



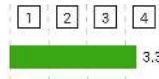
4.11 - Ich kann durch die Internetpräsenz der Schule (z. B. Schulhomepage, ...) nützliche Informationen für mich finden.



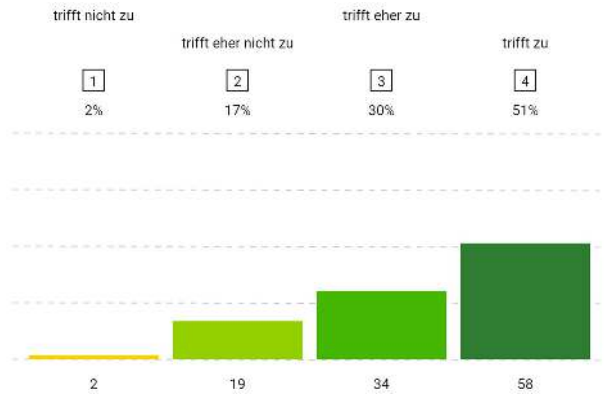
5 - Schulführung*

5.1 - In der Schule ist eine positive Führungspräsenz spürbar.

Durchschnittswerte



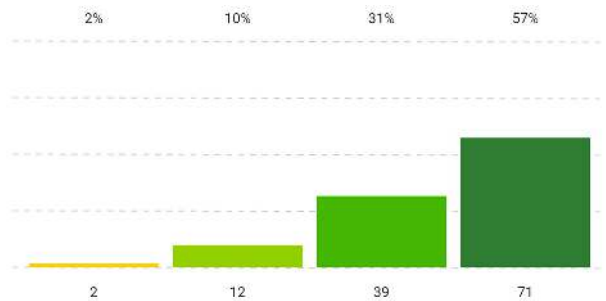
N=113 KA=16 SA=0.8



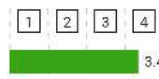
5.2 - Die Schulführungskraft sorgt dafür, dass ich angemessen über schulische Abläufe und Termine informiert werde.



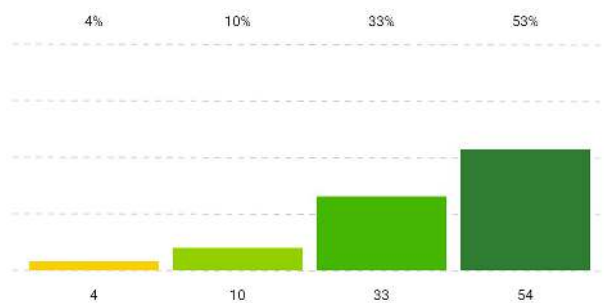
N=124 KA=5 SA=0.7



5.3 - Die Schulführungskraft ist für meine Anliegen zugänglich.



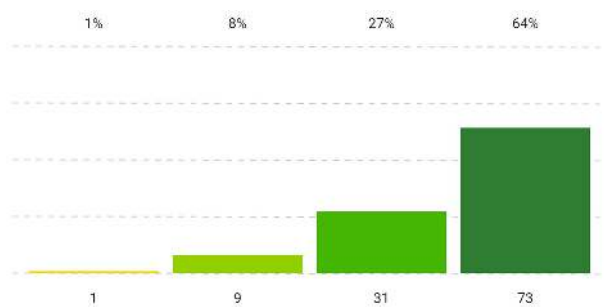
N=101 KA=28 SA=0.8



5.4 - Das Schulsekretariat arbeitet fachlich kompetent.

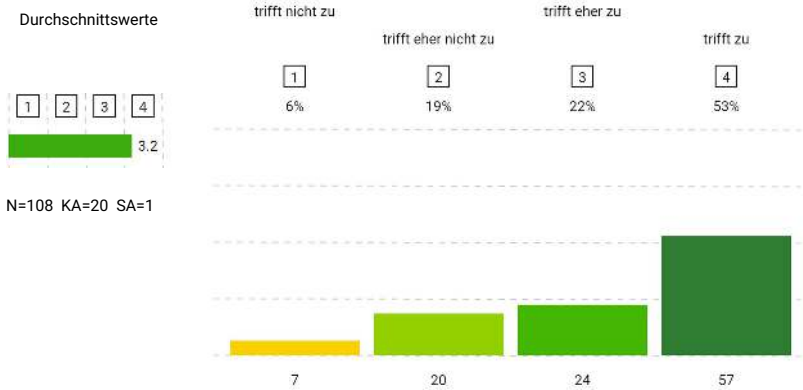


N=114 KA=15 SA=0.7

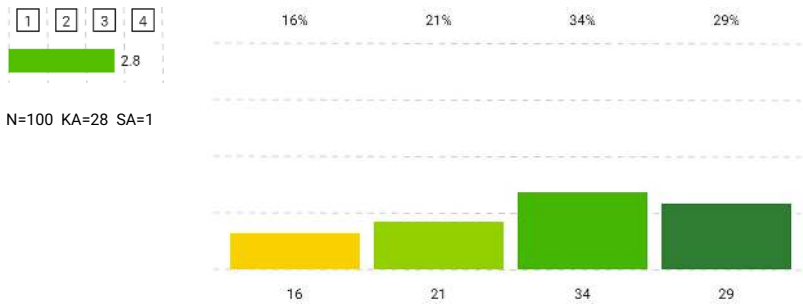


6 - Professionalisierung und Schulentwicklung*

6.1 - Die Eltern werden im Rahmen von Evaluationen zu schulischen Themen befragt.

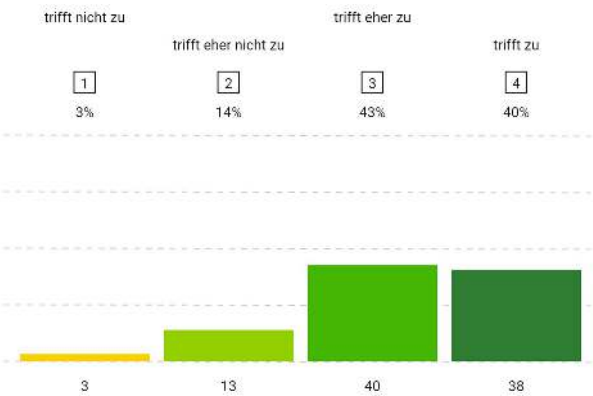
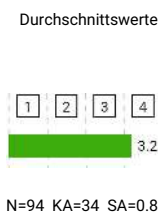


6.2 - Die Schule bietet geeignete Fortbildungen für Eltern an.

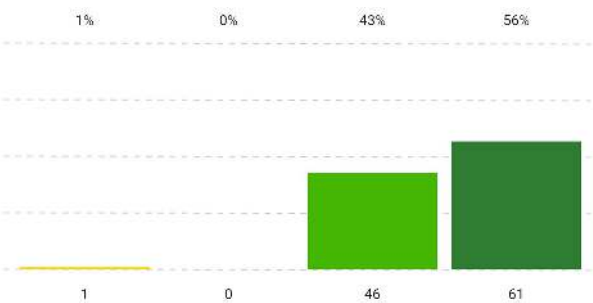
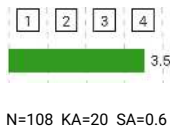


7 - Wirkungsqualitäten*

7.1 - Die Schule bereitet mein Kind angemessen auf die Fortsetzung seines Bildungsweges oder auf die Ausübung seines Berufes vor.



7.2 - Die Schule hat einen guten Ruf.



Erläuterungen und Auswertungshinweise

Fragetypen

Fragen mit Antwortskala (Matrixfragen)

Bei den Fragen mit Antwortskala geben die Befragten eine Einschätzung zu einer Reihe von Aussagen auf einer Skala ab (z. B. 1=«Aussage trifft nicht zu», 4=«Aussage trifft zu»).

Je nach Fragebogen können eine Antwortspalte (Qualitätseinschätzung) oder zwei Antwortspalten (Qualitätseinschätzung und Veränderungsbedarf) enthalten sein.

Fragen mit Einfachauswahl oder Mehrfachauswahl

Bei Fragen mit Einfachauswahl stehen verschiedene Antwortmöglichkeiten zur Verfügung, von denen die Befragten eine (und nur eine) auswählen können.

Bei Mehrfachauswahlfragen können die Befragten mehrere Antwortoptionen auswählen.

Beide Fragetypen können verwendet werden, um die Befragungsergebnisse nach darin enthaltenen Kategorien auszuwerten.

Offene Fragen

Bei offenen Fragen wird nach einer Einschätzung oder Meinung gefragt, ohne dass Antwortmöglichkeiten zur Auswahl gestellt werden.

Begriffe, Symbole, Abkürzungen

Ø (Durchschnittswert)

Bei Fragen mit Antwortskala gibt dieser Wert den Durchschnitt (Mittelwert) der gegebenen Antworten an. Bei einer Skala von 1 bis 4 bezeichnet der Wert 2,5 den Neutralitätswert.

Qualitätseinschätzung / Veränderungsbedarf

Bei Fragen mit Antwortskala zeigen die Grafiken die Verteilung der Antworten auf die Antwortoptionen in Prozent und in absoluten Zahlen.

Theoretisch liegt die Summe der Prozentzahlen bei 100 Prozent. Praktisch kann dieser Wert wegen Rundungsungenauigkeiten manchmal aber auch leicht darüber oder darunter liegen.

N (Nennungen)

Anzahl der Personen, die eine Einschätzung oder Antwort auf die Frage abgegeben haben.

Nicht mitgezählt sind jene, die die Option «Keine Angabe» ausgewählt haben.

Bei Teilberichten bezeichnet N die Zahl jener Befragten, für die die angegebenen Auswahlkriterien zutreffen und die gleichzeitig eine Antwort auf die Frage gegeben haben. Falls N kleiner ist als 5, werden aus Datenschutzgründen und um die Anonymität der Befragten zu gewährleisten keine Ergebnisse angezeigt.

KA (Keine Angabe)

Anzahl der Personen, die auf diese Frage die Option «Keine Angabe» angekreuzt haben.

SA (Standardabweichung)

Die Standardabweichung ist eine Grösse, um die Verteilung von Daten (z. B. Antworten) zu messen. Sie zeigt an, inwieweit die Werte um den arithmetischen Mittelwert streuen; je grösser die Standardabweichung (in Relation zum Mittelwert), desto grösser die Streuung (und desto schlechter spiegelt der Mittelwert die Daten wider).

Je nach gewählter Einstellung für den Bericht wird die Standardabweichung angezeigt oder nicht.

Auswertungshinweise

Rücklaufquote

Die Rücklaufquote zeigt Ihnen, auf welche Resonanz die Befragung gestossen ist. Analysieren Sie die Quote anhand folgender Fragen: Entspricht der Rücklauf unseren Erwartungen? Gibt es organisatorische oder inhaltliche Gründe für einen besonders guten bzw. mangelhaften Rücklauf? Was lässt sich für eine nächste Befragung daraus lernen?

Fragen mit sehr hohen / tiefen Werten

Bei einer Antwortskala, bei der in Items positive Aussagen formuliert werden, können sehr hohe oder sehr tiefe Werte Folgendes aussagen:

Hohe Werte: Sie können auf Stärken hinweisen: Da sind wir gut. Darauf können wir stolz sein. Wie können wir diese Stärken auch in Zukunft pflegen und ihnen Sorge tragen?

Tiefe Werte: Sie können ev. auf Schwächen hinweisen: Das behindert unsere Arbeit. Daran müssen wir arbeiten. Womit haben diese Schwächen zu tun? Entspricht das Ergebnis unseren Erwartungen? Wie können wir die Sicht der Beteiligten besser verstehen lernen?

Veränderungsbedarf: Hier müssen wir ansetzen: Da zeigen sich Optimierungsmöglichkeiten. Warum werden Veränderungen hier als notwendig erachtet? Was passiert, wenn keine Massnahmen umgesetzt werden? Können wir damit leben? Wie können wir uns verbessern?

Hinweis: Je nach Befragungsergebnissen können die «tiefsten Werte» vergleichsweise hoch ausfallen und deshalb als positive Werte (und nicht als «Schwäche») gewertet werden.

Durchschnittswerte

Bei einer 4-stufigen Antwortskala liegen Durchschnittswerte oberhalb von 2,5 im positiven Bereich, Werte unterhalb von 2,5 im negativen Bereich. Auf Grund der konkreten Fragestellung sollte von der Schule geklärt werden, ab wann aus Sicht der Betroffenen und Beteiligten von einem positiven Ergebnis gesprochen werden kann.

Veränderungsbedarf:

Werte oberhalb von 2,5 bezeichnen einen klaren Veränderungsbedarf.

Der Prozentsatz der Befragten, die Veränderungen als eher nötig bis dringend nötig einschätzen (Antworten 3 und 4), zeigt, wo der Veränderungsbedarf vergleichsweise hoch bzw. eher tief eingeschätzt wird. Auf Grund der konkreten Fragestellung muss die Schule beurteilen, wie der eingeschätzte Veränderungsbedarf angesichts der Möglichkeiten und Ressourcen der Schule priorisiert werden soll.

Verteilung der Antworten

Bei Fragen mit Antwortskala zeigt die Verteilung der Antworten, wie stark die Antworten variieren. Je kleiner die Varianz ist, desto treffender charakterisiert der Durchschnittswert die Verteilung. Bei einer breiten und ausgewogenen Verteilung der Antworten, müssen die Gründe dafür genauer analysiert werden.

Weiterführende Fragen

Bedeutung der Ergebnisse:

Was bedeutet das Ergebnis für die einzelnen Personen, für verschiedene Gruppen wie Fach- oder Klassenlehrpersonen, für die gesamte Schule, für Schüler/innen, für Eltern etc.? Was bedeutet das Ergebnis für mich als Lehrperson? Für uns als gesamte Schule? Was heisst dies für meine/unsere Schüler/innen?

Bezug zu Erfahrungen und anderen Datenquellen:

Habe ich dieses Ergebnis erwartet? Bestätigt es meine Erfahrungen? Bin ich überrascht oder irritiert, weil das Ergebnis nicht mit meinen Erfahrungen übereinstimmt? Gibt es weitere Informationsquellen, die wir beiziehen könnten, um die Evaluationsergebnisse zu bestätigen oder zu relativieren?

Zusammenhänge und Hintergründe:

Welche Zusammenhänge erkennen wir zwischen den einzelnen Ergebnissen? Welche Erklärungen für bestimmte Stärken und Schwächen bieten sich an? Mit welchen Kernaussagen fassen wir unsere Erkenntnisse zur Qualität unserer Schule zusammen?

Folgerungen und Massnahmen:

Welche Schlussfolgerungen ziehen wir aus den Ergebnissen? Was für Ziele setzen wir uns? Mit welchen Massnahmen werden wir sie realisieren? Welchen Zeitrahmen setzen wir uns?

Weitere Informationen

Unter folgendem Link finden Sie weitere Tipps und Tricks, wie Sie bei der Auswertung der Ergebnisse vorgehen und dabei alle Anspruchsgruppen einbeziehen können.

www.iqesonline.net/auswertungstipps

221000 Schulsprengel Eppan Fragebogen Schüler und Schülerinnen QR (MS) Schuljahr 2022/23

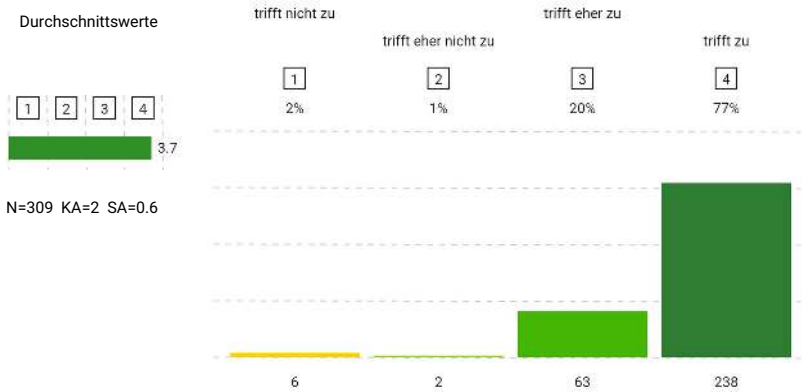
Ergebnisbericht

Allgemeine Angaben zu dieser Befragung

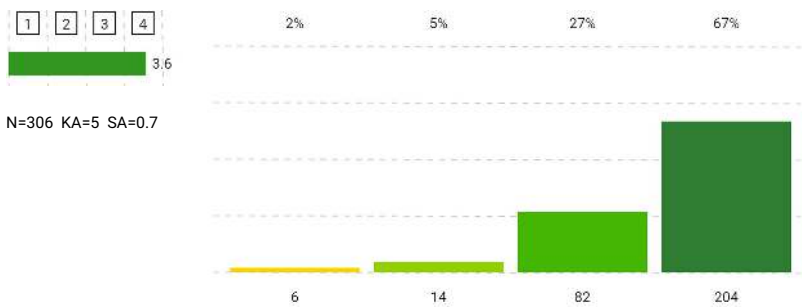
Befragungszeitraum:	10. Oktober 2022 - 26. Oktober 2022
Verwendeter Fragebogen:	221000 Schulsprengel Eppan Fragebogen Schüler und Schülerinnen QR (MS) Schuljahr 2022/23
Mit Teilnahmecodes eingeladene Befragte:	326
Total eingeladene Befragte:	326
Vollständig beantwortete Fragebogen:	308
Teilweise beantwortete Fragebogen:	4
Rücklaufquote (vollständig und teilweise beantwortete Fragebogen):	95.71%

1 - Kontext und Ressourcen*

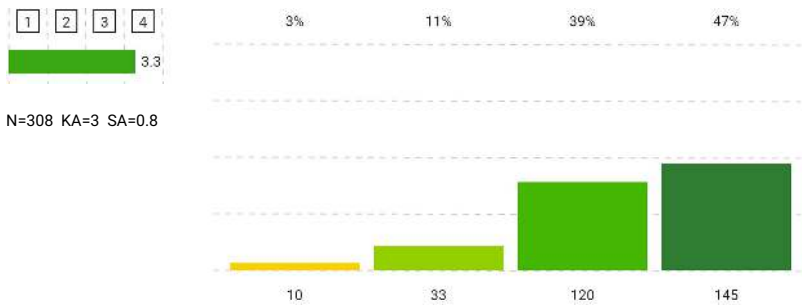
1.1 - Ich kann meine Schule gut und sicher erreichen.



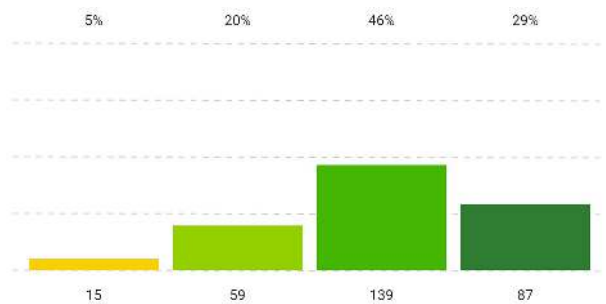
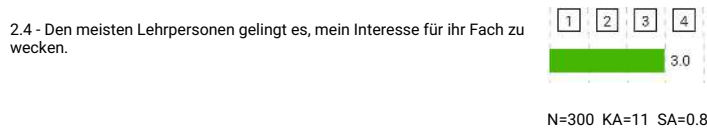
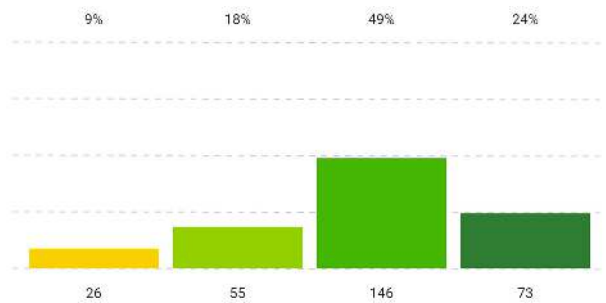
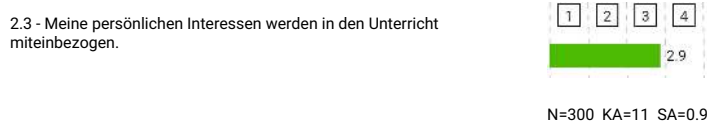
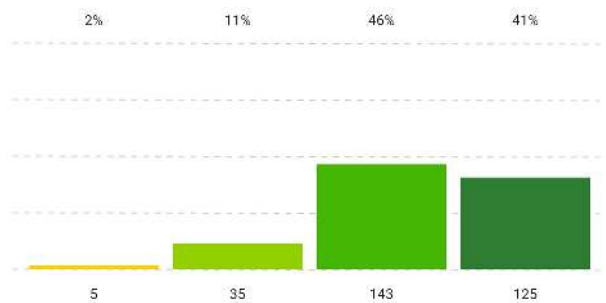
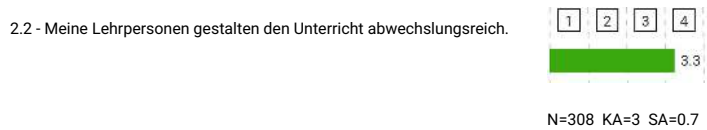
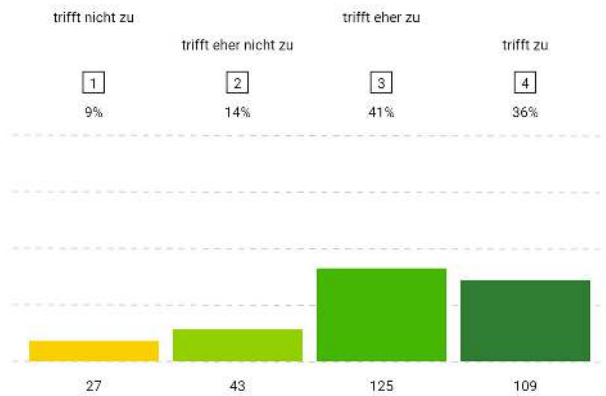
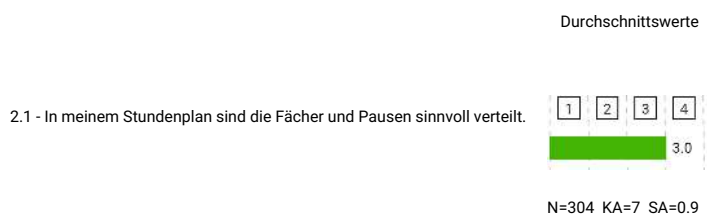
1.2 - Meine Klasse und die Fachräume (z. B. Naturkunderaum, Technikraum usw.) sind gut ausgestattet.



1.3 - Der Pausenhof ist so gestaltet, dass ich mich gerne dort aufhalte.



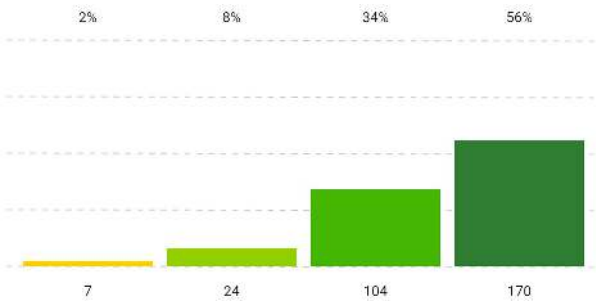
2 - Lern- und Erfahrungsraum*



2.5 - Im Unterricht gibt es genügend Übungs- und Wiederholungsphasen.



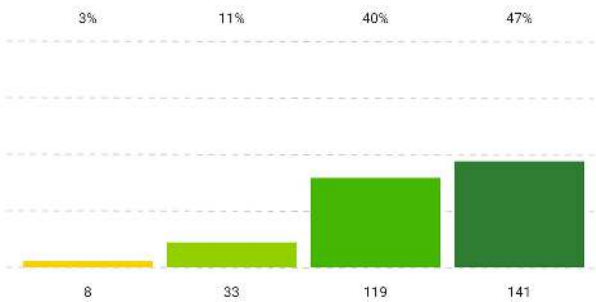
N=305 KA=6 SA=0.7



2.6 - Wenn möglich, werden aktuelle Themen in den Unterricht eingebaut.



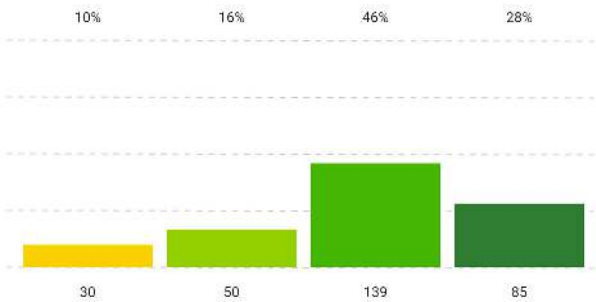
N=301 KA=10 SA=0.8



2.7 - Was wir im Unterricht lernen, ist für mein späteres Leben wichtig.



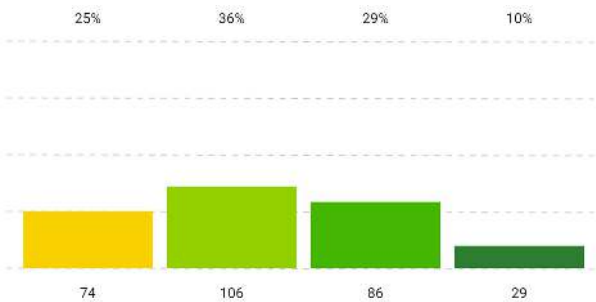
N=304 KA=7 SA=0.9



2.8 - Wir besprechen im Unterricht die Gefahren des Internets.



N=295 KA=16 SA=0.9



2.9 - Wir arbeiten manchmal in mehreren Fächern an einem gemeinsamen Thema.



N=302 KA=9 SA=1

2.10 - Im Unterricht arbeiten wir regelmäßig mit digitalen Medien (Computer, Beamer, Internet usw.).



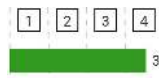
N=306 KA=5 SA=0.9

2.11 - Wir lernen in der Schule auch, wie wir miteinander umgehen sollen.



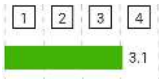
N=304 KA=7 SA=0.8

2.12 - Ich erhalte oft die Möglichkeit, selbstständig zu arbeiten.

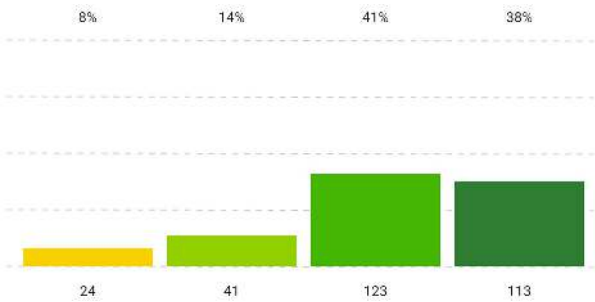


N=307 KA=4 SA=0.6

2.13 - In den Fächern oder Bereichen, wo ich gut bin, werde ich gefördert.



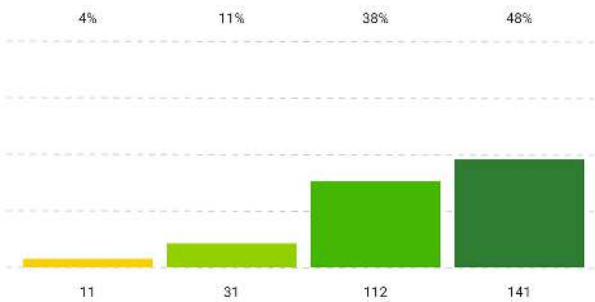
N=301 KA=10 SA=0.9



2.14 - In den Fächern oder Bereichen, wo ich Schwierigkeiten habe, werde ich unterstützt.



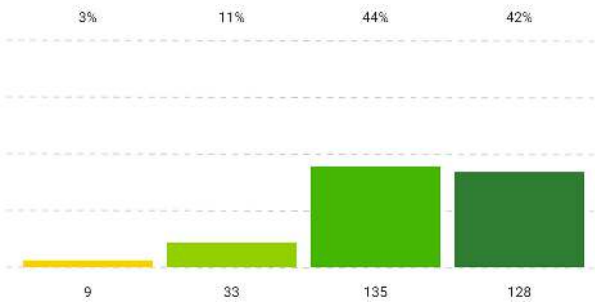
N=295 KA=16 SA=0.8



2.15 - Die Bewertungen sind für mich klar und verständlich.



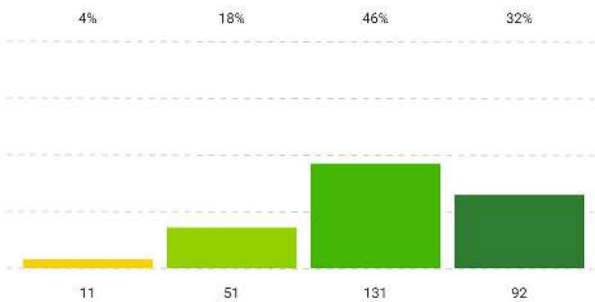
N=305 KA=6 SA=0.8



2.16 - Ich bekomme im Unterricht die Möglichkeit, meine Leistung selbst einzuschätzen.



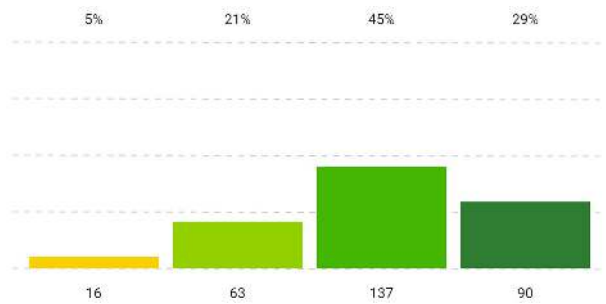
N=285 KA=26 SA=0.8



2.17 - Im Unterricht sprechen wir über die Verschiedenheit der Menschen (Sprachen, Lebensgewohnheiten, Einstellungen, Kulturen usw.).



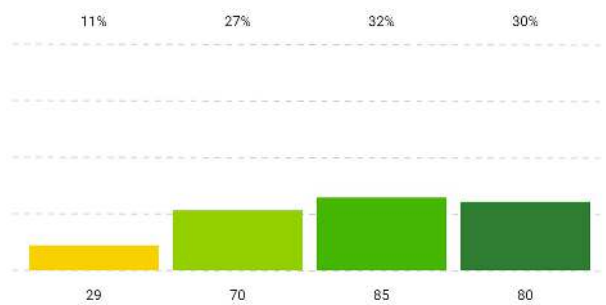
N=306 KA=5 SA=0.8



2.18 - An meiner Schule gibt es interessante Wahlangebote.



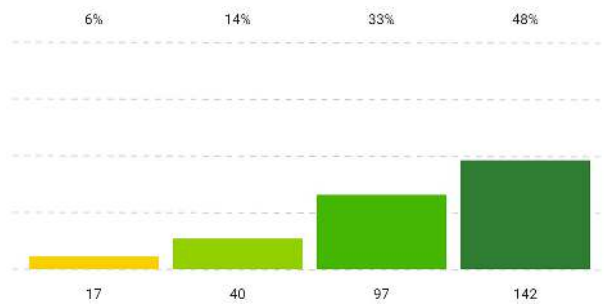
N=264 KA=47 SA=1



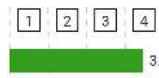
2.19 - Wir machen auch Ausflüge und Lehrausgänge.



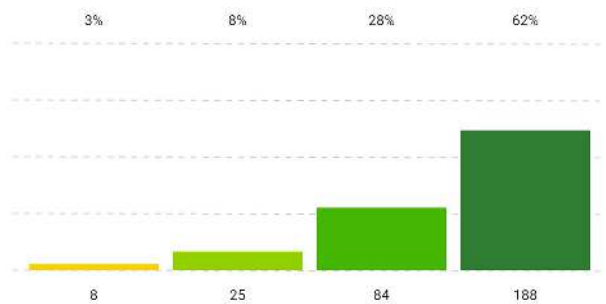
N=296 KA=15 SA=0.9



2.20 - Meine Lehrpersonen behandeln mich freundlich und respektvoll.



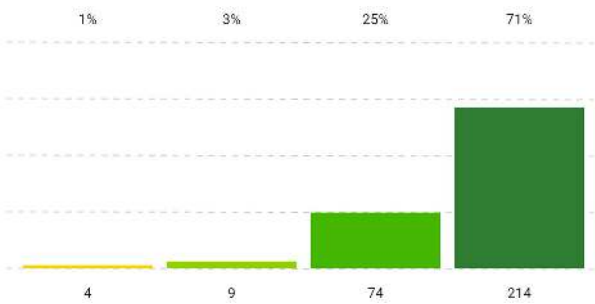
N=305 KA=6 SA=0.8



2.21 - Ich kenne die Regeln, die an meiner Schule gelten.



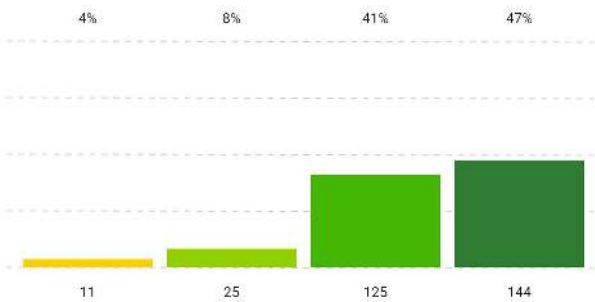
N=301 KA=10 SA=0.6



2.22 - Die Lehrpersonen reagieren richtig, wenn wir uns nicht an die Regeln halten.



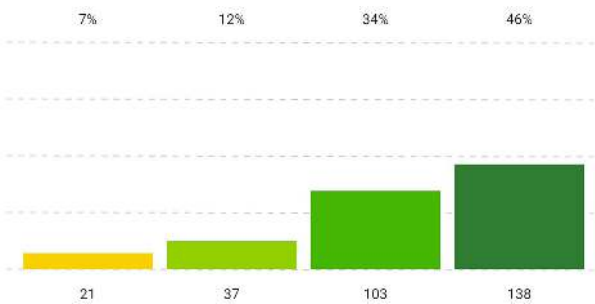
N=305 KA=6 SA=0.8



2.23 - Wir können unsere Anliegen und Probleme mit den Lehrpersonen besprechen.



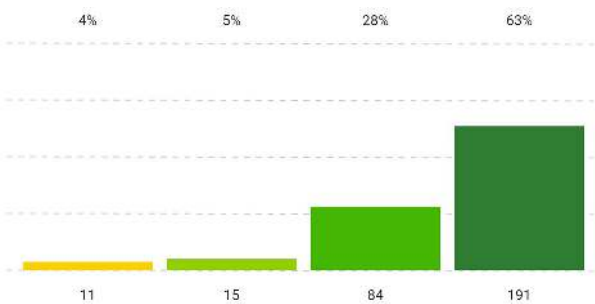
N=299 KA=12 SA=0.9



2.24 - Ich fühle mich an meiner Schule wohl.

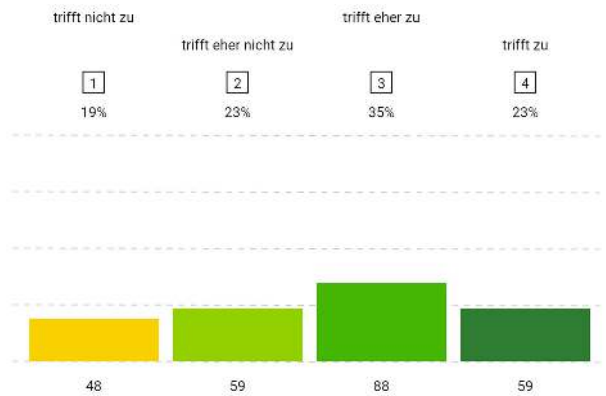
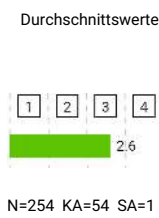


N=301 KA=10 SA=0.8

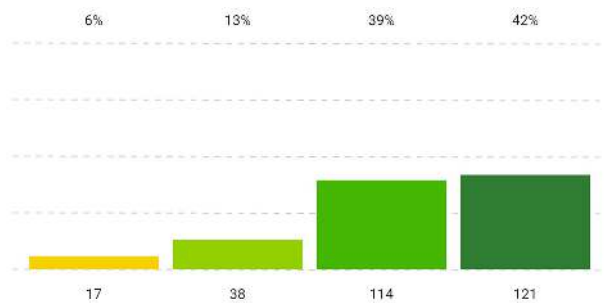
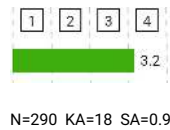


3 - Schulkultur und Schulklima*

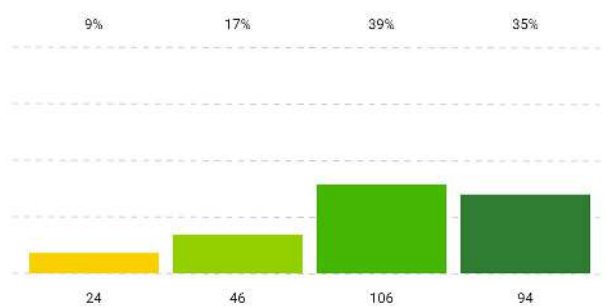
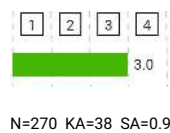
3.1 - Meine Schule arbeitet mit außerschulischen Einrichtungen (z. B. Vereine) zusammen.



3.2 - Meine Schule beteiligt sich auch an Wettbewerben (Sportveranstaltungen, Olympiaden, ...).

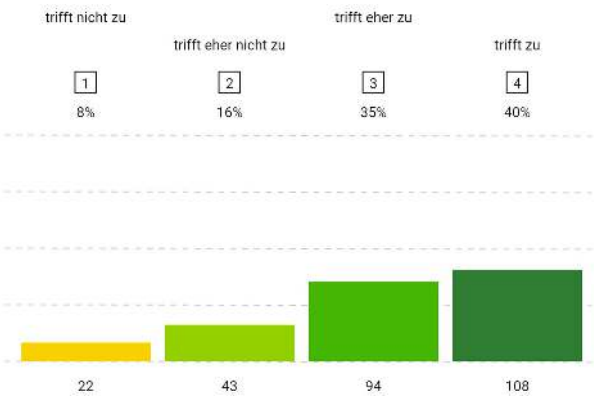


3.3 - Im Internet (z. B. auf der Schulhomepage) erfährt man Neues und Interessantes über meine Schule.

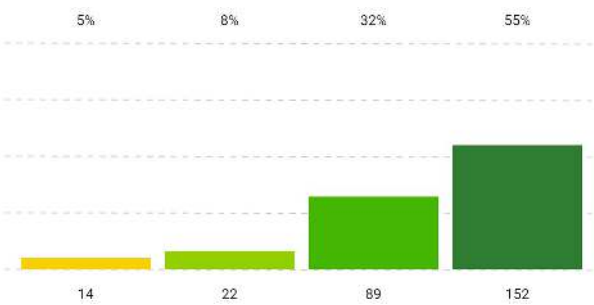
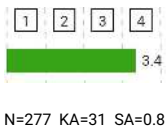


4 - Schulführung*

4.1 - Wenn ich ein Anliegen oder ein Problem habe, kann ich mich an den Schuldirektor / die Schuldirektorin wenden.



4.2 - Im Schulsekretariat erhalte ich Auskünfte und Unterlagen.



5 - Professionalisierung und Schulentwicklung*



5.2 - Wir werden zu schulischen Themen manchmal befragt.

1

2

3

4

3.1

N=294 KA=14 SA=0.9

trifft nicht zu

trifft eher nicht zu

trifft eher zu

trifft zu

7%

15%

43%

35%

20

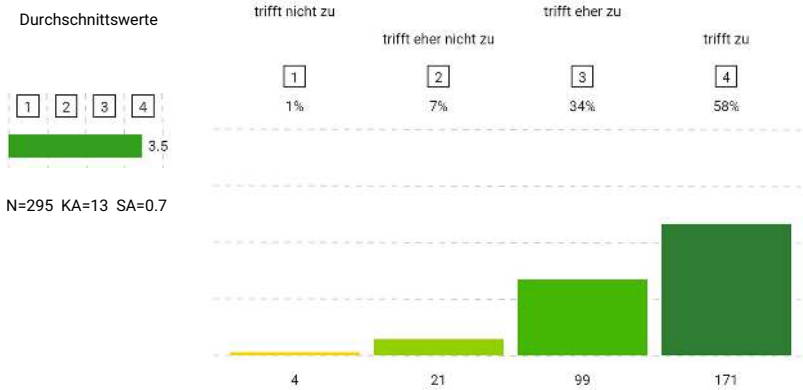
45

126

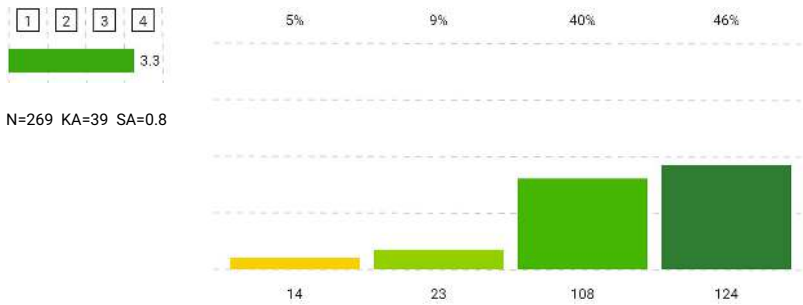
103

6 - Wirkungsqualitäten*

6.1 - Meine Schule bemüht sich, die Schüler und Schülerinnen auf die nächste Schulstufe bzw. auf die Arbeitswelt vorzubereiten.



6.2 - Meine Schule hat einen guten Ruf.



Erläuterungen und Auswertungshinweise

Fragetypen

Fragen mit Antwortskala (Matrixfragen)

Bei den Fragen mit Antwortskala geben die Befragten eine Einschätzung zu einer Reihe von Aussagen auf einer Skala ab (z. B. 1=«Aussage trifft nicht zu», 4=«Aussage trifft zu»).

Je nach Fragebogen können eine Antwortspalte (Qualitätseinschätzung) oder zwei Antwortspalten (Qualitätseinschätzung und Veränderungsbedarf) enthalten sein.

Fragen mit Einfachauswahl oder Mehrfachauswahl

Bei Fragen mit Einfachauswahl stehen verschiedene Antwortmöglichkeiten zur Verfügung, von denen die Befragten eine (und nur eine) auswählen können.

Bei Mehrfachauswahlfragen können die Befragten mehrere Antwortoptionen auswählen.

Beide Fragetypen können verwendet werden, um die Befragungsergebnisse nach darin enthaltenen Kategorien auszuwerten.

Offene Fragen

Bei offenen Fragen wird nach einer Einschätzung oder Meinung gefragt, ohne dass Antwortmöglichkeiten zur Auswahl gestellt werden.

Begriffe, Symbole, Abkürzungen

Ø (Durchschnittswert)

Bei Fragen mit Antwortskala gibt dieser Wert den Durchschnitt (Mittelwert) der gegebenen Antworten an. Bei einer Skala von 1 bis 4 bezeichnet der Wert 2,5 den Neutralitätswert.

Qualitätseinschätzung / Veränderungsbedarf

Bei Fragen mit Antwortskala zeigen die Grafiken die Verteilung der Antworten auf die Antwortoptionen in Prozent und in absoluten Zahlen.

Theoretisch liegt die Summe der Prozentzahlen bei 100 Prozent. Praktisch kann dieser Wert wegen Rundungsungenauigkeiten manchmal aber auch leicht darüber oder darunter liegen.

N (Nennungen)

Anzahl der Personen, die eine Einschätzung oder Antwort auf die Frage abgegeben haben.

Nicht mitgezählt sind jene, die die Option «Keine Angabe» ausgewählt haben.

Bei Teilberichten bezeichnet N die Zahl jener Befragten, für die die angegebenen Auswahlkriterien zutreffen und die gleichzeitig eine Antwort auf die Frage gegeben haben. Falls N kleiner ist als 5, werden aus Datenschutzgründen und um die Anonymität der Befragten zu gewährleisten keine Ergebnisse angezeigt.

KA (Keine Angabe)

Anzahl der Personen, die auf diese Frage die Option «Keine Angabe» angekreuzt haben.

SA (Standardabweichung)

Die Standardabweichung ist eine Grösse, um die Verteilung von Daten (z. B. Antworten) zu messen. Sie zeigt an, inwieweit die Werte um den arithmetischen Mittelwert streuen; je grösser die Standardabweichung (in Relation zum Mittelwert), desto grösser die Streuung (und desto schlechter spiegelt der Mittelwert die Daten wider).

Je nach gewählter Einstellung für den Bericht wird die Standardabweichung angezeigt oder nicht.

Auswertungshinweise

Rücklaufquote

Die Rücklaufquote zeigt Ihnen, auf welche Resonanz die Befragung gestossen ist. Analysieren Sie die Quote anhand folgender Fragen: Entspricht der Rücklauf unseren Erwartungen? Gibt es organisatorische oder inhaltliche Gründe für einen besonders guten bzw. mangelhaften Rücklauf? Was lässt sich für eine nächste Befragung daraus lernen?

Fragen mit sehr hohen / tiefen Werten

Bei einer Antwortskala, bei der in Items positive Aussagen formuliert werden, können sehr hohe oder sehr tiefe Werte Folgendes aussagen:

Hohe Werte: Sie können auf Stärken hinweisen: Da sind wir gut. Darauf können wir stolz sein. Wie können wir diese Stärken auch in Zukunft pflegen und ihnen Sorge tragen?

Tiefe Werte: Sie können ev. auf Schwächen hinweisen: Das behindert unsere Arbeit. Daran müssen wir arbeiten. Womit haben diese Schwächen zu tun? Entspricht das Ergebnis unseren Erwartungen? Wie können wir die Sicht der Beteiligten besser verstehen lernen?

Veränderungsbedarf: Hier müssen wir ansetzen: Da zeigen sich Optimierungsmöglichkeiten. Warum werden Veränderungen hier als notwendig erachtet? Was passiert, wenn keine Massnahmen umgesetzt werden? Können wir damit leben? Wie können wir uns verbessern?

Hinweis: Je nach Befragungsergebnissen können die «tiefsten Werte» vergleichsweise hoch ausfallen und deshalb als positive Werte (und nicht als «Schwäche») gewertet werden.

Durchschnittswerte

Bei einer 4-stufigen Antwortskala liegen Durchschnittswerte oberhalb von 2,5 im positiven Bereich, Werte unterhalb von 2,5 im negativen Bereich. Auf Grund der konkreten Fragestellung sollte von der Schule geklärt werden, ab wann aus Sicht der Betroffenen und Beteiligten von einem positiven Ergebnis gesprochen werden kann.

Veränderungsbedarf:

Werte oberhalb von 2,5 bezeichnen einen klaren Veränderungsbedarf.

Der Prozentsatz der Befragten, die Veränderungen als eher nötig bis dringend nötig einschätzen (Antworten 3 und 4), zeigt, wo der Veränderungsbedarf vergleichsweise hoch bzw. eher tief eingeschätzt wird. Auf Grund der konkreten Fragestellung muss die Schule beurteilen, wie der eingeschätzte Veränderungsbedarf angesichts der Möglichkeiten und Ressourcen der Schule priorisiert werden soll.

Verteilung der Antworten

Bei Fragen mit Antwortskala zeigt die Verteilung der Antworten, wie stark die Antworten variieren. Je kleiner die Varianz ist, desto treffender charakterisiert der Durchschnittswert die Verteilung. Bei einer breiten und ausgewogenen Verteilung der Antworten, müssen die Gründe dafür genauer analysiert werden.

Weiterführende Fragen

Bedeutung der Ergebnisse:

Was bedeutet das Ergebnis für die einzelnen Personen, für verschiedene Gruppen wie Fach- oder Klassenlehrpersonen, für die gesamte Schule, für Schüler/innen, für Eltern etc.? Was bedeutet das Ergebnis für mich als Lehrperson? Für uns als gesamte Schule? Was heisst dies für meine/unsere Schüler/innen?

Bezug zu Erfahrungen und anderen Datenquellen:

Habe ich dieses Ergebnis erwartet? Bestätigt es meine Erfahrungen? Bin ich überrascht oder irritiert, weil das Ergebnis nicht mit meinen Erfahrungen übereinstimmt? Gibt es weitere Informationsquellen, die wir beiziehen könnten, um die Evaluationsergebnisse zu bestätigen oder zu relativieren?

Zusammenhänge und Hintergründe:

Welche Zusammenhänge erkennen wir zwischen den einzelnen Ergebnissen? Welche Erklärungen für bestimmte Stärken und Schwächen bieten sich an? Mit welchen Kernaussagen fassen wir unsere Erkenntnisse zur Qualität unserer Schule zusammen?

Folgerungen und Massnahmen:

Welche Schlussfolgerungen ziehen wir aus den Ergebnissen? Was für Ziele setzen wir uns? Mit welchen Massnahmen werden wir sie realisieren? Welchen Zeitrahmen setzen wir uns?

Weitere Informationen

Unter folgendem Link finden Sie weitere Tipps und Tricks, wie Sie bei der Auswertung der Ergebnisse vorgehen und dabei alle Anspruchsgruppen einbeziehen können.

www.iqesonline.net/auswertungstipps

221000 Schulsprengel Eppan Fragebogen Lehrpersonen QR (GS, MS) Schuljahr 2022/23

Ergebnisbericht

Allgemeine Angaben zu dieser Befragung

Befragungszeitraum:	10. Oktober 2022 - 26. Oktober 2022
Verwendeter Fragebogen:	221000 Schulsprengel Eppan Fragebogen Lehrpersonen QR (GS, MS) Schuljahr 2022/23
Mit E-Mail eingeladene Befragte:	74
Total eingeladene Befragte:	74
Vollständig beantwortete Fragebogen:	64
Teilweise beantwortete Fragebogen:	1
Rücklaufquote (vollständig und teilweise beantwortete Fragebogen):	87.84%

Angaben zu diesem Bericht

In diesen Teilbericht sind die Befragten einbezogen, auf welche die folgenden Eigenschaften zutreffen:

Tätigkeitsbereich (Wer an beiden Schulstufen tätig ist, kann beide ankreuzen)	Ich bin an der Mittelschule tätig.
Anzahl der in diesen Bericht einbezogenen Befragten:	42

1 - Tätigkeitsbereich (Wer an beiden Schulstufen tätig ist, kann beide ankreuzen)*



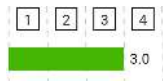
1	Ich bin an der Mittelschule tätig.	42	100%
---	------------------------------------	----	------

Nennungen (N)=42

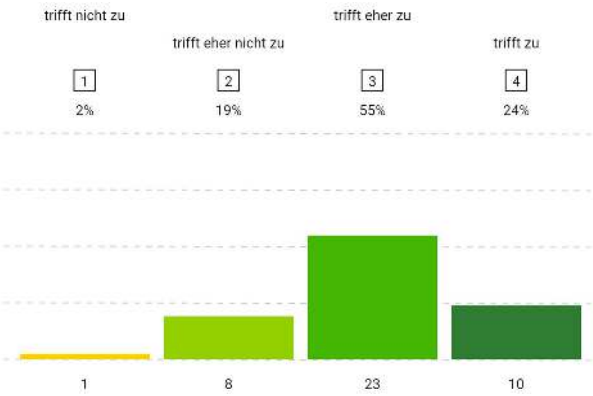
2 - Kontext und Ressourcen*

2.1 - Die Lern- und Arbeitsräume an der Schule entsprechen den Anforderungen zeitgemäßen Unterrichts.

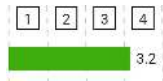
Durchschnittswerte



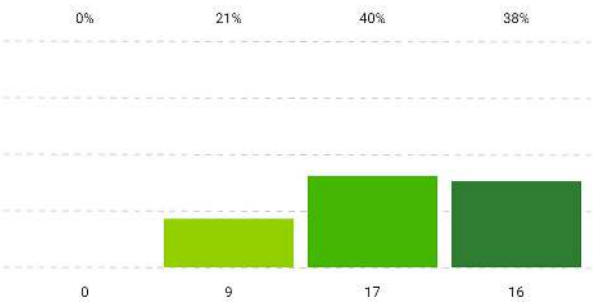
N=42 KA=0 SA=0.7



2.2 - Es stehen ausreichend Materialien und Hilfsmittel für die Unterrichtsgestaltung zur Verfügung.

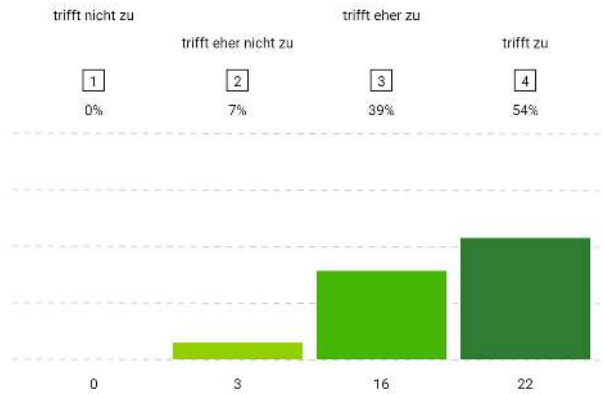
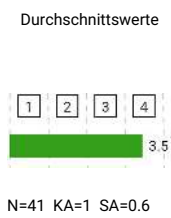


N=42 KA=0 SA=0.8

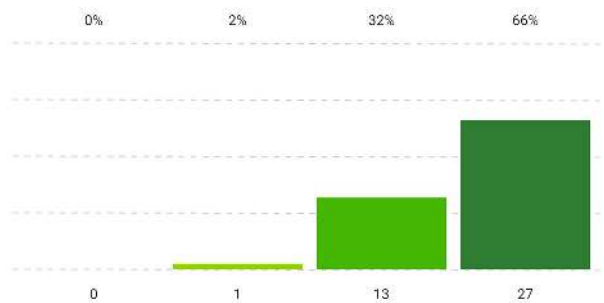
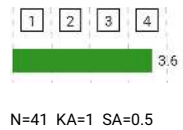


3 - Lern- und Erfahrungsraum*

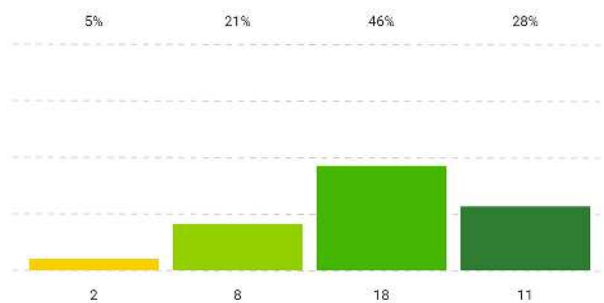
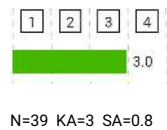
3.1 - Die Schüler und Schülerinnen haben die Möglichkeit, meinen Unterricht mitzugestalten und sich bei Entscheidungen einzubringen.



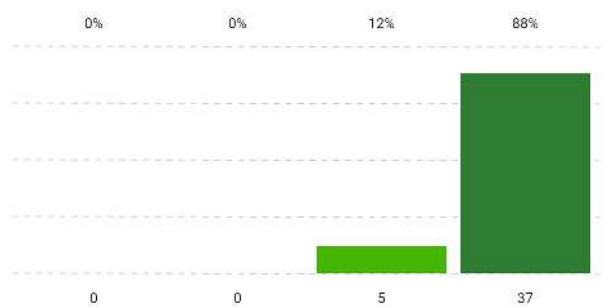
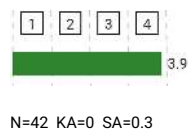
3.2 - Fächerübergreifende Kompetenzen werden in meinem Unterricht eingeübt.



3.3 - Mein Unterricht fördert die Auseinandersetzung mit dem schulischen Umfeld (Zusammenarbeit mit Vereinen und Betrieben, Museumsbesuche, Praktika, usw.).



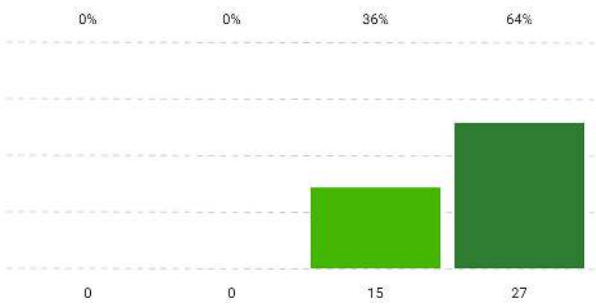
3.4 - Die Lernenden werden zu sozialem Denken und Handeln herangeführt.



3.5 - Ich fördere individuelle Begabungen und besondere Fähigkeiten der Lernenden.



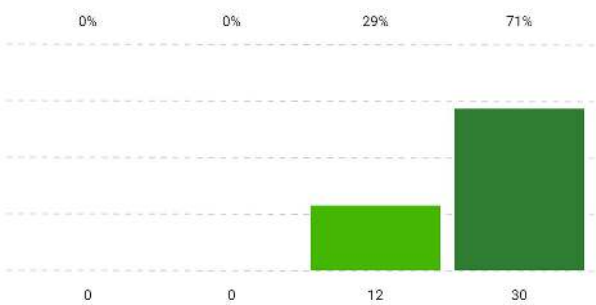
N=42 KA=0 SA=0.5



3.6 - Schüler und Schülerinnen mit Lernschwierigkeiten erhalten von mir wirksame Unterstützung.



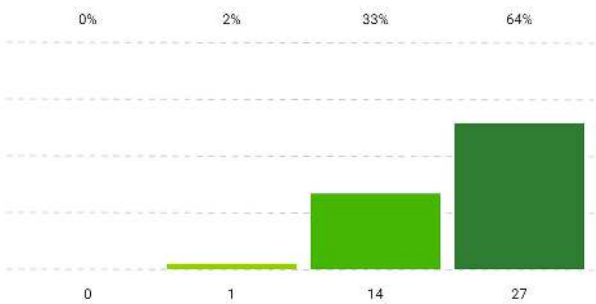
N=42 KA=0 SA=0.5



3.7 - Schüler und Schülerinnen aus anderen Sprach- und Kulturkreisen erhalten von der Schule Hilfen zur Eingliederung.



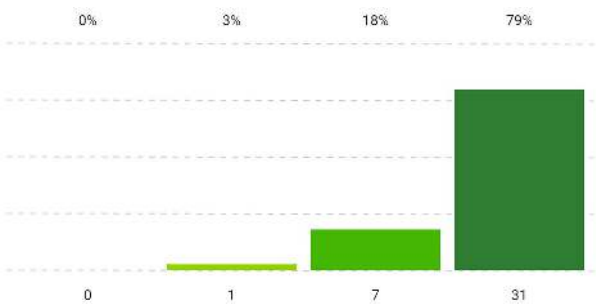
N=42 KA=0 SA=0.5



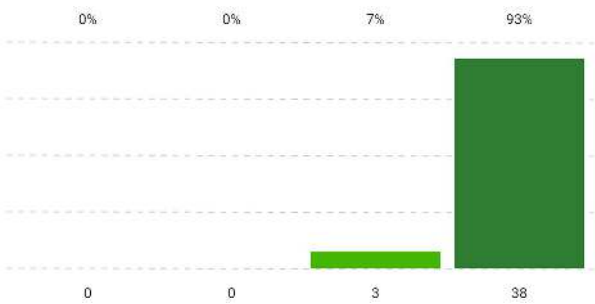
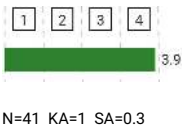
3.8 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen werden in meinem Unterricht thematisiert und respektiert.



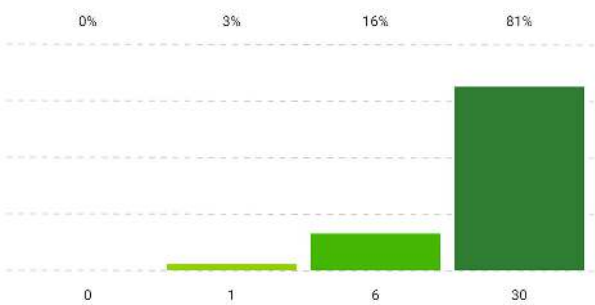
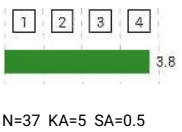
N=39 KA=3 SA=0.5



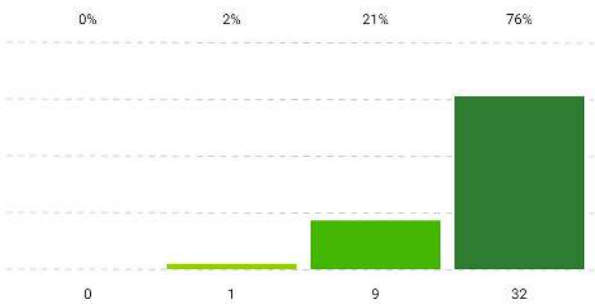
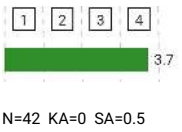
3.9 - Ich setze verschiedene Unterrichtsmethoden ein.



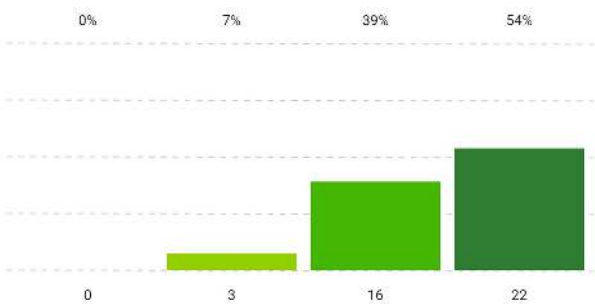
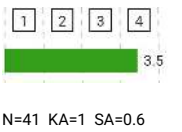
3.10 - Ich thematisiere den verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien in meinem Unterricht.



3.11 - Die zur Verfügung stehenden technischen Ressourcen nutze ich.



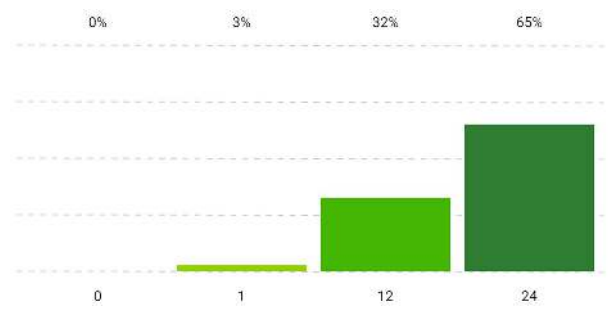
3.12 - Aktuelle Ereignisse und Themen greife ich in meinem Unterricht auf.



3.13 - Die Kriterien der Leistungsbewertung werden im Lehrer- und Lehrerinnenkollegium abgestimmt und verbindlich festgelegt.



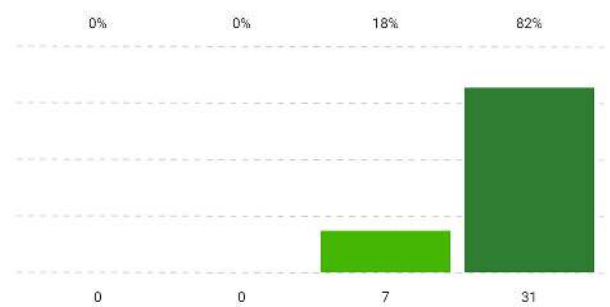
N=37 KA=5 SA=0.5



3.14 - Meine Bewertungen sind in ihrer Aussage klar und nachvollziehbar.



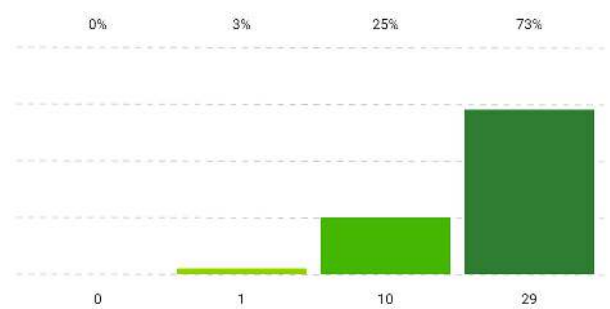
N=38 KA=4 SA=0.4



3.15 - Ich richte die Bewertung am persönlichen Lernzuwachs und nicht ausschließlich am Nachweis von Fehlern aus.



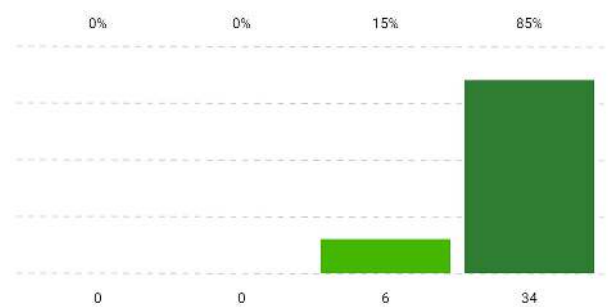
N=40 KA=2 SA=0.5



3.16 - Auf regelwidriges Verhalten der Schüler und Schülerinnen reagiere ich in angemessener Weise.



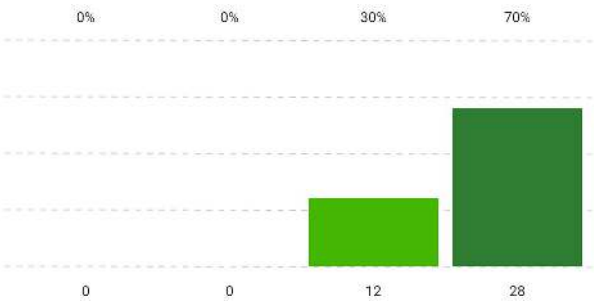
N=40 KA=2 SA=0.4



3.17 - Ich fühle mich an der Schule wohl.



N=40 KA=2 SA=0.5



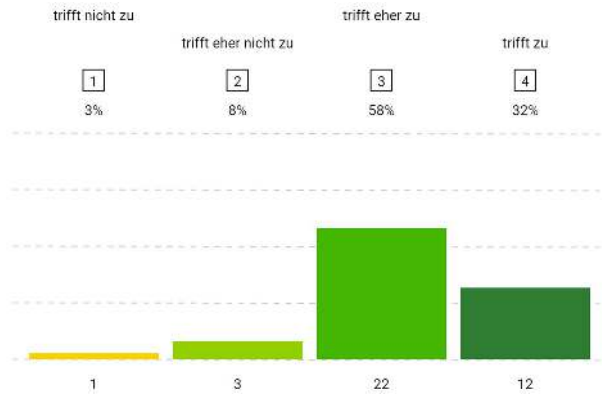
4 - Schulkultur und Schulklima*

4.1 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung.

Durchschnittswerte



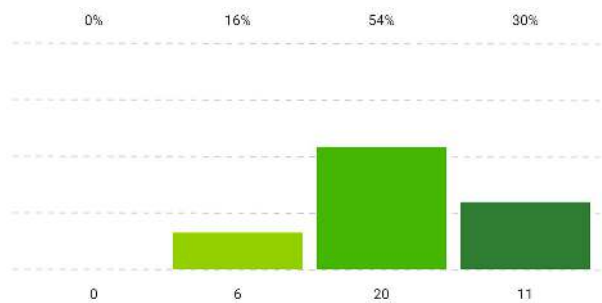
N=38 KA=4 SA=0.7



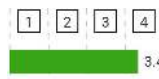
4.2 - Über grundlegende Ziele und Werte der Schule herrscht unter den Lehrpersonen Einigkeit.



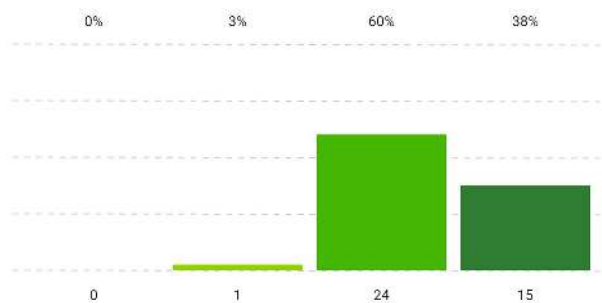
N=37 KA=5 SA=0.7



4.3 - Die Zusammenarbeit der Lehrpersonen in Fachgruppen oder Klassenteams funktioniert gut.



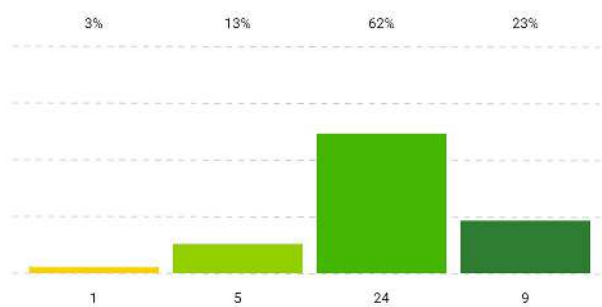
N=40 KA=2 SA=0.5



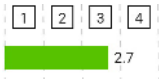
4.4 - Die vereinbarten Regeln werden von den Lehrpersonen eingehalten.



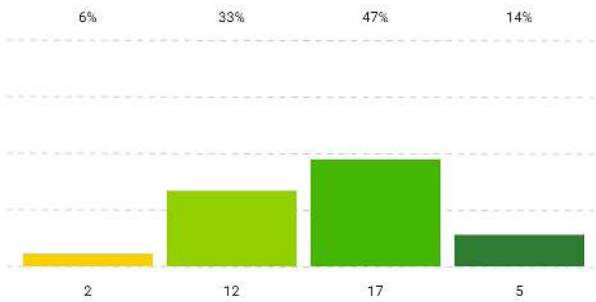
N=39 KA=3 SA=0.7



4.5 - Konflikte und Schwierigkeiten werden an der Schule offen und direkt angesprochen.



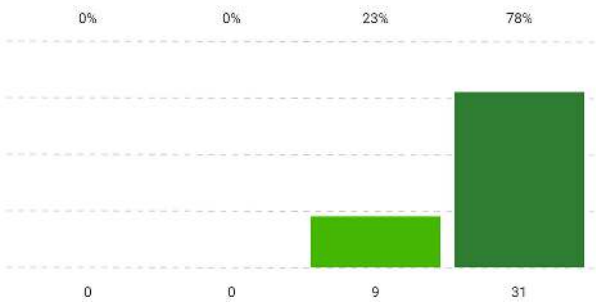
N=36 KA=6 SA=0.8



4.6 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv.



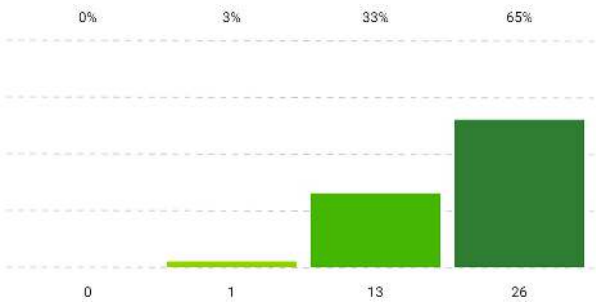
N=40 KA=2 SA=0.4



4.7 - Die Erziehungsberechtigten informiere ich über meine Lehr- und Erziehungstätigkeit.



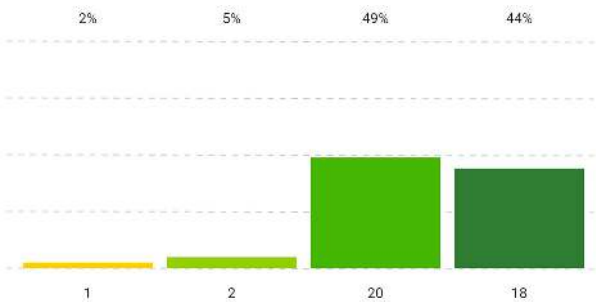
N=40 KA=2 SA=0.5



4.8 - Die Erziehungsberechtigten erhalten von mir regelmäßig Rückmeldung über den Lernfortschritt ihres Kindes.



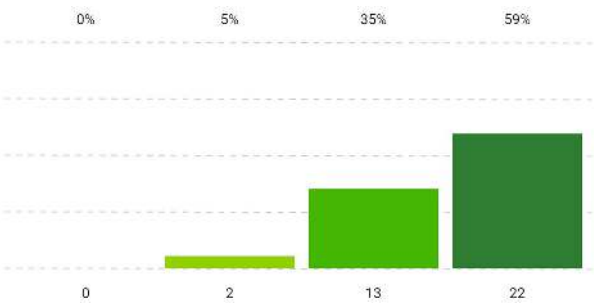
N=41 KA=1 SA=0.7



4.9 - Die Schule bindet kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte ein.



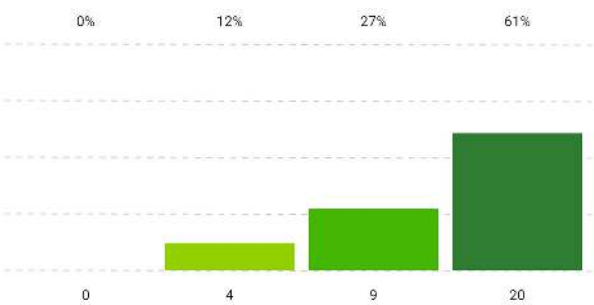
N=37 KA=5 SA=0.6



4.10 - Die Nutzung der schulischen Strukturen von Außenstehenden (Wirtschaft, Weiterbildung, Sportvereine, ...) ist für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft transparent.



N=33 KA=9 SA=0.7



5 - Schulführung*



Durchschnittswerte

1

2

3

4

3,1

N=41 KA=1 SA=0.9

trifft nicht zu

trifft eher nicht zu

trifft eher zu

trifft zu

1

2

3

4

7%

17%

37%

39%

3

7

15

16

Durchschnittswerte

1

2

3

4

3,6

N=41 KA=1 SA=0.5

trifft nicht zu

trifft eher nicht zu

trifft eher zu

trifft zu

1

2

3

4

0%

2%

34%

63%

0

1

14

26

Durchschnittswerte

1

2

3

4

3,7

N=42 KA=0 SA=0.6

trifft nicht zu

trifft eher nicht zu

trifft eher zu

trifft zu

1

2

3

4

0%

5%

24%

71%

0

2

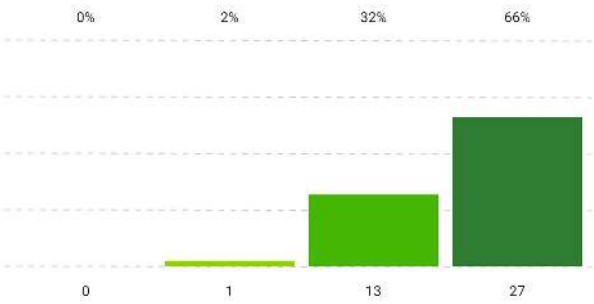
10

30

5.5 - Das Schulsekretariat arbeitet fachlich kompetent.

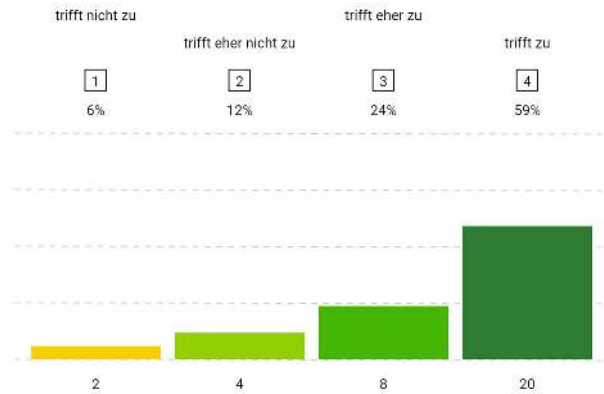
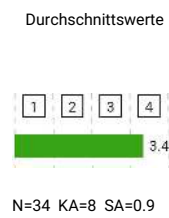


N=41 KA=1 SA=0.5

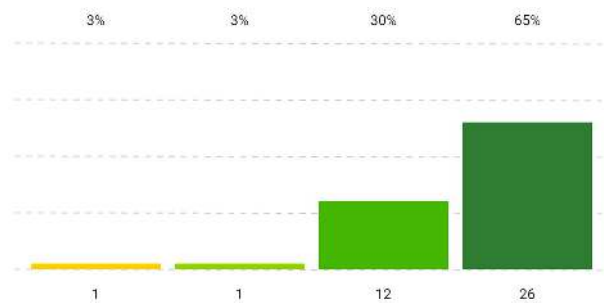
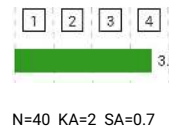


6 - Professionalisierung und Schulentwicklung*

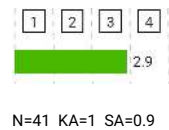
6.1 - Die Schulentwicklung wird durch interne Evaluation unterstützt.



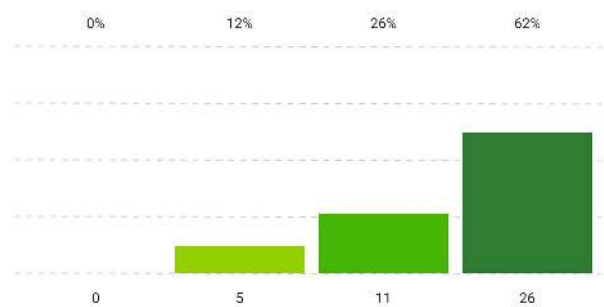
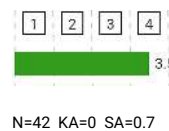
6.2 - Ich hole mir Feedback von verschiedenen Seiten (Schüler und Schülerinnen, Kollegen und Kolleginnen, Eltern, ...).



6.3 - Ich nutze Hospitationen zur Verbesserung meiner Unterrichtsqualität.

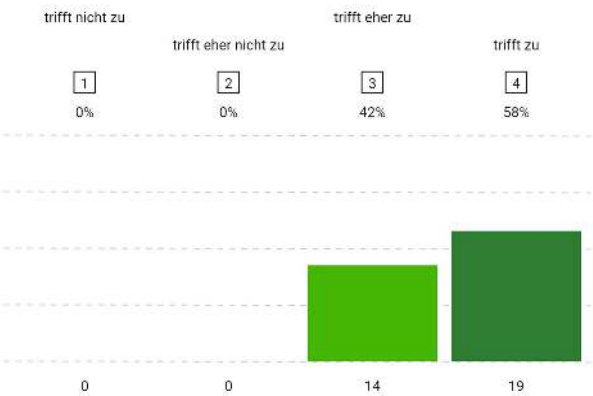
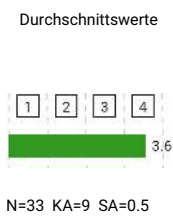


6.4 - Ich besuche regelmäßig Fortbildungen.

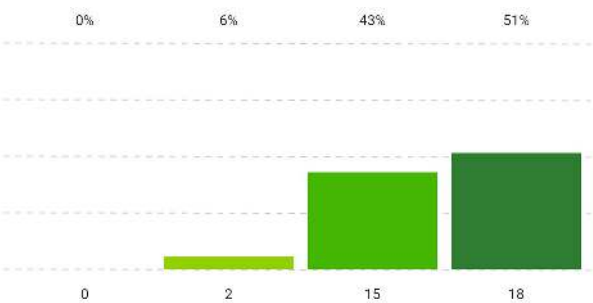


7 - Wirkungsqualitäten*

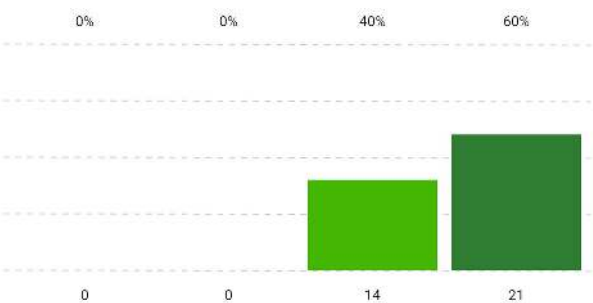
7.1 - Die Abgänger und Abgängerinnen der Schule verfügen über die erforderlichen Kompetenzen für die Fortführung des Bildungsweges.



7.2 - Die Schule setzt sich mit den Wiederholer- und Abbruchquoten kritisch auseinander.



7.3 - Die Schule hat einen guten Ruf.



Erläuterungen und Auswertungshinweise

Fragetypen

Fragen mit Antwortskala (Matrixfragen)

Bei den Fragen mit Antwortskala geben die Befragten eine Einschätzung zu einer Reihe von Aussagen auf einer Skala ab (z. B. 1=«Aussage trifft nicht zu», 4=«Aussage trifft zu»).

Je nach Fragebogen können eine Antwortspalte (Qualitätseinschätzung) oder zwei Antwortspalten (Qualitätseinschätzung und Veränderungsbedarf) enthalten sein.

Fragen mit Einfachauswahl oder Mehrfachauswahl

Bei Fragen mit Einfachauswahl stehen verschiedene Antwortmöglichkeiten zur Verfügung, von denen die Befragten eine (und nur eine) auswählen können.

Bei Mehrfachauswahlfragen können die Befragten mehrere Antwortoptionen auswählen.

Beide Fragetypen können verwendet werden, um die Befragungsergebnisse nach darin enthaltenen Kategorien auszuwerten.

Offene Fragen

Bei offenen Fragen wird nach einer Einschätzung oder Meinung gefragt, ohne dass Antwortmöglichkeiten zur Auswahl gestellt werden.

Begriffe, Symbole, Abkürzungen

Ø (Durchschnittswert)

Bei Fragen mit Antwortskala gibt dieser Wert den Durchschnitt (Mittelwert) der gegebenen Antworten an. Bei einer Skala von 1 bis 4 bezeichnet der Wert 2,5 den Neutralitätswert.

Qualitätseinschätzung / Veränderungsbedarf

Bei Fragen mit Antwortskala zeigen die Grafiken die Verteilung der Antworten auf die Antwortoptionen in Prozent und in absoluten Zahlen.

Theoretisch liegt die Summe der Prozentzahlen bei 100 Prozent. Praktisch kann dieser Wert wegen Rundungsungenauigkeiten manchmal aber auch leicht darüber oder darunter liegen.

N (Nennungen)

Anzahl der Personen, die eine Einschätzung oder Antwort auf die Frage abgegeben haben.

Nicht mitgezählt sind jene, die die Option «Keine Angabe» ausgewählt haben.

Bei Teilberichten bezeichnet N die Zahl jener Befragten, für die die angegebenen Auswahlkriterien zutreffen und die gleichzeitig eine Antwort auf die Frage gegeben haben. Falls N kleiner ist als 5, werden aus Datenschutzgründen und um die Anonymität der Befragten zu gewährleisten keine Ergebnisse angezeigt.

KA (Keine Angabe)

Anzahl der Personen, die auf diese Frage die Option «Keine Angabe» angekreuzt haben.

SA (Standardabweichung)

Die Standardabweichung ist eine Grösse, um die Verteilung von Daten (z. B. Antworten) zu messen. Sie zeigt an, inwieweit die Werte um den arithmetischen Mittelwert streuen; je grösser die Standardabweichung (in Relation zum Mittelwert), desto grösser die Streuung (und desto schlechter spiegelt der Mittelwert die Daten wider).

Je nach gewählter Einstellung für den Bericht wird die Standardabweichung angezeigt oder nicht.

Auswertungshinweise

Rücklaufquote

Die Rücklaufquote zeigt Ihnen, auf welche Resonanz die Befragung gestossen ist. Analysieren Sie die Quote anhand folgender Fragen: Entspricht der Rücklauf unseren Erwartungen? Gibt es organisatorische oder inhaltliche Gründe für einen besonders guten bzw. mangelhaften Rücklauf? Was lässt sich für eine nächste Befragung daraus lernen?

Fragen mit sehr hohen / tiefen Werten

Bei einer Antwortskala, bei der in Items positive Aussagen formuliert werden, können sehr hohe oder sehr tiefe Werte Folgendes aussagen:

Hohe Werte: Sie können auf Stärken hinweisen: Da sind wir gut. Darauf können wir stolz sein. Wie können wir diese Stärken auch in Zukunft pflegen und ihnen Sorge tragen?

Tiefe Werte: Sie können ev. auf Schwächen hinweisen: Das behindert unsere Arbeit. Daran müssen wir arbeiten. Womit haben diese Schwächen zu tun? Entspricht das Ergebnis unseren Erwartungen? Wie können wir die Sicht der Beteiligten besser verstehen lernen?

Veränderungsbedarf: Hier müssen wir ansetzen: Da zeigen sich Optimierungsmöglichkeiten. Warum werden Veränderungen hier als notwendig erachtet? Was passiert, wenn keine Massnahmen umgesetzt werden? Können wir damit leben? Wie können wir uns verbessern?

Hinweis: Je nach Befragungsergebnissen können die «tiefsten Werte» vergleichsweise hoch ausfallen und deshalb als positive Werte (und nicht als «Schwäche») gewertet werden.

Durchschnittswerte

Bei einer 4-stufigen Antwortskala liegen Durchschnittswerte oberhalb von 2,5 im positiven Bereich, Werte unterhalb von 2,5 im negativen Bereich. Auf Grund der konkreten Fragestellung sollte von der Schule geklärt werden, ab wann aus Sicht der Betroffenen und Beteiligten von einem positiven Ergebnis gesprochen werden kann.

Veränderungsbedarf:

Werte oberhalb von 2,5 bezeichnen einen klaren Veränderungsbedarf.

Der Prozentsatz der Befragten, die Veränderungen als eher nötig bis dringend nötig einschätzen (Antworten 3 und 4), zeigt, wo der Veränderungsbedarf vergleichsweise hoch bzw. eher tief eingeschätzt wird. Auf Grund der konkreten Fragestellung muss die Schule beurteilen, wie der eingeschätzte Veränderungsbedarf angesichts der Möglichkeiten und Ressourcen der Schule priorisiert werden soll.

Verteilung der Antworten

Bei Fragen mit Antwortskala zeigt die Verteilung der Antworten, wie stark die Antworten variieren. Je kleiner die Varianz ist, desto treffender charakterisiert der Durchschnittswert die Verteilung. Bei einer breiten und ausgewogenen Verteilung der Antworten, müssen die Gründe dafür genauer analysiert werden.

Weiterführende Fragen

Bedeutung der Ergebnisse:

Was bedeutet das Ergebnis für die einzelnen Personen, für verschiedene Gruppen wie Fach- oder Klassenlehrpersonen, für die gesamte Schule, für Schüler/innen, für Eltern etc.? Was bedeutet das Ergebnis für mich als Lehrperson? Für uns als gesamte Schule? Was heisst dies für meine/unsere Schüler/innen?

Bezug zu Erfahrungen und anderen Datenquellen:

Habe ich dieses Ergebnis erwartet? Bestätigt es meine Erfahrungen? Bin ich überrascht oder irritiert, weil das Ergebnis nicht mit meinen Erfahrungen übereinstimmt? Gibt es weitere Informationsquellen, die wir beiziehen könnten, um die Evaluationsergebnisse zu bestätigen oder zu relativieren?

Zusammenhänge und Hintergründe:

Welche Zusammenhänge erkennen wir zwischen den einzelnen Ergebnissen? Welche Erklärungen für bestimmte Stärken und Schwächen bieten sich an? Mit welchen Kernaussagen fassen wir unsere Erkenntnisse zur Qualität unserer Schule zusammen?

Folgerungen und Massnahmen:

Welche Schlussfolgerungen ziehen wir aus den Ergebnissen? Was für Ziele setzen wir uns? Mit welchen Massnahmen werden wir sie realisieren? Welchen Zeitrahmen setzen wir uns?

Weitere Informationen

Unter folgendem Link finden Sie weitere Tipps und Tricks, wie Sie bei der Auswertung der Ergebnisse vorgehen und dabei alle Anspruchsgruppen einbeziehen können.

www.iqesonline.net/auswertungstipps

221000 Schulsprengel Eppan Fragebogen Eltern QR (GS, MS) Schuljahr 2022/23

Ergebnisbericht

Allgemeine Angaben zu dieser Befragung

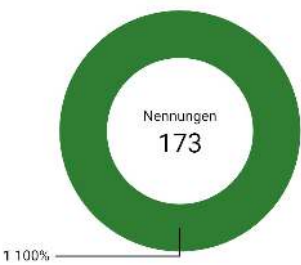
Befragungszeitraum:	10. Oktober 2022 - 26. Oktober 2022
Verwendeter Fragebogen:	221000 Schulsprengel Eppan Fragebogen Eltern QR (GS, MS) Schuljahr 2022/23
Mit E-Mail eingeladene Befragte:	523
Total eingeladene Befragte:	523
Vollständig beantwortete Fragebogen:	281
Teilweise beantwortete Fragebogen:	40
Rücklaufquote (vollständig und teilweise beantwortete Fragebogen):	61.38%

Angaben zu diesem Bericht

In diesen Teilbericht sind die Befragten einbezogen, auf welche die folgenden Eigenschaften zutreffen:

Schulstufe	Mein Sohn/meine Tochter besucht die Mittelschule.
Anzahl der in diesen Bericht einbezogenen Befragten:	173

1 - Schulstufe*



1	Mein Sohn/meine Tochter besucht die Mittelschule.	173	100%
---	---	-----	------

Nennungen (N)=173

2 - Kontext und Ressourcen*



2.1 - Die Schule ist für mein Kind gut und sicher erreichbar.

1

2

3

4

3.0

N=158 KA=12 SA=0.9

5%

23%

37%

35%

8

37

58

55

2.3 - Die Lern-, Arbeits- und Praxisräume an der Schule entsprechen den Anforderungen.

1

2

3

4

3.4

N=132 KA=38 SA=0.7

2%

7%

40%

52%

2

9

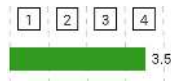
53

68

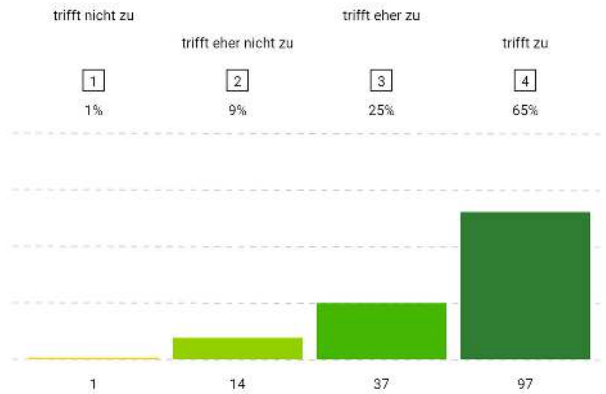
3 - Lern- und Erfahrungsraum*

3.1 - Es gibt an der Schule fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben und Projekte.

Durchschnittswerte



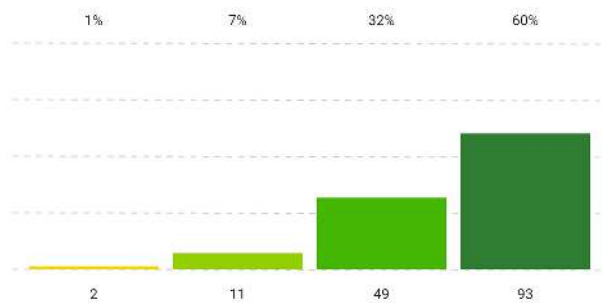
N=149 KA=14 SA=0.7



3.2 - Neben den fachlichen Kompetenzen wird auch die kommunikative und soziale Kompetenz meines Kindes gefördert.



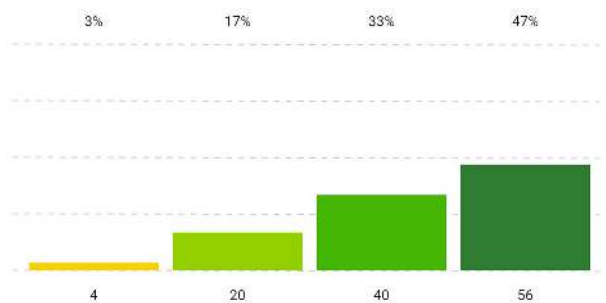
N=155 KA=8 SA=0.7



3.3 - Bei Lernschwierigkeiten erhält mein Kind die nötige Unterstützung an der Schule.



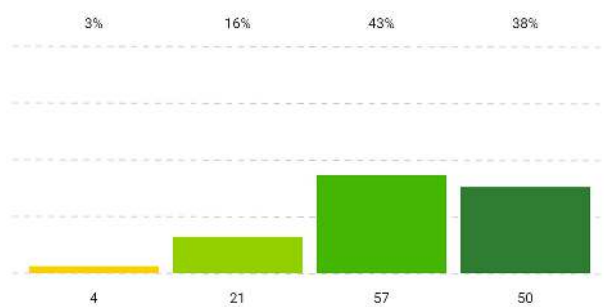
N=120 KA=43 SA=0.8



3.4 - Die individuellen Begabungen oder besonderen Fähigkeiten meines Kindes werden erkannt und gefördert.



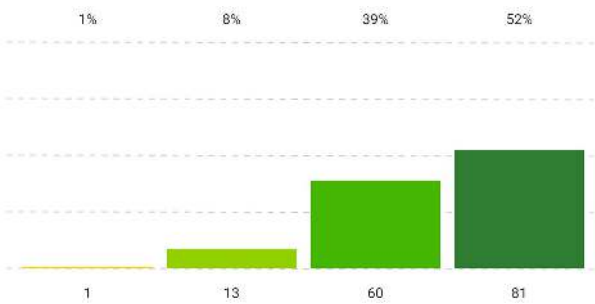
N=132 KA=31 SA=0.8



3.5 - Die Bewertungen meines Kindes sind klar und nachvollziehbar.



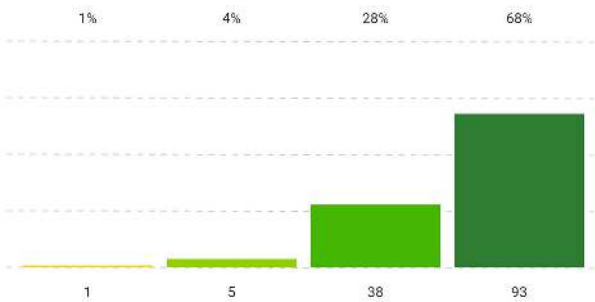
N=155 KA=8 SA=0.7



3.6 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen werden an der Schule thematisiert und respektiert.



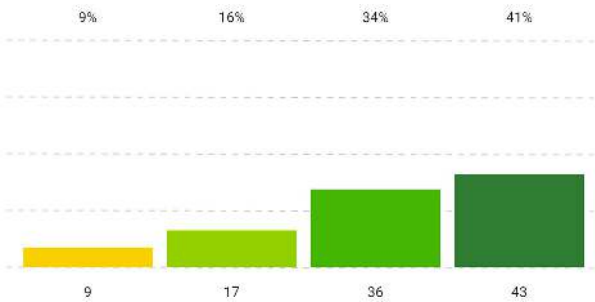
N=137 KA=26 SA=0.6



3.7 - Das Wahlangebot trägt den Interessen meines Kindes Rechnung.



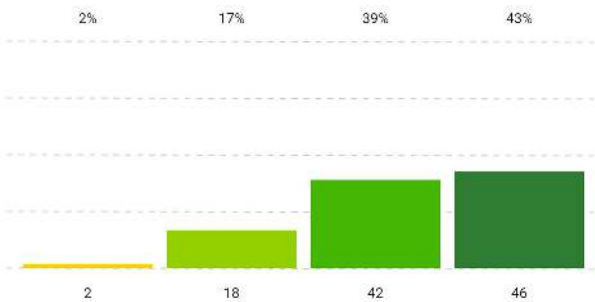
N=105 KA=58 SA=1



3.8 - Auf persönliche Krisen meines Kindes wird angemessen reagiert.



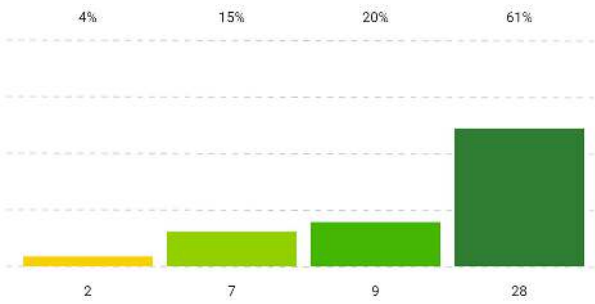
N=108 KA=55 SA=0.8



3.9 - Die Schule bietet meinem Kind und mir Unterstützung bei einem Schul- oder Klassenwechsel.



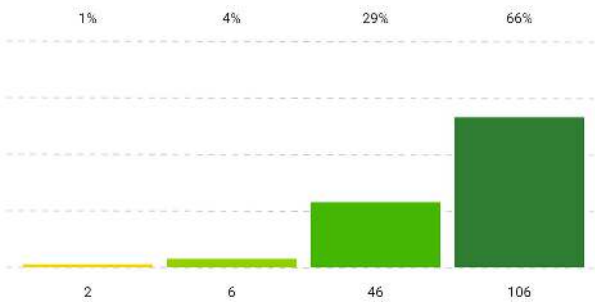
N=46 KA=117 SA=0.9



3.10 - Mein Kind fühlt sich in der Schule wohl.

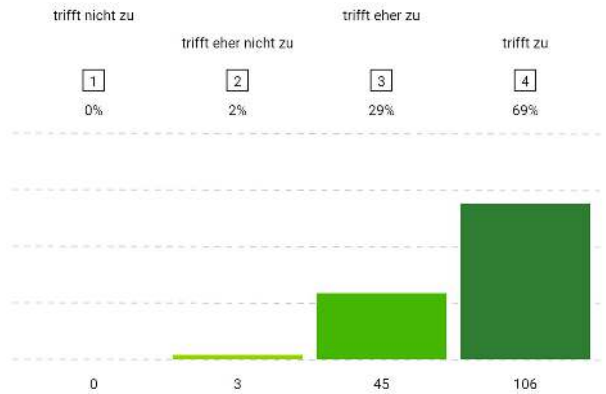


N=160 KA=3 SA=0.6

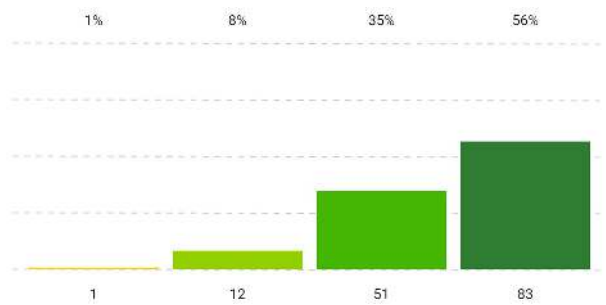
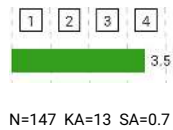


4 - Schulkultur und Schulklima*

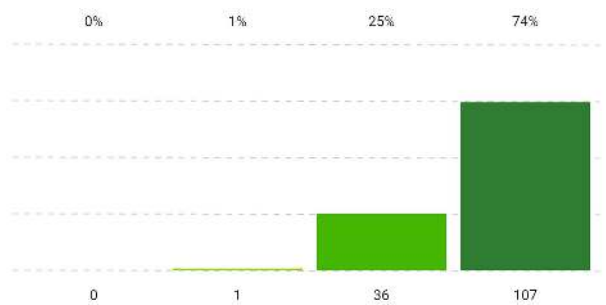
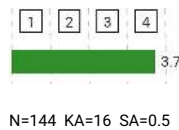
4.1 - Ich fühle mich als Erziehungsberechtigter/Erziehungsberechtigte in der Schule willkommen.



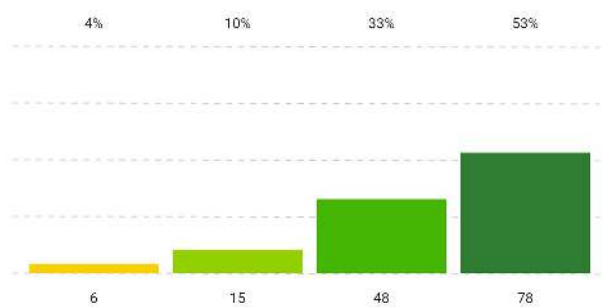
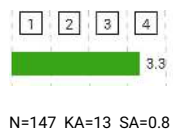
4.2 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung.



4.3 - Die Lehrpersonen zeigen Gesprächsbereitschaft bei persönlichen Anliegen.



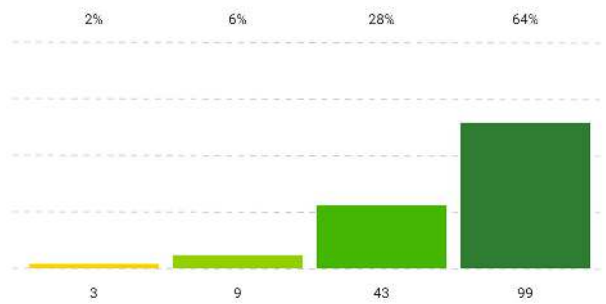
4.4 - Ich erhalte von den Lehrpersonen regelmäßige Rückmeldungen über den Lernfortschritt meines Kindes.



4.5 - Ich werde über die Lehr- und Erziehungstätigkeit der Schule informiert.



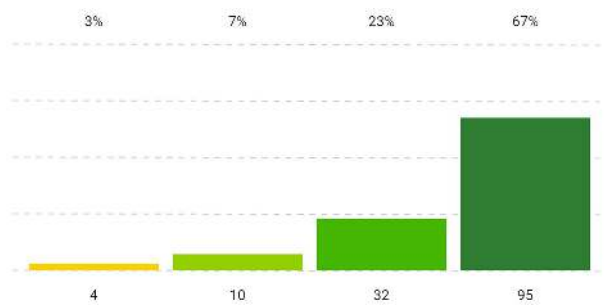
N=154 KA=6 SA=0.7



4.6 - Ich kenne das didaktische Modell, das in der Klasse meines Kindes angewendet wird (z. B. Montessori, Reformpädagogik, Ganztagsklasse, Kompetenzorientierung, Lernfeldunterricht, ...).



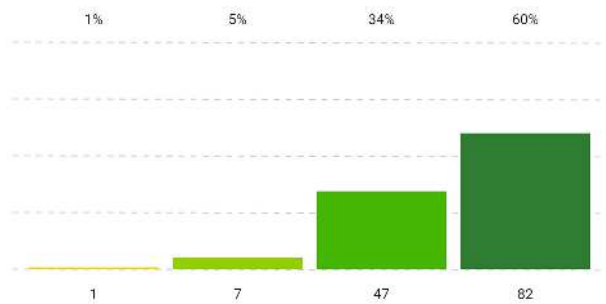
N=141 KA=19 SA=0.7



4.7 - Die Schule bindet kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte ein.



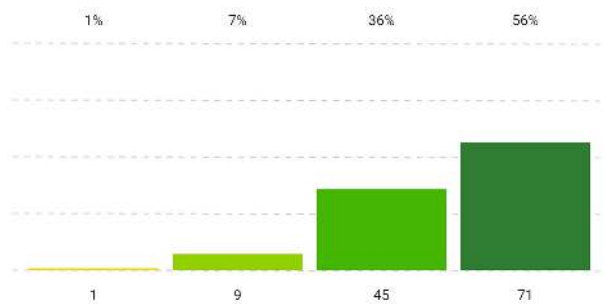
N=137 KA=23 SA=0.6



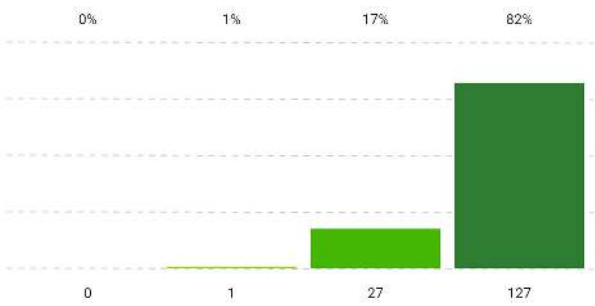
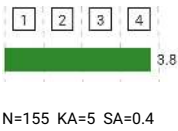
4.8 - Ich habe die Möglichkeit, meine Meinung an der Schule einzubringen.



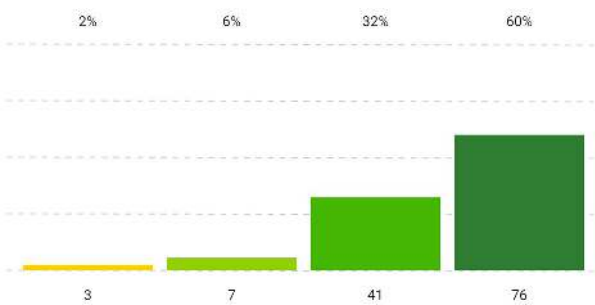
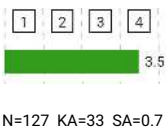
N=126 KA=34 SA=0.7



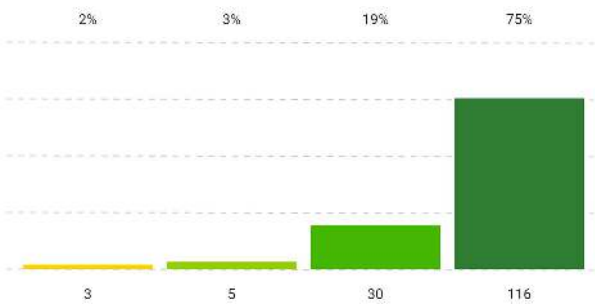
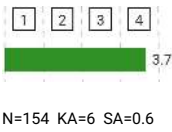
4.9 - Die Schule legt Wert auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln.



4.10 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv.

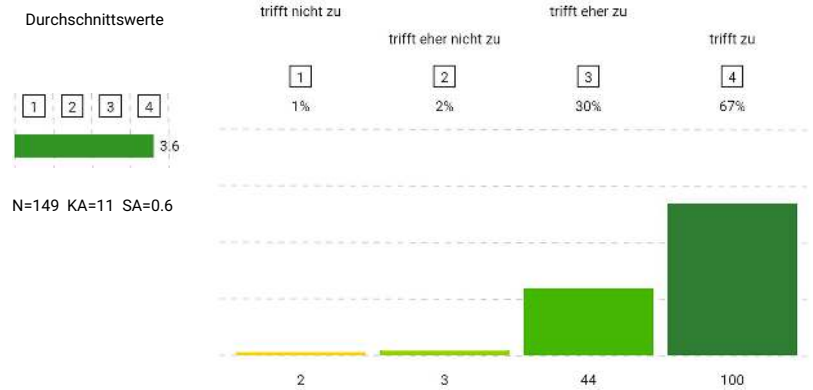


4.11 - Ich kann durch die Internetpräsenz der Schule (z. B. Schulhomepage, ...) nützliche Informationen für mich finden.

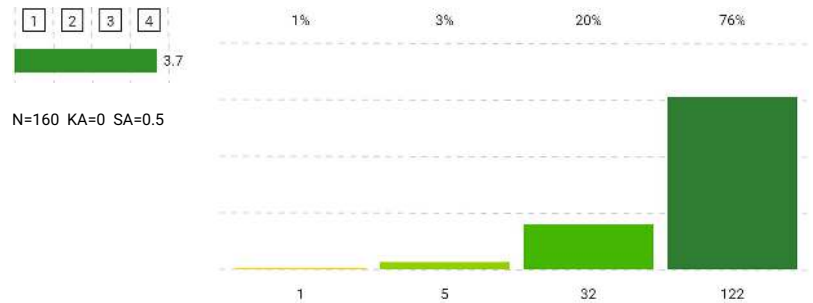


5 - Schulführung*

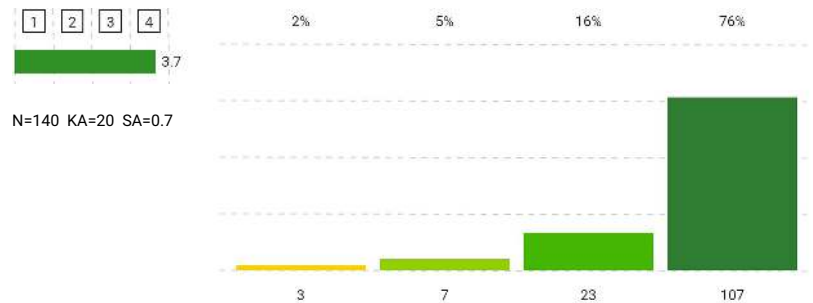
5.1 - In der Schule ist eine positive Führungspräsenz spürbar.



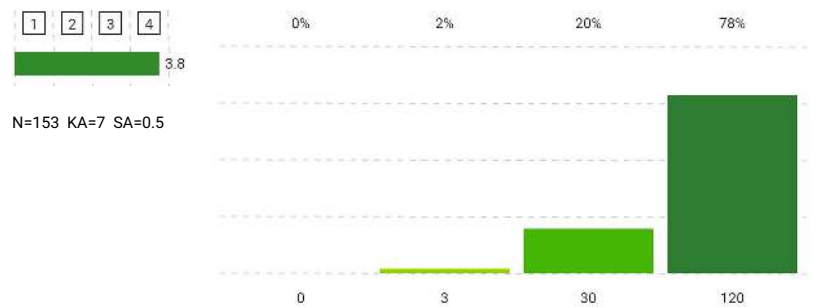
5.2 - Die Schulführungskraft sorgt dafür, dass ich angemessen über schulische Abläufe und Termine informiert werde.



5.3 - Die Schulführungskraft ist für meine Anliegen zugänglich.

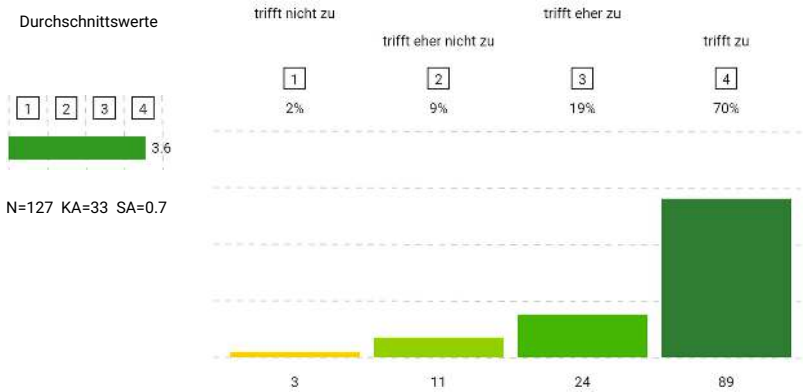


5.4 - Das Schulsekretariat arbeitet fachlich kompetent.

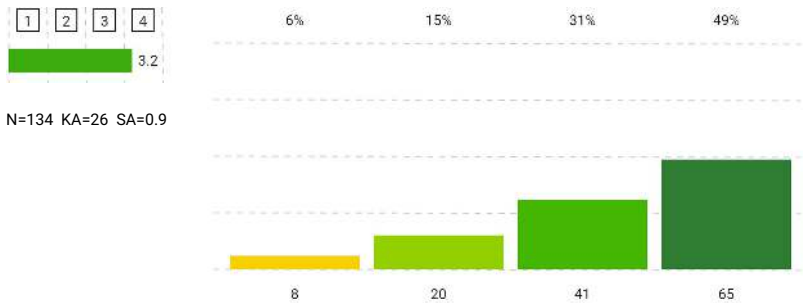


6 - Professionalisierung und Schulentwicklung*

6.1 - Die Eltern werden im Rahmen von Evaluationen zu schulischen Themen befragt.

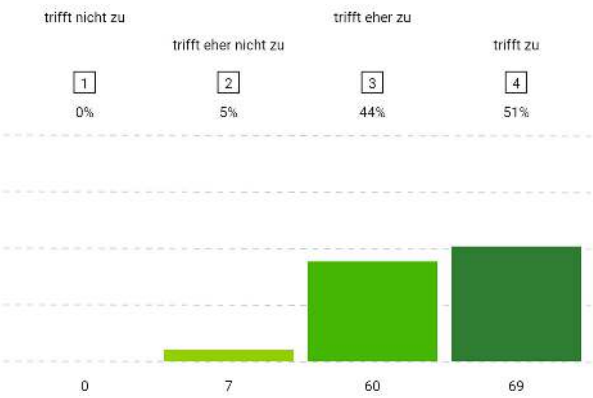
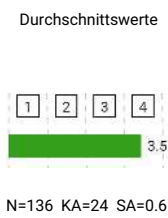


6.2 - Die Schule bietet geeignete Fortbildungen für Eltern an.

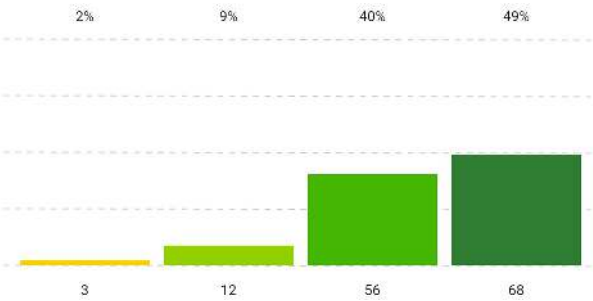
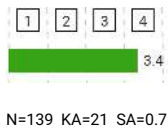


7 - Wirkungsqualitäten*

7.1 - Die Schule bereitet mein Kind angemessen auf die Fortsetzung seines Bildungsweges oder auf die Ausübung seines Berufes vor.



7.2 - Die Schule hat einen guten Ruf.



Erläuterungen und Auswertungshinweise

Fragetypen

Fragen mit Antwortskala (Matrixfragen)

Bei den Fragen mit Antwortskala geben die Befragten eine Einschätzung zu einer Reihe von Aussagen auf einer Skala ab (z. B. 1=«Aussage trifft nicht zu», 4=«Aussage trifft zu»).

Je nach Fragebogen können eine Antwortspalte (Qualitätseinschätzung) oder zwei Antwortspalten (Qualitätseinschätzung und Veränderungsbedarf) enthalten sein.

Fragen mit Einfachauswahl oder Mehrfachauswahl

Bei Fragen mit Einfachauswahl stehen verschiedene Antwortmöglichkeiten zur Verfügung, von denen die Befragten eine (und nur eine) auswählen können.

Bei Mehrfachauswahlfragen können die Befragten mehrere Antwortoptionen auswählen.

Beide Fragetypen können verwendet werden, um die Befragungsergebnisse nach darin enthaltenen Kategorien auszuwerten.

Offene Fragen

Bei offenen Fragen wird nach einer Einschätzung oder Meinung gefragt, ohne dass Antwortmöglichkeiten zur Auswahl gestellt werden.

Begriffe, Symbole, Abkürzungen

Ø (Durchschnittswert)

Bei Fragen mit Antwortskala gibt dieser Wert den Durchschnitt (Mittelwert) der gegebenen Antworten an. Bei einer Skala von 1 bis 4 bezeichnet der Wert 2,5 den Neutralitätswert.

Qualitätseinschätzung / Veränderungsbedarf

Bei Fragen mit Antwortskala zeigen die Grafiken die Verteilung der Antworten auf die Antwortoptionen in Prozent und in absoluten Zahlen.

Theoretisch liegt die Summe der Prozentzahlen bei 100 Prozent. Praktisch kann dieser Wert wegen Rundungsungenauigkeiten manchmal aber auch leicht darüber oder darunter liegen.

N (Nennungen)

Anzahl der Personen, die eine Einschätzung oder Antwort auf die Frage abgegeben haben.

Nicht mitgezählt sind jene, die die Option «Keine Angabe» ausgewählt haben.

Bei Teilberichten bezeichnet N die Zahl jener Befragten, für die die angegebenen Auswahlkriterien zutreffen und die gleichzeitig eine Antwort auf die Frage gegeben haben. Falls N kleiner ist als 5, werden aus Datenschutzgründen und um die Anonymität der Befragten zu gewährleisten keine Ergebnisse angezeigt.

KA (Keine Angabe)

Anzahl der Personen, die auf diese Frage die Option «Keine Angabe» angekreuzt haben.

SA (Standardabweichung)

Die Standardabweichung ist eine Grösse, um die Verteilung von Daten (z. B. Antworten) zu messen. Sie zeigt an, inwieweit die Werte um den arithmetischen Mittelwert streuen; je grösser die Standardabweichung (in Relation zum Mittelwert), desto grösser die Streuung (und desto schlechter spiegelt der Mittelwert die Daten wider).

Je nach gewählter Einstellung für den Bericht wird die Standardabweichung angezeigt oder nicht.

Auswertungshinweise

Rücklaufquote

Die Rücklaufquote zeigt Ihnen, auf welche Resonanz die Befragung gestossen ist. Analysieren Sie die Quote anhand folgender Fragen: Entspricht der Rücklauf unseren Erwartungen? Gibt es organisatorische oder inhaltliche Gründe für einen besonders guten bzw. mangelhaften Rücklauf? Was lässt sich für eine nächste Befragung daraus lernen?

Fragen mit sehr hohen / tiefen Werten

Bei einer Antwortskala, bei der in Items positive Aussagen formuliert werden, können sehr hohe oder sehr tiefe Werte Folgendes aussagen:

Hohe Werte: Sie können auf Stärken hinweisen: Da sind wir gut. Darauf können wir stolz sein. Wie können wir diese Stärken auch in Zukunft pflegen und ihnen Sorge tragen?

Tiefe Werte: Sie können ev. auf Schwächen hinweisen: Das behindert unsere Arbeit. Daran müssen wir arbeiten. Womit haben diese Schwächen zu tun? Entspricht das Ergebnis unseren Erwartungen? Wie können wir die Sicht der Beteiligten besser verstehen lernen?

Veränderungsbedarf: Hier müssen wir ansetzen: Da zeigen sich Optimierungsmöglichkeiten. Warum werden Veränderungen hier als notwendig erachtet? Was passiert, wenn keine Massnahmen umgesetzt werden? Können wir damit leben? Wie können wir uns verbessern?

Hinweis: Je nach Befragungsergebnissen können die «tiefsten Werte» vergleichsweise hoch ausfallen und deshalb als positive Werte (und nicht als «Schwäche») gewertet werden.

Durchschnittswerte

Bei einer 4-stufigen Antwortskala liegen Durchschnittswerte oberhalb von 2,5 im positiven Bereich, Werte unterhalb von 2,5 im negativen Bereich. Auf Grund der konkreten Fragestellung sollte von der Schule geklärt werden, ab wann aus Sicht der Betroffenen und Beteiligten von einem positiven Ergebnis gesprochen werden kann.

Veränderungsbedarf:

Werte oberhalb von 2,5 bezeichnen einen klaren Veränderungsbedarf.

Der Prozentsatz der Befragten, die Veränderungen als eher nötig bis dringend nötig einschätzen (Antworten 3 und 4), zeigt, wo der Veränderungsbedarf vergleichsweise hoch bzw. eher tief eingeschätzt wird. Auf Grund der konkreten Fragestellung muss die Schule beurteilen, wie der eingeschätzte Veränderungsbedarf angesichts der Möglichkeiten und Ressourcen der Schule priorisiert werden soll.

Verteilung der Antworten

Bei Fragen mit Antwortskala zeigt die Verteilung der Antworten, wie stark die Antworten variieren. Je kleiner die Varianz ist, desto treffender charakterisiert der Durchschnittswert die Verteilung. Bei einer breiten und ausgewogenen Verteilung der Antworten, müssen die Gründe dafür genauer analysiert werden.

Weiterführende Fragen

Bedeutung der Ergebnisse:

Was bedeutet das Ergebnis für die einzelnen Personen, für verschiedene Gruppen wie Fach- oder Klassenlehrpersonen, für die gesamte Schule, für Schüler/innen, für Eltern etc.? Was bedeutet das Ergebnis für mich als Lehrperson? Für uns als gesamte Schule? Was heisst dies für meine/unsere Schüler/innen?

Bezug zu Erfahrungen und anderen Datenquellen:

Habe ich dieses Ergebnis erwartet? Bestätigt es meine Erfahrungen? Bin ich überrascht oder irritiert, weil das Ergebnis nicht mit meinen Erfahrungen übereinstimmt? Gibt es weitere Informationsquellen, die wir beiziehen könnten, um die Evaluationsergebnisse zu bestätigen oder zu relativieren?

Zusammenhänge und Hintergründe:

Welche Zusammenhänge erkennen wir zwischen den einzelnen Ergebnissen? Welche Erklärungen für bestimmte Stärken und Schwächen bieten sich an? Mit welchen Kernaussagen fassen wir unsere Erkenntnisse zur Qualität unserer Schule zusammen?

Folgerungen und Massnahmen:

Welche Schlussfolgerungen ziehen wir aus den Ergebnissen? Was für Ziele setzen wir uns? Mit welchen Massnahmen werden wir sie realisieren? Welchen Zeitrahmen setzen wir uns?

Weitere Informationen

Unter folgendem Link finden Sie weitere Tipps und Tricks, wie Sie bei der Auswertung der Ergebnisse vorgehen und dabei alle Anspruchsgruppen einbeziehen können.

www.iqesonline.net/auswertungstipps

Detailergebnisse Unterrichtsbeobachtungsbögen

Grundschule SSP Eppan

		1 = trifft nicht zu 2 = trifft eher nicht zu 3= trifft eher zu 4 = trifft voll zu nb = nicht beobachtbar					Häufigkeiten				
Bereich	Item	1	2	3	4	nb					
Klassenführung	Nutzung der Zeit für den Unterricht (Pünktlichkeit, kein Leerlauf, Material liegt bereit, ...)	0	1	2	7	0					
	Überblick über die Aktivitäten der Lernenden	0	0	2	8	0					
	Gute Vorbereitung der jeweiligen Arbeitsphasen	0	0	1	9	0					
	Störungsfreier Unterricht bzw. angemessener und effektiver Umgang mit vorkommenden Störungen	0	2	2	6	0					
		0	3	7	30	0					
Lernförderliches Klima	Wertschätzender und respektvoller Umgangston zwischen Lehrperson und Lernenden	0	0	1	9	0					
	Entspannte, angstfreie Atmosphäre	0	0	2	8	0					
	Positive Fehlerkultur (keine Beschämung, Fehler als Lernchance, Lernende dürfen nachfragen, ...)	0	1	0	9	0					
	Angemessenheit des Unterrichtstempos (ausreichende Wartezeit nach Fragen, Geduld bei Langsamkeit, keine Hektik, keine Leerläufe, ...)	0	1	1	8	0					
		0	2	4	34	0					
Motivierung	Verknüpfungen mit Inhalten anderer Fächer	0	1	2	4	3					
	Anknüpfung an die Lebenswelt der Lernenden (Erfahrungshorizont, ...)	0	2	0	7	1					
	Abwechslungsreiche Aufgaben (nicht monoton, nicht repetitiv, kognitiv aktivierend, ...)	0	2	0	8	0					
	Aktivierung der Lernenden zum Denken durch Anstöße und Fragen (Regulation der Motivation, Neugier wecken, ...)	0	1	1	8	0					
	Anregung der Aufmerksamkeit der Lernenden durch Materialien, Medien und Visualisierungen (Bilder, Tafelanschriften, Film, ...)	0	0	5	5	0					
		0	6	8	32	4					
Klarheit	Ausdrückliche Thematisierung der Unterrichtsthemen bzw. Lernziele	0	2	2	4	2					
	Inhaltlich schlüssiger Unterrichtsverlauf (sachlogisch, roter Faden, ...)	0	0	1	9	0					
	Angemessene und verständliche Erklärungen	0	1	1	8	0					
	Bekanntheit von geltenden Regeln und Abläufen	0	1	2	7	0					
	Herstellung eines Zusammenhangs mit bisher Gelerntem, Anknüpfung an Vorwissen	0	0	0	9	1					
	Klares, für die Lernenden nachvollziehbares Lösen von Aufgaben durch die Lehrperson vor der Lerngruppe	0	1	3	2	4					
	Gute Verstehbarkeit der Lehreräußerungen im Raum	0	0	0	9	1					
		0	5	9	48	8					

Schüler-orientierung	Ausgewogener Einbezug aller Lernenden ins Unterrichtsgeschehen	0	1	2	6	1
	Hilfestellungen für die Lernenden in indirekter Form (durch Beispiele, Gegenfragen, Hinweise, ...)	0	0	2	8	0
	Aufgreifen und Einbauen von Beiträgen der Lernenden in den weiteren Unterricht	0	0	3	4	3
	Differenzierte Rückmeldungen an die Lernenden	0	0	2	8	0
	Gelegenheit und Zeit für die Lernenden, eigene Antworten zu finden (Zeit zum Überlegen, Partneraustauschphase, ...)	0	0	0	9	1
		0	1	9	35	5
Aktives Lernen	Aktive Mitarbeit im Unterricht durch die Lernenden (aktive Teilnahme, durch Einbringen von Meinungen / Vorschlägen, Stellen von Fragen, ...)	0	1	0	8	1
	Angebote für selbstreguliertes und selbstständiges Lernen	0	1	0	9	0
	Eröffnung von Freiräumen (keine Fixierung auf richtige Antwort, alternative Lösungswege, ...)	0	0	1	9	0
	Aufgaben, die problemlösendes und entdeckendes Lernen fördern	0	1	4	4	1
		0	3	5	30	2
Üben	Sicherung des Gelernten durch Üben	0	0	1	9	0
	Aufgabenstellungen, die eine Anwendung des Gelernten in neuen Fragestellungen erfordern	0	0	0	8	2
		0	0	1	17	2
Heterogenität	Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen (Schwächen, Begabungen, Lerntypen, ...) innerhalb der Klasse ... durch das Arbeiten auf verschiedenen Niveaustufen	0	0	1	5	4
	... durch differenziertes Lern- und Arbeitsmaterial bzw. Einsatz von Hilfsmitteln	0	1	2	3	4
	... durch zielgerichteten Einsatz der personellen Ressourcen in der Begleitung der heterogenen Lerngruppe	0	0	0	2	8
		0	1	3	10	16
Variation Methoden Soz.formen	Einsatz von Unterrichtsmethoden, die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind	0	1	3	6	0
	Einsatz von Sozialformen (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit), die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind	0	0	3	7	0
	Ausgewogenheit der Sprechzeit zwischen Lehrperson und Lernenden (in Bezug auf das Unterrichtsgespräch mit der gesamten Klasse)	0	1	2	6	1
		0	2	8	19	1
Wirkungs-qualitäten	Überprüfung des Lernerfolgs während oder am Ende einer Unterrichtsphase (z. B. Kontrollfragen, Verständnischecks, Präsentation der Arbeitsergebnisse, ...)	0	0	1	5	4
	Einsatz von Feedbackmethoden zum Unterricht	0	0	1	0	9
	Unterstützung bei der Reflexion des eigenen Lernprozesses / der eigenen Lernstrategien	1	1	4	0	4
	Unterstützung der Lernenden bei Selbstbeurteilung und Selbsteinschätzung (bezüglich Lernerfolg)	0	0	3	2	5
		1	1	9	7	22

Mittelschule SSP Eppan

		1 = trifft nicht zu 2 = trifft eher nicht zu 3= trifft eher zu 4 = trifft voll zu nb = nicht beobachtbar					Häufigkeiten				
Bereich	Item	1	2	3	4	nb					
Klassenführung	Nutzung der Zeit für den Unterricht (Pünktlichkeit, kein Leerlauf, Material liegt bereit, ...)	0	0	5	9	1					
	Überblick über die Aktivitäten der Lernenden	0	0	4	11	0					
	Gute Vorbereitung der jeweiligen Arbeitsphasen	0	0	4	11	0					
	Störungsfreier Unterricht bzw. angemessener und effektiver Umgang mit vorkommenden Störungen	0	2	2	11	0					
		0	2	15	42	1					
Lernförderliches Klima	Wertschätzender und respektvoller Umgangston zwischen Lehrperson und Lernenden	0	0	6	9	0					
	Entspannte, angstfreie Atmosphäre	0	1	3	11	0					
	Positive Fehlerkultur (keine Beschämung, Fehler als Lernchance, Lernende dürfen nachfragen, ...)	0	0	3	12	0					
	Angemessenheit des Unterrichtstempos (ausreichende Wartezeit nach Fragen, Geduld bei Langsamkeit, keine Hektik, keine Leerläufe, ...)	0	0	7	8	0					
		0	1	19	40	0					
Motivierung	Verknüpfungen mit Inhalten anderer Fächer	0	4	1	4	6					
	Anknüpfung an die Lebenswelt der Lernenden (Erfahrungshorizont, ...)	0	1	4	9	1					
	Abwechslungsreiche Aufgaben (nicht monoton, nicht repetitiv, kognitiv aktivierend, ...)	0	1	11	3	0					
	Aktivierung der Lernenden zum Denken durch Anstöße und Fragen (Regulation der Motivation, Neugier wecken, ...)	0	1	4	7	3					
	Anregung der Aufmerksamkeit der Lernenden durch Materialien, Medien und Visualisierungen (Bilder, Tafelanschriften, Film, ...)	0	0	1	11	3					
		0	7	21	34	13					
Klarheit	Ausdrückliche Thematisierung der Unterrichtsthemen bzw. Lernziele	0	0	7	6	2					
	Inhaltlich schlüssiger Unterrichtsverlauf (sachlogisch, roter Faden, ...)	0	0	4	11	0					
	Angemessene und verständliche Erklärungen	0	0	2	13	0					
	Bekanntheit von geltenden Regeln und Abläufen	0	0	2	11	2					
	Herstellung eines Zusammenhangs mit bisher Gelerntem, Anknüpfung an Vorwissen	0	2	0	9	4					
	Klares, für die Lernenden nachvollziehbares Lösen von Aufgaben durch die Lehrperson vor der Lerngruppe	0	0	1	9	5					
	Gute Verstehbarkeit der Lehreräußerungen im Raum	0	0	4	11	0					
		0	2	20	70	13					

Schüler-orientierung	Ausgewogener Einbezug aller Lernenden ins Unterrichtsgeschehen	0	1	1	13	0
	Hilfestellungen für die Lernenden in indirekter Form (durch Beispiele, Gegenfragen, Hinweise, ...)	0	2	1	11	1
	Aufgreifen und Einbauen von Beiträgen der Lernenden in den weiteren Unterricht	0	2	0	7	6
	Differenzierte Rückmeldungen an die Lernenden	0	0	3	9	3
	Gelegenheit und Zeit für die Lernenden, eigene Antworten zu finden (Zeit zum Überlegen, Partneraustauschphase, ...)	0	0	1	12	2
		0	5	6	52	12
Aktives Lernen	Aktive Mitarbeit im Unterricht durch die Lernenden (aktive Teilnahme, durch Einbringen von Meinungen / Vorschlägen, Stellen von Fragen, ...)	0	2	3	9	1
	Angebote für selbstreguliertes und selbstständiges Lernen	0	2	2	7	4
	Eröffnung von Freiräumen (keine Fixierung auf richtige Antwort, alternative Lösungswege, ...)	0	3	2	3	7
	Aufgaben, die problemlösendes und entdeckendes Lernen fördern	0	2	3	5	5
		0	9	10	24	17
Üben	Sicherung des Gelernten durch Üben	0	1	2	9	3
	Aufgabenstellungen, die eine Anwendung des Gelernten in neuen Fragestellungen erfordern	0	1	2	8	4
		0	2	4	17	7
Heterogenität	Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen (Schwächen, Begabungen, Lerntypen, ...) innerhalb der Klasse ... durch das Arbeiten auf verschiedenen Niveaustufen	0	0	0	6	9
	... durch differenziertes Lern- und Arbeitsmaterial bzw. Einsatz von Hilfsmitteln	0	0	0	5	10
	... durch zielgerichteten Einsatz der personellen Ressourcen in der Begleitung der heterogenen Lerngruppe	0	1	3	5	6
		0	1	3	16	25
Variation Methoden Soz.formen	Einsatz von Unterrichtsmethoden, die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind	0	1	3	11	0
	Einsatz von Sozialformen (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit), die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind	0	0	5	9	1
	Ausgewogenheit der Sprechzeit zwischen Lehrperson und Lernenden (in Bezug auf das Unterrichtsgespräch mit der gesamten Klasse)	0	1	4	9	1
		0	2	12	29	2
Wirkungs-qualitäten	Überprüfung des Lernerfolgs während oder am Ende einer Unterrichtsphase (z. B. Kontrollfragen, Verständnischecks, Präsentation der Arbeitsergebnisse, ...)	0	1	0	8	6
	Einsatz von Feedbackmethoden zum Unterricht	0	0	0	0	15
	Unterstützung bei der Reflexion des eigenen Lernprozesses / der eigenen Lernstrategien	0	1	1	1	12
	Unterstützung der Lernenden bei Selbstbeurteilung und Selbsteinschätzung (bezüglich Lernerfolg)	0	0	2	1	12
		0	2	3	10	45